MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

166 (9.4.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-397644

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 RM. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 RM., durch die Post 2.70 RM. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 9. April 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 166

Blum gestürzt – Daladier sein Nachfolger

Hermann Görings letzter Wahlappell – Wie die Auslandsdeutschen abstimmen

Der Kriegsminister an die Front!

Er soll zeigen, ob er die Politiker ebenso gut kommandieren kann wie die Armee

dnb. Paris, 8. April.

Der Kabinettsrat der Regierung Blum, der um 19.30 Uhr begann, dauerte eine gute Viertelstunde. Die Minister begaben sich anschließend um 20 Uhr ins Elysée, um dem Präsidenten der Republik ihren Gesamtrücktritt zu unterbreiten. Vorher hatte der Senat mit 223 gegen 49 Stimmen die gesamte Finanzvorlage Léon Blums abgelehnt.

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters
— Paris, 9. April.

Um 10 Uhr gestern abend wurde der Kriegsminister Daladier vom Präsidenten der Republik ins Elysée berufen und mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Als Daladier um 11.15 Uhr das Elysée verließ, gab er der Presse folgende Erklärung ab: „Ich habe den Auftrag zur Bildung der Regierung angenommen. Angesichts der Entwicklung der internationalen Politik sowie der innerpolitischen und finanziellen Schwierigkeiten muß meiner Ansicht nach die neue Regierung spätestens Sonntag vormittag gebildet sein. Ich hoffe, daß mein Appell zur Einigung gehört wird im Interesse der Republik und des Vaterlandes."

Daladier beabsichtigt also, möglichst schnell zu Wege zu gehen.

Er will, wie sich der „Petit Parisien" ausdrückt, noch vor Abschluß der Volksabstimmung in Großdeutschland die neue französische Regierung gebildet haben. „Der Geste des Reiches muß eine Geste Frankreichs gegenübergestellt werden."

Man will also beweisen, daß die französische Demokratie sich doch über den Parteienhader erheben kann. Ob das gelingt, erscheint schon heute sehr zweifelhaft. Es hat auch den Anschein, als ob die Sozialdemokraten den Sturz Léon Blums sehr übel nähmen und in die Opposition abwandern wollten. Sie haben für heute, Samstagabend, telegraphisch einen Nationalrat einberufen, um wiederum in endlosen Debatten darüber zu beraten, was sie tun sollen. Bis diese Debatte abgeschlossen ist, muß Daladier warten.

Die Kommunisten haben gestern abend eine Volksversammlung in Paris abgehalten. Sie haben gegen das Unternehmertum und gegen den Senat gewettert, sie haben gleichzeitig Léon Blum aufs erbärmlichste ausgepfiffen, sie haben die Streikenden ermutigt und sie haben sich voll Enthusiasmus für Hilfeleistung an die spanischen Bolschewisten ausgesprochen.

Die übrigen Parteien erschöpfen sich in gut gemeinten Aufrufen zur nationalen Einigkeit, worin sie von der französischen Akademie der Unsterblichen, von den Kriegsteilnehmern, den Handelskammern und der überwiegenden Mehrheit der Presse unterstützt werden. Aber das alles hat das Parteiengezänk im Parlament noch immer nicht zum Schweigen gebracht. Vor allem wird in der Presse betont, Daladier habe als Kriegsminister wohl verstanden, die französische Armee von allen üblen politischen Einflüssen freizuhalten und zu einem glänzenden militärischen Werkzeug zu entwickeln. Er erscheine daher als der geeignete Mann, um auch die französische Politik in Ordnung zu bringen. Aber er hat sich in seinen außenpolitischen Ansichten noch nicht von der „französisch-sowjetrussischen Mystik" befreien können. Seine mutmaßlichen neuen Mitarbeiter aus den bürgerlichen Parteien, nämlich Paul Reynaud und Mandel, seien augenscheinlich wie er auch Anhänger dieser französisch-sowjetrussischen Mystik.

Zu erwähnen ist übrigens nach den Mitteilungen des „Matin", daß Daladier sich für die Finanzpolitik einen „Gehirntrust" zulegen will, bestehend aus dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Fournier, dem Gouverneur der Bank für Indochina, Baudouin, und dem Generaldirektor der Nationalen Eisenbahngesellschaft, Dautry. Diese drei gehörten übrigens schon zum Gehirntrust Lavals.

So ging es vor dem Sturze Blums zu

Vor dem Senat kam es zu schweren Ausschreitungen, bei welchen die Polizei eingreifen mußte.
(Associated Preß, Zander-M.)

Vor der letzten Etappe der Oesterreich-Fahrt des Führers:

Ein Gang des Führers durch seine Heimatstadt

Besuch im Linzer Landesmuseum – Eine Mädchenschulklasse als Tischgäste des Führers

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Linz, 9. April.

Der „Tag des Großdeutschen Reiches" ist angebrochen. Ein fast wolkenloser blauer Himmel erstrahlt über der Donau, über Linz, der Hauptstadt des Heimatgaues des Führers. Schon früh ist an diesem Morgen die Bevölkerung auf den Beinen. Die Linzer wissen, daß der Führer nach seinem fast zweitägigem Aufenthalt ihre Stadt am frühen Morgen wieder verlassen wird, um nach Wien zu fahren, dem letzten Ziel seiner grandiosen Deutschlandfahrt. Schon früh stellen sie sich an der Strecke vom Hotel Weinzinger zum Bahnhof auf, um den Führer zum letzten Male zu grüßen. Im Hotel packen die SS-Männer vom ständigen Begleitkommando des Führers ihre Koffer, zum letzten Male auf dieser einzigartigen und für jeden Teilnehmer unvergeßlichen Fahrt durch das größere Deutschland.

Auch gestern hatten die Linzer noch Gelegenheit, dem Führer ihre Liebe und Verehrung zu bezeugen. Schon in den Vormittagsstunden sind Hitler-Jungen in weißen Hemden und BDM-Mädel in bunten Trachten vor dem Hotel aufmarschiert, die den Führer mit ihren wunderschönen Liedern ihrer Heimat und denen der nationalsozialistischen Jugend erfreuen. Ungeheuer ist ihr Jubel, als der Führer ihnen vom Balkon aus dankt. Im Hotel begrüßt der Führer eine Abordnung von ihnen, die ihm Blumen überreicht.

Eine besondere Ueberraschung aber wird einer Mädelklasse aus Graz zuteil, die nach Abschluß ihrer Reifeprüfung auf einem Ausflug nach Linz gekommen sind und die nun zu ihrer übergroßen Freude am Tisch des Führers als seine Gäste am Mittagessen teilnehmen. Der Führer unterhält sich lange Zeit mit ihnen über ihre Erlebnisse und Eindrücke und plaudert mit ihnen.

Am Nachmittag macht der Führer eine Ausfahrt in die Stadt, die ihm von alt her so sehr vertraut ist. Ueber eine Stunde verweilt er im dem oberösterreichischen Landesmuseum Francisco-Carolinum, das mit seinen zahlreichen vorgeschichtlichen Ausgrabungsfunden, volkskundlichen und naturgeschichtlichen Sammlungen und der Landesbildergalerie eines der bekanntesten Museen Alt-Oesterreichs ist und einen wertvollen Einblick in die germanisch-deutsche Geschichte und Entwicklung Ober-Oesterreichs vermittelt.

Das Reizvollste und Interessanteste des Museums aber ist zweifellos — abgesehen von dem wissenschaftlich hochbedeutsamen Forschungsmaterial — eine Sammlung von Jahresberichten der Staats-Oberrealschule Linz. Hier finden wir im Bericht über das 51. Schuljahr der Anstalt bei dem Schülerverzeichnis der Klasse 1A Jahrgang 1901/02 bei den alphabetisch aufgeführten Schülern als 15. von 40 den Namen Adolf Hitler, und ebenso in den Schülerverzeichnissen der Klasse II A Jahrgang 1902/03 sowie bei der Klasse III A Jahrgang 1903/04. Die Mitarbeiter der Bibliothek erzählen uns, wie sie früher beim Besuch von österreichischen und reichsdeutschen Volksgenossen häufig verstohlen und entgegen einem ausdrücklichen Verbot ihnen diese Eintragung gezeigt haben. Heute aber gehören diese Akten zu den wertvollsten Schätzen des Landesmuseums.

Auf einer weiteren Fahrt durch die Stadt besichtigte der Führer den nach den Plänen des Kölner Dombaumeisters Vinzenz Statz erbauten Linzer Mariendom.

Der Führer von Linz abgefahren

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Linz, 9. April.

Um 8.25 Uhr hat der Führer mit dem Sonderzug Linz verlassen. Auf dem Wege zum Bahnhof begleitete den Führer der Jubel und der Dank der Linzer, und vor dem Bahnhof dankte der Führer noch einmal nach allen Seiten mit erhobener Rechten für die begeisterten Grüße und Huldigungen.

8.25 Uhr setzte sich sodann der Sonderzug des Führers in Bewegung zur Fahrt nach Wien, zur letzten Etappe der Deutschlandreise des Führers.

Linzer Mädchen überreichen dem Führer einen Blumenstrauß.
(Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Erster Wahlgang in Wien

Ein Dampfer der Donauflottille hatte die Ehre – 18 Stimmen, 18 Ja!

dnb. Wien, 8. April.

Der erste Wahlakt zur Volksabstimmung in Wien fand an Bord des Dampfers „Helios" der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft statt, der anschließend zu einer Fahrt nach Bulgarien ausgelaufen ist. Für den Dampfer wurde eine besondere städtische Stimmbehörde bestellt, um den an Bord befindlichen Fahrgästen und der Mannschaft die Abstimmung vorzeitig zu ermöglichen. Sämtliche abgegebenen 18 Stimmen lauteten auf „Ja".

1078:10

dnb Helsinki, 8. April.

Der deutsche Dampfer „Nordland", der am 6. April in Reval über ... Volksgenossen zur Abstimmung an Bord genommen hatte, ging am 7. April in Helsinki vor Anker, um die Auslandsdeutschen und Auslandsösterreicher aus Estland und Finnland, die noch nicht gewählt hatten, an Bord zu nehmen und ihnen außerhalb der Drei-Meilen-Zone die Stimmabgabe zu ermöglichen. Mit einer noch nie dagewesenen Beteiligung wurden insgesamt 1131 Stimmen abgegeben. Davon lauteten 1078 auf Ja und 10 auf Nein, während die Stimmen der 43 Oesterreicher sämtlich auf Ja lauteten.

657:2

dnb. Sevilla, 8. April.

Im Hafen von Sevilla versammelten sich weitere 660 in Nationalspanien lebende Auslandsdeutsche und Auslandsösterreicher, die an Bord eines deutschen Dampfers ihre Stimme abgaben. Hiervon stimmten 657 mit Ja, 2 mit Nein, eine Stimme war

MARCHIVUM

ungültig. Alle bei dieser Abstimmung anwesenden Oesterreicher stimmten mit Ja.

In Huelva wurden ebenfalls an Bord eines deutschen Schiffes 71 Stimmen abgegeben, die eine hundertprozentige Wahlbeteiligung der dort lebenden deutschen Volksgenossen bedeuten. 70 Stimmen lauteten auf Ja, eine auf Nein.

Die Rheinflotte stimmt ab

dnb Berlin, 8. April.

Der Unterabschnitt Emmerich des Amtes Seefahrt der Auslandsorganisation der NSDAP meldet, daß von 19 Fahrzeugen der Rheinflotte bereits das Abstimmungsergebnis vorliegt. Von 158 Wahlbeteiligten stimmten alle vollzählig mit Ja: auf keinem Schiff wurde auch nur eine einzige Nein-Stimme abgegeben.

Nach den bisher aus dem Fischereihafen Wesermünde vorliegenden Ergebnissen von den Abstimmungen der deutschen Hochseefischer haben insgesamt 604 Angehörige der Besatzungen deutscher Hochseefischereifahrzeuge dem Führer durch ein hundertprozentiges Ja ihren Dank abgestattet.

100 Prozent Ja in Bagdad

dnb. Bagdad, 8. April.

An Bord des deutschen Dampfers „Lindenfels", der zur Abstimmungshandlung in den Persischen Golf hinausfuhr, stimmten 73 Auslandsdeutsche und Auslandsösterreicher aus Bagdad, die sämtlich ihre Stimme mit Ja abgaben.

Wahlaufruf im „Wiener Kirchenblatt"

dnb. Wien, 8. April.

In dem katholischen „Wiener Kirchenblatt" vom 10. April, das bereits am Freitag erschienen ist, wird ein Aufruf zur Wahl veröffentlicht, in dem es heißt:

„Heute, am 10. April, findet durch die Wahl die feierliche Bestätigung der am 13. März vom Führer und Reichskanzler vollzogenen Wiedervereinigung mit dem großen Deutschen Reich statt. Für keinen Oesterreicher gibt es heute eine Frage, sondern es ist eine selbstverständliche Sache, nach den Weisungen unseres gottgesegneten kirchlichen Führers das „Ja" zu sagen."

Weiter heißt es, daß mit diesem „Ja" Pflichten verknüpft seien, nämlich Gehorsam gegen die neue weltliche Obrigkeit, treue Mitarbeit am Aufbau des großen deutschen Vaterlandes, Bewährung des Katholizismus in der neuen Lage, tägliches Gebet für das große Deutsche Reich und seinen Führer. Der Aufruf schließt mit einem Segenswunsch für Führer, Heimat und Reich.

Ein 5000 Jahre altes Steinbeil als Geschenk

dnb. Linz, 9. April.

Dem Führer und Reichskanzler wurde außer einer Adresse seines Heimatgaues von der oberösterreichischen Gauleitung als Symbol für die Schmiedung des Großdeutschen Reiches ein 5000 Jahre altes Steinbeil überreicht. Das Beil wurde im Jahre 1903 beim Bau der Mühlbach-Brücke an der Eisenstraße bei Steyr gefunden.

Der Führer dankte hocherfreut für dieses Geschenk und übergab das seltene Stück dem Linzer Landesmuseum.

Ein japanisches Dementi

Tokio bestreitet die Hankauer Siegesmeldungen

dnb. Berlin, 8. April.

Die Kaiserlich-Japanische Botschaft in Berlin teilt mit:

„Nach einem Telegramm aus Hongkong melden die dortigen chinesischen Lokalblätter und ausländischen Zeitungen von heute, die japanische Armee habe bei Tai-ir-Chuang eine ernsthafte Niederlage erlitten; die Divisionen Itagaki und Isogaya seien so gut wie vernichtet. United Preß, Reuter und Transozean bringen und verbreiten gleichlautende Berichte aus Hankau, wo — nach diesen Quellen — volle Begeisterung herrsche und Siegesfeiern stattfinden sollen.

Von japanischer Seite wird demgegenüber erklärt, daß an den Nachrichten von einem angeblichen chinesischen Sieg kein wahres Wort ist. Die Chinesen verfolgen nun wieder einmal ihre alte Taktik, die Sorgen des eigenen Volkes über die zunehmenden Mißerfolge an der Front durch falsche Siegesnachrichten zu beruhigen. Auf japanischer Seite bestehe kein Anlaß, durch eine Widerlegung im einzelnen diese chinesischen Siegesfeiern zu stören."

Hermann Göring im Sportpalast über

den Sinn und die Bedeutung der Volksabstimmung

In einer freien und geheimen Wahl soll sich das Volk zu Großdeutschland und zu seinem Führer bekennen!

dnb. Berlin, 8. April.

Am Vorabend des Tages des Großdeutschen Reiches war die Reichshauptstadt noch einmal zu einer machtvollen Kundgebung angetreten. Hermann Göring richtete in der historischen Versammlungsstätte der nationalsozialistischen Bewegung, dem Sportpalast, einen letzten aufrüttelnden Wahlappell an die Berliner Bevölkerung. Die Zehntausende bereiteten dem Generalfeldmarschall immer wieder stürmische und herzliche Kundgebungen.

Am Anfang seiner großen Schlußrede zur Volksabstimmung erinnerte der Generalfeldmarschall daran, wie im Jahre 1933 ausländische Zeitungen behaupteten, mit der Machtübernahme des Nationalsozialismus sei es mit der Freiheit des deutschen Volkes vorbei;

die neuen Machthaber könnten es niemals wagen, an das Volk zu appellieren wie in anderen demokratischen Staaten, so daß niemals mehr die Meinung des deutschen Volkes zum Ausdruck kommen würde.

Seitdem seien nun fünf Jahre vergangen. Wiederholt habe der Führer das Volk aufgerufen, aber immer nur dann, wenn wirklich eine große und gewaltige Schicksalsfrage zur Entscheidung stand.

„Auch in den nächsten Tagen sollt ihr wieder in einer freien, offenen und geheimen Wahl entscheiden."

Ihr sollt bestätigen, was der Führer in diesen Tagen vollzogen hat. Damit ist wohl die größte aller Fragen zur Beantwortung gestellt: „Wollt Ihr ein Großdeutschland haben?" (Mit jubelndem „Ja" beantworten die Tausende die Frage.)

„Darüber hinaus ist die weitere Frage gestellt: Wie steht das Volk zum Führer, wie steht es zu seiner Politik und seinen großen Leistungen?" In keiner Zeit sei ein so klarer Rechenschaftsbericht vor dem Volk abgelegt worden, wie es der Führer in seiner denkwürdigen Reichstagsrede getan habe.

„So sollt Ihr nun Stellung nehmen zu diesem Rechenschaftsbericht und zur österreichischen Wiedervereinigung, zur österreichischen Frage." (Jubelnde Zustimmung.)

Der Feldmarschall schilderte nun, wie es zu dieser Wiedervereinigung kam.

Die Weltpresse versuche es so darzustellen, als habe Deutschland das arme unglückliche Volk der Oesterreicher vergewaltigt,

um seine Macht weiter auszubauen und unter Mißachtung jeden Rechtes und aller heiligen Gefühle des Völkerrechtes einzumarschieren und das kleine österreichische Volk, das sich nicht wehren könne, zu unterdrücken.

Nicht durch preußische Marschstiefel und Militarismus habe der Nationalsozialismus das Volk vergewaltigt.

Seit Jahren habe in Oesterreich vielmehr eine kleine Clique von Menschen geherrscht, die vielleicht deutsche Namen trugen, die aber durch Erziehung und andere Einflüsse das Deutschtum in sich völlig vergessen hatten und von sich behaupteten, die Mehrheit des österreichischen Volkes zu vertreten, das angeblich vom Nationalsozialismus nichts wissen wolle.

Als Schergen des Auslandes habe diese Clique das deutsche Volk Oesterreichs, seine Freiheit und Unabhängigkeit vergewaltigt.

„Wir haben", erklärte der Feldmarschall unter jubelndem Beifall, „mit dieser beispiellosen Unterdrückung des deutschen Oesterreich Schluß gemacht."

In erschütternden Beispielen schilderte Hermann Göring den Terror des volksfeindlichen Regimes gegen die deutschen Volksgenossen in Oesterreich und fuhr fort: „Bei meiner herrlichen Fahrt durch das schöne Land hat mich ein Grauen geschüttelt ob des furchtbaren Elends und Jammers, das dieses Land erfüllte, ob der Qualen, denen diese Menschen ausgesetzt wurden, nur weil sie sich zu ihrem deutschen Blut bekannten. (Stürmische Entrüstungskundgebungen und Pfui-Rufe unterbrechen den Redner.)

Daß so etwas möglich war, hatte ich nicht geglaubt. Diese Verbrechen hätten uns das Recht gegeben, Rache zu üben und die Bedrücker vor das Tribunal zu ziehen.

Wenn wir das nicht taten, dann deshalb, weil die Freude und der unsagbare Jubel unsere Herzen aufgerichtet haben, so daß kein Raum war für Vergeltung. Die Haltung der österreichischen Nationalsozialisten in diesen Tagen ist für immer ein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte." (Stürmischer Jubel.)

„Die Wahl", so fährt der Feldmarschall fort, „vom 10. April ist für uns keine andere Angelegenheit, um damit etwas Eindruck zu machen.

Man könnte uns entgegenhalten: Ihr wißt ja durch den Jubel des Volkes, daß die Volksabstimmung ein einziges Bekenntnis ist, dann antworten wir: Jawohl, das wissen wir! (Stürmischer Beifall.) Aber diese Erkenntnis verhindert uns keineswegs, das Volk zur Wahl aufzurufen.

Denn wir wollen aller Welt das Bekenntnis unseres Volkes entgegenhalten.

Wir haben Oesterreich frei gemacht!

Wir haben das deutsche Volk in Oesterreich frei und unabhängig gemacht, befreit von der Herrschaft, die, gestützt auf ausländische Bajonette, nichts anderes tat, als die Unabhängigkeit unseres Volkes immer wieder an das Ausland zu verraten.

„Oesterreich", so erklärte Hermann Göring, „war in Wirklichkeit ein absolut abhängiger Vasallenstaat fremder Mächte und wurde so allmählich zu einer unmittelbaren Gefahr für das deutsche Volk und das Deutsche Reich.

Trotzdem versuchte der Führer im Abkommen vom 11. Juli einen Weg zu finden, in der Hoffnung, damit den ersten Schritt zu einer inneren Befriedung zu finden. Aber auch hier wurden wir von vornherein belogen.

Wir versuchten es ein zweites Mal. Als neue Verfolgungswellen durch die österreichischen Lande gingen, ließ der Führer Herrn Schuschnigg kommen und machte ihm klar, daß er es nicht mehr länger dulden werde, daß die Menschen nur um ihres Deutschtums willen zu Tode gequält würden.

Das müsse aufhören, dafür verlangte er Garantien! Schuschnigg versprach, sie ihm geben zu wollen.

Der Führer, loyal bis zum äußersten, reichte Herrn Schuschnigg vor der ganzen Welt noch einmal die Hand. Was war die Antwort?

Man organisierte insgeheim den Widerstand, und schließlich kam es in Abwesenheit der deutschfühlenden Minister, die sich stets für ein besseres Verhältnis zu Deutschland eingesetzt hatten, hinter ihrem Rücken zu jenem Wahlbetrug, von dem schon im voraus das Ergebnis formuliert war.

Oesterreich schien dem Chaos ausgeliefert.

Seyß-Inquart, der Herrn Schuschnigg elegant herausspielte, tat das einzig Richtige: Er rief den Führer zu Hilfe. Und Adolf Hitler handelte! (Minutenlanger stürmischer Beifall.)

Noch in der Nacht verfügte der Führer den Einmarsch der Truppen. Bei Sonnenaufgang überschritten deutsche Truppen auf allen Anmarschstraßen mit klingender Musik und fliegenden Fahnen die Grenze Deutsch-Oesterreichs, die damit beseitigt war. (Erneuter stürmischer Beifall.) Das ganze Volk erfaßte ein Gefühl, wie man es nicht beschreiben kann, wie man es selbst erlebt haben muß. Der Führer war im Lande! Das bedeutete für das Volk: Jetzt ist die Freiheit gekommen, jetzt sind die Leiden vorbei, jetzt sind wir deutsch, jetzt gehört auch uns die Zukunft. (Erneuter jubelnder Beifall.)

Unsere Volksgenossen im deutschen Oesterreich kennen die Leistungen und Erfolge des Nationalsozialismus im Reiche, die festgegründet sind auf der wunderbaren Volksgemeinschaft, die auf alle Gebiete übergreift."

Nun der österreichische Vierjahresplan

Uebergehend auf die großen Arbeiten der Reichsführung fuhr der Ministerpräsident fort:

„Als wichtigste Aufgabe steht jetzt der Vierjahresplan vor uns. Wir müssen ihn nun auf Oesterreich ausdehnen, und zwar mit besonderem Schwung.

Ich habe den Oesterreichern den Aufbauplan verkündet und bin nicht verwundert, daß man im Auslande hier und da Zweifel hegt, ob das alles ausführbar ist. Nun, wir werden der Welt beweisen, daß wir die gewaltigen Aufgaben schneller lösen als sie es für möglich halten. (Lebhafter Beifall.) Wir haben in den verflossenen anderthalb Jahren des Vierjahresplanes schon ein gerüttelt Maß geschafft und werden nicht locker lassen. Wir hoffen nicht auf irgendwelche Weltkonjunktur, sondern wir verlassen uns nur auf unsere eigenen Kräfte. So will es der Führer, so hat er gearbeitet, so hat er uns das Ziel gesetzt und so wird es gemacht! (Donnernder Beifall.) Die Volksgemeinschaft brachte uns die Arbeitsgemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft baute die Wirtschaft auf. Und so schufen wir die Basis zu weiterem Aufbau. Aus dem so gewonnenen Vermögen wurde die neue Wehrmacht geschaffen, und mit der Stärke der Wehrmacht konnte der Führer die Großmacht Deutschland errichten. Das Entscheidende aber war: Adolf Hitler erhob die Ehre zur Grundlage seiner ganzen Politik. (Jubelnde Zustimmung.)

Wir haben erlebt, was es heißt, wehrlos und damit ehrlos zu sein. Wer wehrlos ist, ist ehrlos, ist rechtlos in der Welt. Daraus haben wir die Folgerung gezogen: Wollen wir den Frieden, dann muß beim Frieden das scharfe Schwert liegen. Allein das scharfe Schwert garantiert den Frieden. Heute ist dieses Schwert geschmiedet, es sichert uns den Frieden, die Macht gab uns das Recht! (Stürmischer Beifall.)

So sagen wir unseren Volksgenossen in Oesterreich: Blickt in die Zukunft und schüttelt das Vergangene ab. Ihr steht jetzt auf dem Boden des Schiffes, das Deutschland heißt. Dieses Schiff hat einen geraden Kurs, es hat glückhafte Fahrt, sein Kapitän heißt Adolf Hitler. (Minutenlange Jubelkundgebungen folgen diesem Ausruf.)

Der Alpdruck Oesterreichs ist von uns und damit auch von Europa gewichen. Die Welt soll dankbar sein, daß wir einen Unsicherheitsfaktor ausgeschaltet haben, einen Alpdruck, der immer verhängnisvoll über dem Frieden hing.

Niemand anders in der Welt darf für Oesterreich sprechen als sein großer Sohn, sein Befreier, Adolf Hitler! (Minutenlang anhaltende Jubelkundgebung.) Es war eine von der Vorsehung bestimmte Mission des Führers, die Vereinigung herbeizuführen.

Jetzt ruft er uns. Wir wollen und wir werden Zeuge sein für sein stolzes Werk, das er der Welt gab: Deutschland! Wenn morgen abend die letzten Worte des Führers im Aether verhallt sind, wenn von allen Türmen des geeinten Reiches die ehernen Glocken dröhnen, dann steigt aus 75 Millionen Herzen der Dank auf zum Allmächtigen, dann braust das alte Dank- und Freiheitsgebet zum Himmel: Du Gott warst ja mit uns, Herr, wir sind frei!"

Als Hermann Göring geschlossen hatte, löste sich die Begeisterung der Massen aus in dem immer wiederholten Ruf „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!"

Das begeistert aufgenommene „Sieg Heil!" auf den Führer schloß die Kundgebung.

Hakenkreuzfahnen auf den evangelischen Kirchen Oesterreichs. Der Evangelische Oberkirchenrat in Wien hat eine Anordnung ergehen lassen, wonach alle evangelischen Kirchen und kirchlichen Gebäude an den Festtagen von Reich, Partei und Volk mit der Reichsflagge (Hakenkreuzflagge) zu beflaggen sind.

Franco vor dem Endsieg:

Der Ring um Barcelona wird immer enger

Zweidrittel der Stromzufuhr abgeschnitten - Englische Hilferufe für Rotspanien

— An der katalanischen Front, 9. April. (U. P.)

Nachdem gestern die Stadt Tremp und ihre Kraftwerke im Noguera-Tal in die Hände der Nationalisten gefallen waren, säuberten die Truppen des Generals Solchaga das umliegende Gebiet und besetzten die am Fuß der Sierra de Boumort gelegenen Dörfer und Staudämme.

Alle Kraftstromleitungen nach dem Barcelona-Gebiet wurden abgeschnitten und der Industrie Kataloniens damit ein Stromverlust von 280 000 Kilowatt verursacht. Da die Francotruppen schon früher die Kraftwerke von Saltago am Ebro und von Seros am Segre mit einer Produktion von weiteren 73 000 Kilowatt besetzt hatten, steht Barcelona jetzt nur noch eine Stromerzeugung von 156 000 Kilowatt zur Verfügung.

Aus Saragossa sind bereits Franco-Ingenieure in Tremp eingetroffen, um die eroberten Kraftwerke zu übernehmen, etwaige Beschädigungen zu reparieren und die Stromversorgung der von den Nationalisten besetzten Teile Kataloniens zu organisieren.

Am Südabschnitt der Ostfront kämpft sich das galicische Armeekorps auf beiden Seiten der von Morella zum Meere führenden Landstraße die Gebirgsabhänge hinunter vorwärts. Es hat bereits die Abzweigung der Straße nach Albocacer passiert und nähert sich nunmehr Cherta, von wo aus die Hauptstraße über San Mateo nach Valencia führt, während eine zweite Straße zur Küste hinunter auf Vinaroz und damit auf die Uferstraße stößt, über die gegenwärtig noch der Verkehr zwischen Barcelona und Valencia geführt wird.

Sie haben genug!

dnb. Paris, 9. April.

Wie Havas aus Pont-du-Roi meldet, befinden sich unter den zahlreichen rotspanischen Flüchtlingen, die sich augenblicklich in dem Pyrenäental von Aran aufhalten, etwa 1000 Milizen, die an den Kämpfen um Lerida, Barbastro und Tremp teilgenommen haben. Nach etwa zwei Tagen Ruhe sollten sie wieder an die Front zurückgeschickt werden. Aber sie weigerten sich, diesem Befehl nachzukommen und erklärten, daß das Opfer ihres Lebens unnötig sei, und daß es keinen Zweck mehr hätte, zu kämpfen.

Bei dem katalanischen Grenzort Junquera wurde eine etwa 100 Mann starke Milizabteilung von sowjetspanischen Grenzwachen überrascht. Als die Fliehenden der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht nachkamen, entspann sich ein heftiges Feuergefecht, in dessen Verlauf 40 Milizen getötet wurden, während die übrigen gefangengenommen wurden.

Der letzte Rest ...

— Paris, 9. April. (U. P.)

Die hiesige amerikanische Kolonie trifft alle Vorbereitungen für die Repatriierung von 500 bis 700 Amerikaner, die augenblicklich noch auf seiten der roten Milizen kämpfen. Da sie voraussichtlich ohne Papiere und ohne Geld sein werden, dürften ihnen die amerikanischen Konsularbehörden nach der Identifizierung das Geld für die Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten zur Verfügung stellen. Weitere Summen sind für die Unterbringung und Behandlung von Verwundeten erforderlich, die möglicherweise die Heimreise erst nach dem Verlauf einiger Wochen antreten können.

Chamberlain und Halifax über Englands Politik:

England will von Blocks nichts wissen!

Ein auffallendes Lob Lord Halifax' für seinen Vorgänger Eden

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 9. April.

Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben sich gestern, sicherlich nicht ohne Zusammenhang mit der Abstimmung in Deutschland, über grundsätzliche Fragen der englischen Außenpolitik geäußert. Chamberlain sprach in Birmingham und kündigte zum erstenmal offiziell an, was bisher nur inoffiziell war, daß es nicht lange dauern werde, bis das englisch-italienische Abkommen veröffentlicht werde. Die englische Oeffentlichkeit werde mit dem Inhalt des Abkommens zufrieden sein. Es bestehe Aussicht dafür, diejenigen freundschaftlichen Beziehungen wiederherzustellen, die einstmals für traditionell galten.

Zur allgemeinen Lage sagte Chamberlain,

England lehne es ab, Europa in sich gegenüberstehende Blocks einzuteilen.

Wenn man etwas für den Frieden tun wolle, müsse man auch den Ursachen eines Krieges nachgehen. Man könne nicht die Hände in den Schoß legen und auf ein Wunder warten. So seien friedliche Verhandlungen kein Zeichen für Schwäche, so sei die Aufrüstung kein Zeichen dafür, daß ein Krieg bevorstehe. Beide dienen der Sicherheit und beide seien die Pfeiler der englischen Außenpolitik.

Lord Halifax sprach in Bristol. Er widmete zunächst seinem Vorgänger Eden auffallend herzliche Worte. Eden habe das englische Auswärtige Amt mit größtem Talent geleitet. Er, Lord Halifax, freue sich auf den Zeitpunkt, an dem England erneut sich der Dienste dieses Mannes erfreuen könne.

Im übrigen wandte sich Lord Halifax gegen diejenigen, die die Genfer Liga in einen Bund gegen Deutschland umwandeln wollten. Das bedeute, die letzte Hoffnung auf eine Zusammenarbeit mit Deutschland aufzugeben und Europa in verschiedene feindliche Lager zu teilen. Es gebe in der Außenpolitik nur zwei Mittel, Probleme zu lösen, Krieg oder friedlichen Vertrag. Andere Mittel, die zur Regelung in der Außenpolitik zur Verfügung stünden, gebe es nicht und England werde alles versuchen, um auf friedlichem Wege außenpolitische und internationale Fragen zu lösen.

MARCHIVUM

Salzburger Abstimmungskarte

Aus Anlaß der Rede des Führers in Salzburg wurde eine offizielle Abstimmungskarte herausgegeben, die an die Volksabstimmung im Lande Salzburg über den Anschluß an Deutschland am 29. Mai 1921 erinnert. Die Karten erhalten den Stempel „Der Führer spricht", Salzburg. (Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Unruhiges Palästina

Feuerüberfall auf den Bürgermeister von Nablus

dnb. **Jerusalem,** 8. April.

Auf den als englandfreundlich bekannten und daher angefeindeten arabischen Bürgermeister von Nablus, der in Begleitung des Bezirkshauptmanns und des stellvertretenden Polizeiinspektors Charleston unter starker Polizeibedeckung am Freitag eine Inspektionsfahrt in das Dorf Tallosa unternommen hatte, wurde ein Feuerüberfall verübt. Aus einem Olivenhain fielen plötzlich mehrere Schüsse, durch die zwei Personen getötet wurden. Der Engländer Charleston wurde schwer verletzt, während zwei Polizisten leichtere Schußwunden erhielten.

Die Grabeskirche gefährdet

— **London,** 9. April. (U. P.)

Wie aus Jerusalem berichtet wird, soll noch vor Sonntag die heilige Grabeskirche wegen Einsturzgefahr geschlossen werden, nachdem von fachmännischer Seite festgestellt wurde, daß das Erdbeben im Oktober 1927 das Gebäude gewaltig erschüttert hätte. Die stählernen und steinernen Geländer geben langsam nach und sacken in sich zusammen, so daß das steinerne Treppenhaus bedroht ist. Der Hohe Kommissar erklärt, daß die Gefahr sich vergrößern würde, wenn größere Gemeinden sich versammeln, und veranlaßte deswegen die Schließung zum Palmsonntag. Er erklärte ferner, daß er die Osterfeierlichkeiten nicht gänzlich verbieten will, jedoch jedermann darauf aufmerksam mache, daß er die Kirche auf eigene Gefahr betrete. Die baldige Wiederherstellung sei geplant.

Neue Luftschiffe für die USA-Marine

dnb. **Neuyork,** 8. April.

In Akron (Ohio) wurde kürzlich ein neues amerikanisches Marineluftschiff fertiggestellt. Das Luftschiff führt die Bezeichnung L 1, hat ein Fassungsvermögen von etwa 4000 Kubikmeter und ist ausschließlich mit Helium gefüllt.

Inzwischen ist auf der großen Goodyear-Zeppelinwerft das größte nichtstarre Luftschiff im Bau, das jemals in Amerika erbaut wurde. Seine Bezeichnung ist K 2, sein Fassungsvermögen 14 000 Kubikmeter.

Reichsminister Kerrl in Mödling:

„Wir alle folgen dir, geliebter Führer!"

„Ein Traum von Jahrhunderten ist mit dem Anschluß Oesterreichs verwirklicht"

dnb **Wien,** 9. April.

Am Vorabend des „Tages des Großdeutschen Reiches" sprach Reichsminister Kerrl in einer der ältesten Städte Niederösterreichs, im tausendjährigen Moedling, unweit von Wien.

In fesselnder Darstellung setzte Reichsminister Kerrl auseinander, nach welchen Grundsätzen der Führer, von einem unzerstörbaren Glauben an die ewige Kraft unseres Volkes erfüllt, die Macht angestrebt und gewonnen hat und nach welchen naturgegebenen Richtlinien Partei und Staat darangegangen sind, ein schöneres, größeres und mächtigeres Deutschland zu schaffen.

„Nicht dadurch allein hat der Führer seine ungeheueren Erfolge errungen, daß er ein hervorragendes Programm vorzulegen wußte, sondern vor allem deshalb, weil ihm die Gnade gegeben war, die Gesetze bewußt zu erkennen, unter die wir Menschen gestellt sind. Adolf Hitler hat uns die Fackel eines neuen Glaubens entzündet, eines Glaubens, der Berge zu versetzen vermag. Als letzte Krönung steht nun über seinem Werk die Heimführung Oesterreichs. Ein Traum von Jahrhunderten ist Wirklichkeit geworden."

Andächtig und zutiefst ergriffen, lauschten die Menschen dem Minister, als er, mit glühender Begeisterung vom Werk des Führers sprechend, nicht nur zum bloßen Ja, sondern zum freiwilligen und freudigen Mittun aufrief:

„Wir habn das schönste Vaterland, das Deutsche je besessen haben! Wer wolle da nicht, gleich dem Führer, sein höchstes Glück in treuer Pflichterfüllung sehen! Mit der unbändigen Kraft eines Glaubens, der um dieser Pflicht wissen handelt, werden wir stark und geschlossen des Führers Aufbauwerk tragen und stützen. Wie er, so wollen auch wir eine unerschütterliche Siegeszuversicht haben, wie er, wollen auch wir die Kraft aus dem Glauben nehmen!"

Kerrl schloß seinen ergreifenden Appell mit dem von der Versammlung in tiefer Bewegung mitempfundenen Gelöbnis, das wie ein heiliger Schwur aufgenommen wurde: „Wir alle folgen dir, geliebter Führer!"

Die

Zehn Gebote der Zeit.

I.

Deutsche überall! Nur unter des einigen, mächtigen Landes Fittichen erstarke die Freiheit, walte die Ordnung, die aus der Achtung vor dem freiheitatmenden Gesetz entspringt.

Jungfräuliches Österreich. Nur im einigen Reich lebest Du die unerschütterliche Dauer, der Dein Volk in Ewigkeit bestimmt ist.

II.

Freudige Pflichterfüllung sei unser leidenschaftlicher Gedanke! Selbstaufopferung muß Staatsgrundsatz sein für jeden Einzelnen; denn ohne sie lebt kein Gemeinwesen.

III.

Durch die Vereinigung aller Staaten, die deutsch sind vom Anbeginn, durch ihre Zusammenfassung wird gleiches Recht für alle gegründet, und die durch so vieles Unrecht zerrütteten Staaten werden schöner und freier unter einem einzigen Dache sich wieder aufbauen.

IV.

Der heute Besitzlose, er wurde nicht zum Hasse gegen den Besitzenden aufgereizt. Wer dieses tut, der wirkt dahin, daß die Arbeit stockt, die Nahrungsquellen des Volkes versiegen, und er versündigt sich am Erbe seiner Väter.

Fleiß und Sparsamkeit werden künftig die einzigen Bedingungen des Glückes und der Achtung sein. Faule und Verschwender haben keinen Raum mehr im großen Deutschland.

V.

Unser Deutschland wird schöner sein als alle anderen Länder, besser in seiner Gesinnung und größer in seinem Erfolge. Es fordern die Bürger Beständigkeit ihrer Gebräuche und Sitten — ein einiges Deutschland wird sie ihnen bewahren, besser als ein uneiniges, in zweierlei Staaten zerfallenes Volk.

VI.

Unser Reich des vereinigten Volkes und all seiner Stämme wird deutsche Redlichkeit in jeden pflanzen. Die Gleichheit der Rechte wird jedem Vertrauen, Ruhe, Ordnung gewähren. Gleichheit der Rechte und, vergeßt das nicht, Gleichheit der Pflichten, sie sollen jedem Eintracht und Sicherheit und auch das Selbstbewußtsein gewähren, das jedem Deutschen notwendig ist.

VII.

Die Eintracht des Reiches soll wurzeln in jedem Bürger des Volkes. Nicht durch auswendig zu lernende Formeln eines politischen Katechismus, sondern durch die segensreichen Wirkungen der Eintracht selbst!

Es gibt nur ein einziges Volk, nur einen einzigen Stand, ob Landwirt, Handelsleute, Beamte, Geistliche, Lehrer, Gelehrte, Künstler, Soldaten. Und je ärmer ein jeder unter ihnen, um so sicherer sei er des fürsorgenden Schutzes.

VIII.

Unsere Vereinigung beider Völker soll die Regierung vereinfachen und nicht erschweren, soll unser Leben verwohlfeilen und nicht verteuern, wird unseren Bildungsstand heben und nicht erniedrigen, wird unsere Kraft stärken und nicht schwächen.

IX.

Die Regierung des vereinigten deutschen Volkes ist berufen, das Neue zu schaffen! Sie wird nicht aufbauen auf Grundlagen, die verwittert, verworfen, verkommen sind. Die Regierung wird mit neuen Ideen regieren! — nicht mit alten Methoden verwalten!

X.

Österreich! Österreich! Deutschland! Deutschland!

Gedenket der Stunde! Fest und innig sollt ihr euch in dem Momente der höchsten Gefahr bekennen. Fest und innig sollt ihr Hilfe, die ihr zu keiner Zeit mehr denn jetzt bedurftet, euch schaffen, indem ihr euch eins um andere verschmelzet!

*

Damit unser Land nicht ein hohles Dach bleibe von elenden [illegible], Abgeordnetenwählern, Beamtenkammern, die bald dem einen, bald dem anderen Eigennutz feil werden, so muß ein Grundstein gelegt werden, auf welchem jederzeit Kraft und Gedeihen des Staates fest und sicher ruhet. Nicht ein Grundstein schamloser und empörender Nationalitätenhetze, die schließlich auch Regierung und Volk in einen Widerspruch geraten läßt — sondern ein Grundstein, auf dem das Haus sich erhebt, in dem das wirkliche Leben der Nation als Träger eines einigen Volkes sich entfalten kann.

Den großen Konservatismus dieses bewährten [illegible], wollen wir auf ewig aus diesem gemeinsamen Hause verbannen, entsenden das große Einigungswerk der deutschen Nation an dem fanatischen Egoism einiger weniger Leute scheitern möchte — und dies in einem Augenblick, wo wir sämtlich von unserem Feinde, vom [illegible] bedroht werden!

Darum Österreich! Darum Deutschland! Gedenke der Stunde!

Dieses Flugblatt, das in dem Revolutionsjahre 1848 in Wien und ganz Österreich verbreitet wurde, gibt dem Gedanken und der Sehnsucht nach der Vereinigung beider Länder glühenden Ausdruck. Was der Führer heute vollendete, findet schon in diesem 90 Jahre alten, geschichtlichen Dokument bedeutungsvollen Ausdruck.

Ergriffen lauschten die 20 000 in der großen Halle des Wiener Nordwest-Bahnhofes, als Dr. Goebbels den Inhalt dieses Dokumentes, einer prophetischen Vision, die jetzt nach 90 Jahren endlich Wirklichkeit geworden ist, bekannt gab.

Peinlich, peinlich!

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London,** 9. April.

Die englische Presse schweigt völlig über eine Rede, die gestern der bekannte Automobilindustrielle und Philanthrop Lord Nuffield in London vor der Automobilindustrie gehalten hat. Lord Nuffield ist kürzlich von einer längeren Reise nach Australien zurückgekehrt. Er äußerte sich außerordentlich kritisch über die englische Presse.

Mit Schrecken habe er besonders auf seiner Reise festgestellt, daß die englische Presse schöner Ueberschriften zuliebe sensationelle Nachrichten bringe, die in keiner Weise mit der Wahrheit übereinstimmten. Die allgemeine Entwicklung in der Welt, die internationale Lage werde vielfach völlig falsch und entstellt wiedergegeben. Auch über seine eigenen Pläne und über die Einzelheiten seiner Reise seien völlig falsche Nachrichten erschienen.

Deshalb müsse von jemand, der unterrichtet sei, einmal mit allem Nachdruck diese Fehlerseite der englischen Presse festgestellt werden.

Ueber diese Rede findet sich in der heutigen Morgenpresse keine Zeile!

Politik in Kürze

Im „Völkischen Willen" wird berichtet: Während die Zahl der Erstgeborenen seit 1933 von 346 900 auf 462 950 stieg, also um rund ein Drittel, nahmen Zweitgeborene zu von 225 900 auf 382 500, also fast um die Hälfte, die Drittgeburten von 125 900 auf 177 352, also um 40 v. H. Die Geburten vierter Kinder stiegen von 72 800 auf 97 248, um ein Drittel. Die Geburten fünfter Kinder von 45 820 auf 55 098, also um 25 v. H. und selbst bei den sechsten und späteren Kindern konnte eine Zunahme der Geburten von 78 300 auf 84 916, also um ein Fünftel, festgestellt werden.

* * *

Nach einer neugefaßten Bestimmung des Strafgesetzbuches kann bekanntlich Sicherheitsverwahrung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch ein Strafurteil ausgesprochen werden. Wie das Reichsgericht jetzt festgestellt hat, liegt eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit auch dann vor, wenn zu befürchten ist, daß die auf Wahnideen des Täters beruhenden Erzählungen über angeblich erlittene Ungerechtigkeiten in immer weiteren Bevölkerungskreisen Glauben finden und dadurch das Vertrauen zur Rechtspflege und zur ordnungsmäßigen Betätigung der Verwaltungsbehörden beeinträchtigt wird.

Reichsminister Dr. Goebbels nach Wien unterwegs. Reichsminister Dr. Goebbels ist am Freitagvormittag von Nürnberg nach Wien abgeflogen.

Vier Kinder verbrannt

+ **London,** 9. April.

Vier Kinder einer Familie kamen in der Freitagnacht bei einem Brand in Gravesend ums Leben.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible] 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 900
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat März über 21 500

Die Stadtseite

Mannheim, 9. April.

Am 20. Februar 1938

hörten wir die Worte des Führers: „Sollte jemals internationale Hetze und Brunnenvergiftung den Frieden unseres Reiches zu brechen versuchen, werden Stahl und Eisen das deutsche Volk und die deutsche Heimat unter ihren Schutz nehmen. Und die Welt würde dann blitzschnell sehen, wie sehr dieses Reich — Volk, Partei und Wehrmacht — von einem Geist erfüllt und in einem Willen fanatisiert sind!"

Am 12. März 1938

erlebten wir die Verwirklichung dieser Worte:
Der Führer schützte deutsches Volk und deutsche Heimat.

Am 10. April 1938

wird die Welt erleben:
Das ganze deutsche Volk in allen deutschen Gauen ist erfüllt von einem Geist und fanatisiert von einem Willen.

Wir alle stimmen mit: Ja!

DDAC-Mitglieder, herhören!

Zu einer Wahlpropagandafahrt, gemeinsam mit dem NSKK, finden sich sämtliche Mannheimer DDAC-Mitglieder (Besitzer von Kraftwagen und Krafträdern) heute Samstag, den 9. April, um 14.30 Uhr auf dem Meßplatz mit ihren Fahrzeugen ein. Entschuldigungen werden nur in ganz besonderen Fällen entgegengenommen.

Heil Hitler!
Der Ortsgruppenführer:
gez. Dr. Brunn.

An alle Mannheimer Kraftfahrer

Sämtliche Besitzer von Personen- und Lastkraftwagen, sowie von Solo- und Beiwagenkrafträdern werden hiermit aufgefordert, sich an der heute stattfindenden

Wahlpropagandafahrt

mit ihren Fahrzeugen zu beteiligen. Die Aufstellung der Fahrzeuge erfolgt um 14.30 Uhr auf dem Meßplatz.

Außerdem rufen wir sämtliche Personenkraftwagenbesitzer auf, sich am Wahlsonntag mit ihren Fahrzeugen zum

Wahlschleppdienst

zur Verfügung zu stellen. Meldung bei der zuständigen Partei-Ortsgruppe. Sämtliche Fahrzeuge sind versichert!

Fahrzeugbesitzer, erfüllt eure Pflicht! Seid restlos zur Stelle!

NSKK Motorstaffel I/M 153: gez. Kaiser. Kreispropagandaamt: gez. Fischer.

Kraftwagenfahrer, herhören!

Parkverbote am Samstagnachmittag

Mit Rücksicht auf die Aufmärsche und die Kundgebung am Samstag, dem 9. April, ist in den Planken vom Paradeplatz bis zum Wasserturm ab 16 Uhr und in den Straßen rund um den Wasserturm ab 18 Uhr das Aufstellen von Fahrzeugen aller Art verboten.

** **Alle Geschäfte des Einzelhandels, ebenso die Friseure, schließen am Samstag bereits um 18 Uhr.**

** 65 Jahre alt wird heute unser treuer Leser Philipp Weber, Rheinau, Strahlenburgstraße 21. Unseren Glückwunsch!

** 25 Jahre führt heute Johann Mauch die Gastwirtschaft „Zum Prinzregenten Luitpold" in der Beilstraße 13.

Deutsche Männer, deutsche Frauen! Jugend Adolf Hitlers!

Nach dem Wunsche des Führers soll der heutige Tag als Auftakt zu der geschichtlichen Volksabstimmung zum

„Tag des Großdeutschen Reiches"

werden. Um die Mittagsstunde wird unser Reichspropagandaminister Pg. Dr. Goebbels das gesamte deutsche Volk in allen Gauen des Großdeutschen Reiches zu den gemeinschaftlichen Feierstunden aufrufen.

Angesichts der herrlichen Erfüllung der uralten Sehnsucht des ganzen deutschen Volkes wollen auch wir vor der Welt bezeugen, daß wir alle zusammengehören.

Zehntausende und aber Zehntausende werden sich heute nachmittag und heute abend in den Straßen Mannheims und auf den Feierplätzen der Landorte zusammenfinden.

Keiner darf und wird zurückstehen!

In einem gewaltigen Bekenntnis wollen wir alle Seite an Seite an diesem Festtage dem Führer unseren Dank zum Ausdruck bringen, der dann morgen in der feierlichen Abstimmung seine Bestätigung erhalten wird.

Es lebe Adolf Hitler und das Großdeutsche Reich!

Der Kreisleiter: gez. Schneider

1100 Fahnen flogen nach Wien

Großer Betrieb auf dem Flugplatz Sandhofen — In 2½ Stunden waren sie in Aspern

Mehr als tausend Fahnen flogen von Mannheim nach Wien: Das Verladen der Fahnen auf dem Flugplatz.

Gestern nachmittag auf dem Flugplatz Sandhofen gegen halb 4 Uhr stehen zwei Flugzeuge startbereit zum Abflug nach Wien. Es sind schon Fahnen im Innern verstaut, aber es werden noch etliche erwartet. Es ist aber nicht schlimm mit einer kleinen Verspätung, erklären die Piloten, denn wir haben Rückenwind, 575 Kilometer sind's nur (nur!) bis Wien, also schaffen wir's in 2½ Stunden. Zweieinhalb Stunden, — Kunststück mit Rückenwind, und wenn man den Weg weiß, über Regensburg.

Ein Telegramm an die Stadt Wien

Oberbürgermeister Renninger, Stadtrat Hofmann und Ratsherr Weickum sind inzwischen eingetroffen. Ein Telegramm ist heute mittag nach Wien abgegangen, es hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Mit Anbruch des Festtages des vom Führer geschmiedeten Großdeutschen Reiches übermittle ich Ihnen und der gesamten Wiener Bevölkerung die herzlichsten Wünsche der Stadt Mannheim. Wir sind stolz darauf, daß wir Gäste aus dem deutschen Oesterreich in Mannheim begrüßen durften und daß es uns vergönnt war, ehemalige Vertreter der österreichischen Arbeiterschaft zu begrüßen und mit unserem Gedankengut noch stärker vertraut zu machen. Wir sind auch stolz darauf, daß von Hunderten von Fahnenmasten und Häuserfronten der Stadt Mannheim leuchtend und hell die Hakenkreuzwimpel flattern, auf denen uns die Worte „Ich flog nach Wien" daran erinnern, daß Mannheims Fahnen heute an einem der größten Tage der deutschen Geschichte über Wien wehen. Mannheims Bevölkerung, die in heller Begeisterung ihre Fahnen nach Wien sandte, gedenkt der Stadt Wien am großdeutschen Tage!

Renninger,
Oberbürgermeister der
Stadt Mannheim.

Da kommt ein Lastwagen vom Tiefbauamt, voll mit Flaggen beladen, an. Es werden noch ein paar hundert sein. Alles hilft mit, die kunstgerecht gefalteten Fahnentücher an die Maschinen zu bringen: Zivil, Militär, Partei, Presse, Photographen, was alles hier herumsteht. Es ist eine große Sache, und wenn man, wie ich, fünf Stück mit vom Wagen zum Flugzeug getragen hat, dann fühlt man sich. Inzwischen ist noch ein Wagen der Stadt angekommen, und obendrein ein Privatwagen, der auch was mitbringt. Aha, das sind die, die vorhin auch am Flugplatzzaun entlang fuhren und nach einer Lücke suchten, — eine richtige private Stiftung.

Jetzt strecken sie aber in einem Flugzeug abwehrend die Hände aus: Danke, es langt. Doch die drüben nehmen noch den Rest, jetzt sind's richtig 950 Fahnen und 150 Wimpel, macht zusammen 1100. Und damit wird das Brummen der Motoren wieder eifernder, heller, drohender! Der Monteur steigt aus, Händedruck, Hals- und Beinbruch, Glück ab. In stiller Kurve zieht der Zweite hoch, und dann schweben sie südwärts, der Erste weiß den Weg, und um 18.15 Uhr werden sie schon auf dem Flugplatz Aspern sein. So flogen 1000 Fahnen nach Wien — und wer gestern nachmittag den einen oder andern leeren Fahnenmast auf den Planken ansah, der konnte schon die wappenschildähnlichen weißroten Wimpel daran entdecken: „Ich flog nach Wien!"

Aber das sind Lücken und Narben im Gesicht der Stadt, die zeugen von großdeutscher Verbundenheit, von gerechtfertigtem Vertrauen Gauleiter Bürckels zu Mannheim und seinem Oberbürgermeister und von freundnachbarlicher Beziehung zur Hauptstadt der Ostmark; denn mit Hilfe der Wehrmacht ist Wien ja eine Nachbarstadt nur zu nennen, 2½ Stunden entfernt nur, mit Rückenwind!

Dr. Hr.

Rührende Beweise treuer Kameradschaft zu Deutsch-Oesterreich

Wie die 1000 Fahnen zusammenkamen — Auch Fahnen aus der Kampfzeit flattern in Wien

Kurze Zeit, nachdem der Aufruf des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim, Pg. Renninger, aus dem Kreise der Bevölkerung Fahnen für Deutsch-Oesterreich zur Verfügung zu stellen, vom Reichssender Stuttgart bekanntgegeben worden war, setzte eine Welle begeisterter Bereitwilligkeit auch aus Bezirken ein, die bei der kurzen Spanne Zeit für die Ablieferung — es waren nur wenige Stunden — als bereits weit aus der Zone Mannheims gelegen zu bezeichnen sind. Es trafen Expreßpakete aus Karlsruhe, Frankenthal und anderen Orten ein.

Ein BDM-Mädel aus Bad-Dürkheim legte die 85 Kilometer lange Strecke auf ihrem Fahrrad zurück, um, dem Rufe ihres Gauleiters folgend, ihre Pflicht zu erfüllen.

Eine Witwe aus Rheingönheim fügte der durch ihren Sohn überreichten Fahne ein Schreiben bei, in dem es unter anderem heißt:

„Soeben hörte ich im Radio den Aufruf Ihres Herrn Oberbürgermeisters, der dadurch einen Wunsch unseres Gauleiters Bürckel weitergab. Ich möchte nicht verfehlen, unsere sturmerprobte Fahne, von der ich mich bisher nicht trennen konnte, diesem Zwecke zu spenden..."

Ein Betriebsführer sandte folgendes Schreiben: „Entsprechend der heutigen Rundfunkdurchgabe stellen wir drei große Hakenkreuzfahnen zur Verfügung zur Reise mit dem Flugzeug nach dem Deutsch-Oesterreich.

Wir freuen uns, dem großdeutschen Gedanken mit dieser Fahnenspende einen bescheidenen Ausdruck verleihen zu können.

Ein Volk — ein Reich — ein Führer
und ein einziges Ja!".

Zahlreiche Briefe waren auch an die abgelieferten Fahnen geheftet. Diese Briefe, die an die deutschen Brüder in Oesterreich, die Empfänger der Fahnen, gerichtet waren, wurden mit den Fahnen nach Wien gesandt.

Es wurden viele Fahnen aus der Kampfzeit abgeliefert, von denen sich die Eigentümer niemals getrennt hätten, hätte nicht die Größe der Stunde die Entscheidung getroffen. Selbst eine Fahne, die den Stempel vom Reichsparteitag Nürnberg 1929 trug, wurde freudig und froh für Deutsch-Oesterreich gespendet.

Zwei Flugzeuge reichten nicht aus, um die Flut der Spenden zu bergen. Und so flog am Abend des Freitag noch ein drittes Flugzeug von Mannheim nach Wien.

Rundfunkhören bis Montagmittag grundsätzlich gebührenfrei

Der Präsident der Reichsrundfunkkammer teilt im Einvernehmen mit dem Reichspostminister mit, daß ab sofort bis einschließlich Montag, 11. April, mittags 12 Uhr, das Abhören der Kundgebungen der Reichsregierung für alle Rundfunkempfangsanlagen gebührenfrei ist, um dadurch allen Volksgenossen die Gelegenheit zu geben, die historischen Ereignisse durch den Rundfunk mitzuerleben.

** **Reichskriegerführer SS-Gruppenführer Reinhard** ordnet an, daß jeder Kyffhäusermann am 10. April möglichst den Kyffhäuser-Dienstanzug mit großer Ordensschnalle trägt als äußeres Zeichen der Freude des NS-Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuser) über diesen historischen Tag und auch so zur Wahlurne geht, sofern er nicht die Uniform der Partei oder ihrer Gliederungen anzulegen hat.

Offener Brief

Mannheim, 8. April 1938

An den
Städtischen Osterhasen
im Luisenpark.

Lieber und hochgeehrter Herr Stadthase!

Damit du's weißt: Ich bin die Anneliese von Neckarau, und ich schreibe Dir, weil Du ja immer bloß die Eier legen und verstecken darfst. Und weil Du darum auch gestern nicht dabei sein konntest, als wir alle im Versammlungssaal des Rosengartens Ostern feiern durften. Der gute Onkel Renninger, der ein rechtes Vatterle zu seinen Mannemer Buwe und Mädle ist, der hat es uns nämlich erzählt, daß Du im Luisenpark wohnst, und wo es nun gestern so arg schön war, drum mag ich Dir alles beschreiben, damit Du auch was davon hast.

Du bist ja jetzt schon mehrere Jahre als Städtischer Osterhase in Mannheim angestellt und hast Dich sicher selbst überzeugen können, daß auch die Kleinen zwischen vier und zehn Jahren nicht bloß auf die Ostereier aus sind, die es gibt. Und wenn der Herr Oberbürgermeister so wie gestern zu uns und unsern Eltern redet, da passen wir immer ganz genau auf. Diesmal war es ja leicht, gut zuzuhören. Denn daß es noch gar nie ein so schönes Osterfest für alle deutschen Kinder und alle im großen deutschen Vaterlande wohnenden Menschen gegeben hat, das merkt man doch an allem. Auch wir 250 Kinder, wo der Bappe immer noch auf's Arbeitsamt muß, — wir haben ja diesmal außer unsern Osternestchen jeder noch ein schönes Geschenk bekommen, was wir uns von dem großen Tisch herunter selbst aussuchen durften. Ich hab' einen Gasball, der ganz hoch springt.

Ein Theaterstück haben sie auch gespielt; es handelte von einem artigen Mädchen mit zwei nicht so artigen Brüdern. Die haben das Hasenjunge mit einer Marzipanmohrrübe angelockt und eingefangen, aber das Schwesterchen hat es wieder freigelassen. Und dafür bekam sie dann von Hases zu Ostern das Wunderei. Lauter Kinder aus dem Wohlgelegenhort haben es aufgeführt. Manche waren Elfen, und manche Blumen, und vier kleine Buben kamen sogar als Marienkäfer. Da haben wir alle sehr gelacht. Wir haben aber auch gemerkt, lieber Osterhase, daß Du dieses Stück zusammen mit dem Herrn Oberbürgermeister ausgesucht hast, weil die Kinder daran lernen können, wie häßlich es ist, wenn man den Tieren etwas zuleide tut, oder wenn man in den Anlagen die Blumen abrupft, oder die Zweige von den Bäumen herunterreißt.

Nun habe ich Dir alles erzählt. Aber sicher willst Du außerdem gern wissen, wer sonst noch mitgespielt hat, denn es wurde ja auch Musik gemacht und sehr schön vom Frühling gesungen. Ich schreibe es Dir ab, wie es auf dem Programm steht, was auf meinem Stuhle lag: Städtisches Streichorchester, Dirigent Albert Wahl, und Städtisches Damenterzett, Dirigent Henkel. Der Frühling selber im blauen Höschen, der gleich zuerst ein Gedicht aufsagte, das war die Erna Distler vom Wohlgelegenhort. Wenn ich größer bin, möchte ich es ebenso können. Und wir selber haben auch Mailieder singen dürfen. Die das Märchen eingeübt haben, heißen Fräulein Stiefel, Maas und Loppenowe.

Lieber Osterhase, ich habe Dir alles genau geschrieben, damit Du Dich auch dran freuen kannst. Lieber Osterhase, es war sehr schön. Aber am schönsten war es, daß auch unser Führer auf einem großen Bild uns zugesehen hat. Also für alles nochmals vielen Dank!

Dein Anneliesel. M. S.

Seit sie Omato Blumenkraft als Düngemittel verwenden, blüht alles noch einmal so schön. Omato ist für Topf- und Gartenpflanzen geeignet. Omato ruft kräftigen und harmonischen Pflanzenwuchs hervor. Omato ist trotzdem billig!

Paket 30 Pfennig **Omato** Blumenkraft

Mannheimer Schützen schießen für österreichische Volksgenossen

Der Unterkreis Kurpfalz-Mannheim im Deutschen Schützenverband veranstaltete am Sonntag, dem 3. April 1938, ein Opferschießen für die notleidenden österreichischen Volksgenossen. Es beteiligten sich 11 Schützenvereine mit 215 Teilnehmern, welche den Betrag von 246.15 RM. aufbrachten. Das Geld wurde bei der Deutschen Bank für das WHW. (Oesterreich) abgeliefert.

Im einzelnen haben sich folgende Vereine beteiligt: 1744 mit 82 Teilnehmern, Freischütz mit 25, Neckarau mit 25, Waldhof mit 22, 06 mit 50, Polizei mit 37 Männern und 10 Frauen, Lindenhof mit 28 Männern und 2 Frauen, Rheinau 25 mit 19 Teilnehmern, Rheinau 26 mit 16, Postsport mit 20 und Diana mit 30 Teilnehmern. — Die Beteiligung insgesamt betrug: 300 Männer und 12 Frauen. Es wurden abgeliefert 246.15 RM.

** **Sprechstunden im Arbeitsamt Mannheim.** Um eine geordnete Meldung der Schulentlassenen bei der Berufsberatung (Eingang B, 4. Stock) zu ermöglichen, wird auf die geänderten Sprechzeiten der Berufsberatung hingewiesen: Montag bis Freitag 13.30 bis 15.30 Uhr. Sprechstunden für Hausgehilfinnen (Eingang C, 4. Stock, Schalter 63) sind täglich von 9 bis 12 und Montag bis Freitag 13.30 bis 15.30 Uhr, Dienstag bis 17.30 Uhr.

MARCHIVUM

Der letzte Appell zum deutschen Ja

Oesterreichs Justizminister in Mannheim

Die Jugend der Bewegung begrüßt Dr. Hueber am Bahnhof — Festlicher Empfang im Rathaus Gewaltige Kundgebung im Nibelungensaal

Es war für unsere Stadt eine besondere Auszeichnung und Freude, daß der österreichische Justizminister Dr. Hueber gestern in der zweiten und letzten großen Mannheimer Wahlkundgebung sprach. Mit höchstem Interesse sah man dem entgegen, was dieser Mann, der, an maßgeblicher Stelle stehend, das Werden und Wachsen der Bewegung in Oesterreich und die entscheidende Wendung hatte mitgestalten helfen, uns zu sagen hatte.

Auf dem Bahnhof

Minister Dr. Hueber traf gestern nachmittag 17.17 Uhr in Mannheim ein. Zu seinem Empfang hatte sich Kreisleiter Schneider auf dem Bahnsteig eingefunden. Als Dr. Hueber durch die große Empfangshalle vor das Bahnhofsgebäude trat, erhob sich lauter Jubel. Das Jungvolk war mit Fahnen, Trommeln, Trompeten und Fanfaren angetreten und jubelte dem hohen Gast begeistert zu, aber auch viele Erwachsene waren nach dem Bahnhof gekommen, um dem Minister zu erkennen zu geben, welche Liebe auch die Bevölkerung unserer Stadt den Brüdern der deutschen Ostmark entgegenbringt. Auf dem Wege nach dem Mannheimer Hof, wo Dr. Hueber Wohnung nahm, fuhr er durch ein Spalier der Hitlerjugend, die mit lauter Herzlichkeit ihrer Begeisterung Ausdruck verlieh.

Empfang im Rathaus

Um 18 Uhr fand im Turmsaal des Rathauses ein feierlicher Empfang durch die Stadtverwaltung statt. Der Turmsaal war festlich geschmückt. Die Wände waren in Rot und Gold ausgeschlagen. Allenthalben sah man Blumen. Den Mittelpunkt der festlichen Dekoration bildete eine Büste des Führers. Zum Empfang hatten sich die führenden Männer der Partei, der Wehrmacht und der städtischen und staatlichen Verwal-

Auf dem Balkon des Mannheimer Rathauses. Von links nach rechts: General von Speck, Kreisleiter Schneider, Justizminister Dr. Hueber, Oberbürgermeister Renninger.

tungen eingefunden, an ihrer Spitze Kreisleiter Schneider, der Kommandeur der 33. Division Generalmajor Ritter von Speck, Oberbürgermeister Renninger, Landeskommissar Dr. Schiffelmeier und Polizeipräsident Dr. Ramsperger. Unter den Anwesenden sah man weiter u. a. Gruppenführer Fust, die Oberführer Fritsch und von Haldenwang, Oberturmbannführer Bender, die Sturmbannführer Kleiß und von Geyr, die Standartenführer Eicke und Fiebbe, Kreisobmann Schnerr von der DAF, Bannführer Merz, Jungbannführer Wackenheim, Oberlandesgerichtspräsident Reinle, Generalstaatsanwalt Lauz, Landgerichtspräsident Mickel, Oberarbeitsführer Krops, Bürgermeister Dr. Walli, Stadtrat Hofmann, die Ratsherren, Beigeordneten und Abteilungsleiter der Stadtverwaltung Mannheim und Handelskammerpräsident Goebels.

Als Dr. Hueber sich dem Rathaus näherte, brachten ihm viele Tausende, die auf den Straßen standen, begeisterte Ovationen dar. Dann durchschritt er den Doppelposten der Polizei, der vor dem Rathaus aufgezogen war, um sich nach dem Turmsaal zu begeben. Dort wurde er vom

Oberbürgermeister Renninger

mit einer kurzen Ansprache herzlichst begrüßt.

Der Oberbürgermeister entbot dem Minister einen freudigen Willkommgruß und brachte zum Ausdruck, daß man Gott danken müsse, daß mit dem Anschluß der Ostmark nun endlich die Stunde gekommen ist, auf die wir solange gewartet haben. Er wies weiter darauf hin, daß der Führer jetzt sein fünfjähriges Aufbauwerk gekrönt hat mit einem Dom, der das Ganze umschließt. Jeder Deutsche im alten Reich habe den sehnlichen Wunsch, daß nun auch Deutsch-Oesterreich am deutschen Aufbau teilhabe. Alle aber seien von tiefem Dank gegen den Führer erfüllt. Der Oberbürgermeister überreichte sodann dem Minister einen Zinnteller, auf dem eine Gravierung zu sehen ist, die den Ehrentempel vor dem Rathaus zeigt, und bat ihn, sich in das Goldene Buch der Stadt Mannheim einzutragen.

Justizminister Dr. Hueber

dankte in bewegten Worten für den herzlichen Empfang, der ihm bereitet wurde. Er erklärte, es sei für die Deutschen in Oesterreich schwer zu fassen, daß für sie nunmehr die Jahre schwerster Unterdrückung zu Ende und sie zur Freiheit gelangt sind. Die Freude sei um so größer, als es nicht nur gelungen sei, die Unterdrücker restlos zu überwinden, sondern von nun an zugleich teilzuhaben am großen Reich deutscher Nation. Mit tiefem Dank nehme er die Liebe und Teilnahme auf, die ihm gerade in Mannheim so flammend entgegengebracht werde. Er wisse sich mit den Anwesenden und allen Deutschen einig in dem Gedanken, daß alles dem Manne zu danken ist, der das Reich wieder stark gemacht hat, so daß niemand das wunderbare Geschehen unserer Tage zu stören vermochte. Sein „Sieg Heil!" auf den Führer fand kräftigstes Echo.

Der Minister verweilte noch einige Zeit im Turmsaal in Unterhaltung mit den Anwesenden, die ihm zuvor vom Kreisleiter vorgestellt worden waren. Dann begab er sich wieder nach dem Hotel, wobei ihm auf der Fahrt wiederum lauter Jubel entgegenklang.

Fahrt zum Rosengarten

Eine Stunde später rüstete sich Mannheim schon zur großen Kundgebung im Rosengarten. Auf dem Straßenzug zwischen Palast-Hotel und Rosengarten stellte sich die HJ zur Spalierbildung auf. Vor dem Rosengarten traten Ehrenstürme der SA, SS und des NSKK und eine Ehrenbereitschaft der PL an. Unterdessen füllte sich der Nibelungensaal bis auf den letzten Platz, und außerdem sammelten sich viele Tausende vor dem Rosengarten an, um außen die durch Lautsprecher übertragene Rede des Ministers zu hören. Hinter dem Wasserturm sah man das bunte Spiel der Leuchtfontäne.

Kurz nach 20 Uhr erscholl vom Palasthotel her lauter Jubel, Musik setzte ein: Minister Dr. Hueber begab sich im Wagen nach dem Rosengarten. Er fuhr durch ein von jugendlichen Händen gehaltenes Spalier brennender Fackeln. Vor dem Rosengarten wurde ihm Meldung erstattet. Der SA-Musikzug spielte den Präsentiermarsch, und Dr. Hueber schritt in Begleitung von Kreisleiter Schneider und Gruppenführer Fust die Front der Ehrenformationen ab. Die vielen tausend begeisterte Volksgenossen, die sich vor dem Rosengarten angesammelt hatten, brachen immer wieder in laute Rufe aus, die erst verklangen, als der Minister den Rosengarten betrat. w. th.

Oesterreichs Glaube an Großdeutschland

Die hinreißende Ansprache des österreichischen Justizministers

Man hätte keinen erhebenderen Auftakt für den heutigen „Tag des Großdeutschen Reiches" ausdenken können, als die Kundgebung, die am Freitagabend den Nibelungensaal bis auf den letzten Platz füllte. Hatte man doch in Justizminister Dr. Hueber einen Redner gewonnen, der die Tausende dermaßen begeisterte, daß der Beifall, der seinen mitreißenden Ausführungen gezollt wurde, nicht mehr zu überbieten war.

Punkt 8 Uhr erfolgte unter den Klängen des Kreismusikzuges der Politischen Leiter, der mit dem Spielmannszug auf der Bühne Platz genommen hatte, der Fahneneinmarsch. Als eine Viertelstunde später der Redner des Abends durch den Mittelgang zu seinem Platze schritt, brauste ihm der erste Beifallssturm entgegen, der ihm von neuem zeigte, wie erfreut alle darüber waren, daß er die Mühe nicht gescheut hatte, nach Mannheim zu eilen. Nach einem weiteren Musikstück trat Kreispropagandaleiter Fischer ans Mikrophon, um die „letzte Kundgebung vor der großen historischen Volksabstimmung" zu eröffnen.

Als Deutsch-Oesterreichs Abstimmungslied „Ostmark herbei" gemeinsam gesungen war, sprach

Kreisleiter Schneider

herzliche Begrüßungsworte. Es habe, so führte er u. a. aus, dieser Saal wohl schon viele gewaltige Kundgebungen gesehen, aber selten wohl eine solche Masse Menschen mit dem gleichen Gefühl und dem gleichen freudigen Glauben vereint. Die Herzen aller Mannheimer und Mannheimerinnen schlügen ungeduldig dem Sonntag entgegen, an dem sie mit dem Stimmzettel bekunden könnten: „Mein Führer, wir danken dir!" Der stürmische Beifall, der dieser Bemerkung gezollt wurde, wiederholte sich, als der Redner in Dr. Hueber einen alten Mitstreiter des Führers auf das herzlichste begrüßte und daran den Wunsch knüpfte, daß er den Eindruck nach Wien mitnehmen möge, daß die Mannheimer den gleichen tiefen Glauben an den Führer im Herzen tragen wie die Brüder in der Ostmark.

Justizminister Dr. Hueber

der am Rednerpult mit langanhaltendem Beifall begrüßt wurde, zeigte schon bei den ersten Sätzen, daß er sich mit seinem kräftigen, dunkelgefärbten Organ in diesem Riesenraum so durchzusetzen vermochte, daß man sicher bis auf der obersten Galerie jedes Wort gut verstanden hat. Aber auch im Aufbau waren die 1½stündigen Ausführungen so packend, daß die Spannung, die sie auf die Zuhörer ausübten, sich zu höchsten Graden steigerte.

Dr. Hueber begann seine Darlegungen mit der Bemerkung, daß er tief erschüttert sei von dem liebevollen Verständnis, das ihm in Mannheim aus Augen und Herzen entgegenströme.

In diesem wundervollen Lande komme ihm so recht zum Bewußtsein, wie sehr die deutsche Südostmark mit der deutschen Südwestmark verbunden sei.

Dabei habe er sich unwillkürlich daran erinnert, daß die österreichischen Abgeordneten, als sie 1848 aus der Frankfurter Paulskirche von ihrer Regierung zurückgerufen wurden, sagten: Haltet unsere Plätze frei, wir kommen wieder. Ein Beifallssturm brauste durch den Saal, als der Redner an diese historische Feststellung die Bemerkung knüpfte: Nicht das Frankfurter Parlament, sondern wir sind wiedergekommen. Weil vielleicht nicht alle über das Schicksal der Ostmarkdeutschen unterrichtet seien, deshalb möchte er seinen Vortrag überschreiben:

Von Kaiser Franz Joseph zum Führer Adolf Hitler.

Und nun geleitete der Redner seine Zuhörer zunächst in die Zeit zurück, in der Oesterreich aus dem Deutschen Bunde ausschied. Ungemein lebendig gestaltete sich die weitere Schilderung des Schicksals der Deutsch-Oesterreicher vor und nach dem Weltkriege, um nach einer fesselnden Würdigung des Dollfuß-Regimes auf die Entwicklung der politischen Verhältnisse unter Schuschnigg näher einzugehen. Es waren erschütternde Bilder, die der Redner entrollte, als er von den Leiden erzählte, die die Nationalsozialisten erdulden mußten, bis ihre Befreiungsstunde schlug. Man bekam dabei so manche Einzelheit zu hören, die selbst dem Eingeweihten unbekannt war. So erhielt man auch einen guten Begriff von der taktischen Klugheit, mit der die Führer nach der Niederlage im Jahre 1934 operierten, einer Taktik, von der sich selbst der Jesuitenzögling Schuschnigg täuschen ließ. Dadurch, daß man sich harmlos und bescheiden stellte, gelang es, gewisse Erleichterungen zu erreichen.

Wie sehr sich die Regierung täuschen ließ, geht aus der Tatsache hervor, daß man sogar die Hoffnung hegte, die nationalsozialistische Bewegung in eine gemäßigte und eine radikale spalten zu können. Und das Ergebnis? Eine planmäßige Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Führern. So kam die Verständigung zwischen der deutschen und österreichischen Regierung im Jahre 1936 zustande, die bekanntlich von der österreichischen Regierung nicht eingehalten wurde. Aber schon damals war die nationalsozialistische Bewegung so stark, daß die Kundgebungen des Turnerbundes, der der letzte Sammelpunkt der nationalen Bewegung der Oeffentlichkeit gegenüber war, zu einem flammenden Bekenntnis zur Person und Idee des Führers wurden.

Erschütternd war die Schilderung der Quälereien, die die Nationalsozialisten erdulden mußten, Marterungen, die selbst nach der Vereinbarung keine wesentliche Milderung erfuhren.

Nicht minder lebendig die Erinnerung an die Entwicklung der letzten Wochen bis zur Heimkehr Oesterreichs ins große deutsche Vaterland. Dabei wandte sich der Redner mit Entschiedenheit gegen die gegnerische Behauptung, daß die nationalsozialistische Bewegung die Religion geschädigt habe. Dieser Vorwurf müsse vielmehr denen gemacht werden, die die Religion zu politischen Zwecken mißbraucht hätten. Man könne im zwanzigsten Jahrhundert nicht ungestraft inquisitorische mittelalterliche Maßnahmen durchsetzen. Zu dramatischen Höhepunkten steigerte sich die Schilderung der letzten Tage des Schuschnigg-Systems bis zum Ultimatum und zum Rücktritt. Das war Zeitgeschichte in höchster Vollendung. Der Gegner lag auf beiden Schultern, ohne daß ein reichsdeutscher Soldat Oesterreichs Grenze überschritten hatte. Der Hilferuf an den Führer war nur deshalb notwendig, weil man nicht wußte, ob der Apparat so funktionieren wäre, wie erwartet wurde. Der Eindruck, den der Führer durch seine Furchtlosigkeit hervorrief, mit der er sich selbst in Proletarierviertel hineinwagte, wo so ungeheuer, daß er die Herzen von Zehntausenden von Arbeitern im Sturme gewann.

Bei dem Ausblick in die Zukunft

betonte der Redner, man wisse in Oesterreich, daß alle politischen und wirtschaftlichen Erfahrungen, die im Deutschen Reich seit der Machtergreifung gesammelt wurden, auch in diesem ausgebluteten Lande angewandt würden. Erst in den letzten Tagen hat der Redner von der Hauptstadt bis in die entlegensten Gebirgstäler festgestellt, daß die verelendeten Menschen von neuen Hoffnungen beseelt sind, weil sie an das Glück und die Fähigkeiten des Führers glauben. Mit einem Schlag hat der Führer Oesterreich vor der roten Gefahr gerettet. Bei der Besprechung der Judenfrage betonte der Redner, daß Wien, bisher das Einfallstor für fremde Elemente, wieder das Ausfallstor für das Deutschtum werden müsse, aber auch im innersten Wesen nationalsozialistisch. Einige Gegner aus der Schuschnigg-Systemzeit mußten sichergestellt werden, weil sich ganz gefährliche Burschen darunter befinden. Im übrigen konnte der Redner mit berechtigtem Stolz feststellen, daß die Revolution mit einer Großmut

Ein herzlicher Empfang vor dem Mannheimer Hauptbahnhof für Justizminister Pg. Dr. Hueber-Wien. (Bilder: Städtische Pressestelle)

Der österreichische Justizminister Dr. Hueber in Begleitung von Gruppenführer Fust auf der Fahrt zum offiziellen Empfang im Mannheimer Rathaus.

MARCHIVUM

ohnegleichen vor sich gegangen ist. Die Ereignisse haben sich mit dem Einrücken der Wehrmacht, dem Besuch des Führers und dem Anschluß Oesterreichs so überstürzt, daß man die kleinen erbärmlichen gegnerischen Kerle beinahe schon vergessen hat. Die härteste Strafe für sie ist, zuschauen zu müssen, wie ganz Oesterreich aufjubelt, daß sie nicht mehr da sind.

Bei der Begründung der Notwendigkeit des Volksentscheids betonte der Redner, daß die Welt darüber aufgeklärt werden muß, daß es wohl eine deutsche Bevölkerung gibt, aber niemals ein österreichisches Volk gegeben hat.

Es gibt nur ein Volk: das deutsche!

Wie so oft, wurde auch diese Feststellung durch stürmischen Beifall unterstrichen. Die Welt soll, so schloß der Redner, das wahre Gesicht Oesterreichs sehen. Das sind wir dem Führer schuldig. Treue um Treue! Wie sich der Führer rückhaltlos zu uns bekannt hat, so werden wir uns am 10. April zu ihm bekennen, und der Welt dokumentieren, daß das Großdeutsche Reich gegründet ist für alle Zeiten!

Minutenlang dröhnte der Beifall durch den Saal, bis Kreisleiter Schneider zu Worte kommen konnte. Der Beifall, so führte er aus, habe mehr als Worte den Dank und die Zustimmung der Mannheimer Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen gezeigt. Alle hätten in dieser Stunde mit heißem Herzen das Schicksal Oesterreichs miterlebt. So wie die Fahnen von Mannheim nach Wien geflogen seien, so möge der Redner die Versicherung mitnehmen, daß der Abend für alle einer der köstlichsten war. Deutsche und Oesterreicher bekennen sich in dem Ruf „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!" zum Führer, dem das begeistert aufgenommene „Sieg Heil!" galt. Nach dem Gesang der nationalen Lieder beschloß der Fahnenausmarsch eine Kundgebung von seltener Eindringlichkeit. Sch.

Das müssen alle Frauen wissen!

Seit dem 1. Oktober 1935 wurden mit einmaligen Kinderbeihilfen über 400 000 Familien mit Durchschnittsbeträgen von 390 RM. bedacht. Zweieinviertel Millionen Kinder konnten dadurch bessere Lebensbedingungen erhalten. Laufende Kinderbeihilfen erhielten 240 000 Familien mit 320 000 Kindern.

*

Durch die geordneten und besseren Verhältnisse ist die Säuglingssterblichkeit von 7,9 auf 6,38 v. H. gesunken. Dadurch werden 150 000 deutschen Eltern Glück und Zufriedenheit und die Freude an ihren Kindern erhalten.

*

Den höheren Sinn des Lebens im deutschen Volk wieder erweckt zu haben, ist ausschließlich das Verdienst des Nationalsozialismus. Aber nicht nur ideell hat der Nationalsozialismus den Druck von den Herzen genommen, er hat auch gleichzeitig die materiellen Voraussetzungen für ein lebenswertes Leben geschaffen. 460 000 Eheschließungen sind ausschließlich durch die Maßnahmen des Nationalsozialismus ermöglicht worden. Soviel Ehen sind nämlich seit 1933 mehr geschlossen worden, als nach dem Stand des Jahres 1932 zu erwarten war.

*

16 900 Filmvorführungen sind von der NS.-Frauenschaft und dem Deutschen Frauenwerk im Jahre 1937 veranstaltet worden. In 4720 von diesen Filmvorführungen wurden Themen der Kultur und Weltanschauung behandelt. 1881 Filmvorführungen zeigten den Frauen die Tätigkeit und die Arbeitsweise des Mütterdienstes. 10 300 Filmvorführungen gaben den Frauen Anregungen für ihren Haushalt, zeigten ihnen neue Arbeitsweisen in der Hauswirtschaft oder vermittelten ihnen auf sonstigen Gebieten die Errungenschaften der neuen Zeit bis in die abgelegensten Dörfer.

*

Die deutschen Volksgenossen im Ausland werden in starkem Maß von der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk betreut. In jedem Jahr gehen große Materialsendungen an sie ab. In den letzten zwei Jahren sind insgesamt 12 000 Bücher aller Art ins Ausland gegangen. Zu Weihnachten spendete jeder Kreis der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk ein selbst hergestelltes Liederbuch für die Deutschen im Ausland.

Mannheim am Tag des Großdeutschen Reiches

Die feierliche Folge für den 9. April

Am Samstag, dem 9. April 1938, begeht das ganze deutsche Volk von der Saar bis nach Wien und von Flensburg bis Klagenfurt in restloser Einmütigkeit den Tag des Großdeutschen Reiches.

Für Mannheim ist folgendes Programm vorgesehen:

11.00 Uhr Uebertragung der Feierstunde im Wiener Rathaus auf alle Sender. Beendigung eine Minute vor 12 Uhr. Die gesamte Bevölkerung erlebt diese Feierstunde im Rundfunk mit.

11.57 Uhr verkündet Reichspropagandaminister Pg. Dr Goebbels das Großdeutsche Reich. Auf das Kommando „Heißt Flagge" hißt die gesamte Bevölkerung schlagartig die Fahnen des Dritten Reiches.

11.45—12.00 Uhr Betriebsappelle in sämtlichen Betrieben. Die Verkündung des Großdeutschen Reiches wird in den Betrieben übertragen.

12.00—12.02 Uhr vollkommene Verkehrsstille. Die Sirenen der Fabriken, der See- und Binnenschiffe werden in Tätigkeit gesetzt.

11.45—12.30 Uhr kreisen Geschwader der Luftwaffe über Mannheim.
Alle werktätigen Volksgenossen werden gebeten, sich nach Beendigung der Arbeitszeit festtäglich anzuziehen und würdig und feierlich den Tag des Großdeutschen Reiches zu begehen.

15.00 Uhr werden, vom Meßplatz ausgehend, Fahrzeugkolonnen, bestehend aus Lastkraftwagen, Personenwagen und Motorrädern durch das gesamte Gebiet Groß-Mannheim fahren. Gleichzeitig tritt die HJ, Jungvolk und BDM überall zu Propagandamärschen an. Die Propagandafahrten und -märsche sind etwa 17 Uhr beendet.

15.00—16.00 Uhr veranstaltet die Wehrmacht ein Platzkonzert am Wasserturm.

17.00—19.00 Uhr finden an verschiedenen Stellen in den Planken Vorführungen des Sportamtes „Kraft durch Freude" statt. Um dieselbe Zeit singen die Gesangvereine auf folgenden Plätzen: Marktplatz, Paradeplatz, Planken, Gockelsmarkt. Außerdem werden an verschiedenen Stellen Handharmonika-Konzerte veranstaltet.

19.00 Uhr Anmarsch der Gliederungen der Bewegung, der Wehrmacht und der Polizei zum großen Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers aus Wien zum Wasserturm. Antreteplätze und Anmarschwege sind wie folgt:
SA, SS und NSKK: Marktplatz — Planken — Wasserturm.
Politische Leiter: Platz des 30. Januar — Tattersall — Wasserturm.
HJ, NSFK, RLB, Teno, NSKOV: Schloßhof — Bismarckstraße — Ring — Wasserturm.
BDM: Bismarckplatz — Ring — Wasserturm.
Werkscharen: Meßplatz — Friedrichsbrücke — Ring — Wasserturm.
Kyffhäuser: U-Schule — Ring — Wasserturm.
Vereine: Ingenieurschule — Planken.
Die gesamte Bevölkerung wird gebeten, sich bis

20.00 Uhr in die Planken zu begeben und hinter den Formationen Aufstellung zu nehmen. Auf dem Wege vom Wasserturm bis Paradeplatz ist durch Lautsprecheranlagen überall Gelegenheit geboten, die Rede des Führers zu hören.
Nach Beendigung der Rede des Führers wird gemeinsam das Niederländische Dankgebet gesungen.

Danach Abmarsch sämtlicher Formationen und Vereine zum

großen Fackelzug

der sich durch folgende Straßen bewegt:
Wasserturm — Rosengartenstraße — Adolf-Hitler-Brücke — Kronprinzenstraße — Langerötterstraße — Holzbauerstraße — Spelzenstraße — Riedfeldstraße — Stockhornstraße — Hindenburg-Brücke — Freherstraße — Beilstraße — Jungbuschstraße — H 6/H 5 — Schiefe Gasse — zwischen 1 und 2 Quadraten bis Planken — Planken — Wasserturm — Ring — Schwetzinger Straße — Kleinfeldstraße — Haydnstraße — Horst-Wessel-Platz — Augusta-Anlage.

Schauburg: Das letzte Sklavenschiff

Ein Unglücksschiff, zwei alte Seebären, eine wüste Mannschaft, 500 Schwarze, ein draufgängerisch-stupsnasiger Schiffsjunge und last not least eine Frau mit schönen tiefen Augen, — daraus kann ein Regisseur wie Garnett schon allerhand machen, besonders wenn der Kapitän eine Meinung zum Besseren hat, und die Mannschaft meutert. Es passiert viel an Bord und an der Küste von Virginien, Revolver knallen, Messer sausen durch die Luft, manch guter Kinnhaken sitzt; und der Kampf zwischen Kapitän und Steuermann (Baxter und Beery) hat diese dämonische Härte u. pfiffige Verwegenheit, wie ihn nur die Amerikaner zu schildern verstehen, die ein tiefes Gefühl dafür haben, daß echter Kampf bis aufs Messer eine Gemeinsamkeit der Gesinnung, einen Funken von Kameradschaft in sich trägt. — wie es denn der Wallace Beery wieder einmal wundervoll zu spielen weiß, daß er voll Respekt und Bewunderung für seinen alten Chef ist, den er leider, so gut es geht, zusammenhauen muß. Dieses Stückchen Mittelalter und Rittertum auf der See der 30er Jahre ist gut herausgekommen; schön auch die Wandlung des Kapitäns durch die Frau (Elisabeth Allan), und im übrigen ist für Spannung genug gesorgt: gute Seemannschaft, Brand, Kriegsgericht und manches mehr. Sehr beachtlich der Schiffsjunge: Micken Rooney.

Im Nebenprogramm versäume man den Propagandafilm nicht: Solche Szenen aus den Straßenkämpfen unserer Weimaranischen Epoche kriegt man nicht alle Tage zu sehen, und es ist gut, sich daran zu erinnern! Erich Hunger.

Im Kraftwagen über die Alpenstraßen

Deutsches Reich — Land Oesterreich: Ohne Ketten befahrbar: Altenzer Seeberg, Arlberg, Brenner, Fernpaß, Iselsberg, Kreuzberg, Lueg, Packsattel, Pyhrn, Reschen-Scheideck, Semmering, Schober, Thurn, Zirlerberg. Die Mitnahme von Schneeketten wird jedoch empfohlen. Alle übrigen österreichischen Alpenpässe sind geschlossen.

Schweiz: Ohne Ketten befahrbar: Brünig, Julier, Lenzerheide, Maloja, Mollendruz, Mosses, Ofen, Wolfgang, ebenso Zufahrt nach Göschenen und Arosa sowie das Engadin. Sämtliche übrigen Schweizer Alpenpässe sind geschlossen.

Italien: Ohne Ketten befahrbar: Ambolo, Aprica, Campolungo, Cimabanche, Fugazze, Karer, Mauria, Mendel, Rolle, S. Angelo, Tonale, Tre Croci. Alle übrigen italienischen Alpenpässe sind geschlossen.

** **Umleitung beendet.** Vom Samstag, dem 9. April, ab fahren sämtliche Straßenbahnlinien wieder ihren Normalweg über Paradeplatz, wie vor der Umleitung.

Mannheimer Nationaltheater Wochenspielplan

vom 9. bis 19. April 1938
im Nationaltheater

Samstag, 9. April: Keine Vorstellung. Die für Miete E vorgesehene Aufführung von „Mazeppa" wird auf Dienstag, 3. Mai, verschoben.

Sonntag, 10. April: Miete A 20 und 2. Sondermiete A 10. „Aida", Oper von Verdi, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 11. April: Miete G 20 und 2. Sondermiete G 10 und für die NSG „KdF", Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 281—286, „Der andere Feldherr", Schauspiel von Hanns Gobsch, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Dienstag, 12. April: Für die NSG „KdF", Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 291, 301—309, 361—380, 504—510, 514—520, 544—550, 584—587, Gruppe D Nr. 1 bis 400, Gruppe E Nr. 1 bis 300, „Wilhelm Tell" von Schiller, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 13. April: Miete M 21 und 1. Sondermiete M 11 und für die NSG „KdF", Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 246—247, „Der Barbier von Sevilla", komische Oper von G. Rossini, Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Donnerstag, 14. April: Miete D 22 und 1. Sondermiete D 12 und für die NSG „KdF", Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 564—570, „Der G'wissenswurm", Bauernkomödie von Ludwig Anzengruber, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Karfreitag, 15. April: Außer Miete in neuer Einstudierung „Parsifal", Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 18 Uhr, Ende etwa 20 Uhr.

Samstag, 16. April: Miete C 20 und 2. Sondermiete C 10 und für die NSG „KdF", Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 305—308, „Richter — nicht Rächer", Trauerspiel von Lope de Vega, Uebersetzung und Nachdichtung Hans Schlegel, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Oster-Sonntag, 17. April: Außer Miete, „Parsifal", Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner, Anfang 17 Uhr, Ende etwa 22 Uhr, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Oster-Montag, 18. April: Miete H 20 und 2. Sondermiete H 10, „Der Zarewitsch", Operette von Franz Lehár, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

Dienstag, 19. April: Miete B 21 und 1. Sondermiete B 11 und für die NSG „KdF", Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 330—341, „Der G'wissenswurm", Bauernkomödie von Ludwig Anzengruber, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten
Musensaal

Sonntag, 10. April: Freier Verkauf und für die NSG „KdF", Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 132, 250, 261—267, 350, 370, 380, „Frischer Wind aus Kanada", Schwank von Hans Müller-Nürnberg, Musik von Herbert Walter, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Oster-Sonntag, 17. April: Freier Verkauf, „Frischer Wind aus Kanada", Schwank von Hans Müller-Nürnberg, Musik von Herbert Walter, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Oster-Montag, 18. April: Freier Verkauf, „Der G'wissenswurm", Bauernkomödie von Ludwig Anzengruber, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Dienstag, 19. April: Für die NSG KdF, Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 181—184, 221—229, 330—407, 501 bis 599, Jugendgruppe Nr. 1—600, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—700, „Der Barbier von Sevilla", komische Oper von G. Rossini, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Berliner Brief

Kurfürstendammliches — Der neue Präsident — Pionier einer Serviette — Die nächste Ausstellung

— Berlin, im April.

Manche lernen es nie —

Am Kurfürstendamm wird ein neues Lokal aufgemacht. Das heißt: neu ist es eigentlich nicht, weil ja für Neuerrichtungen noch keine Konzessionen ausgegeben werden. Ein bißchen schlecht sich rentierendes Unternehmen hat einen neuen Besitzer gefunden, der es ein wenig erneuern läßt und dem Ganzen einen neuen Namen gibt. Mit der Namensgebung von Amüsier-Lokalen ist es eine eigene Sache. Keins trägt einen deutschen Namen — es ist, als ob man ein bißchen ein böses Gewissen hätte und deshalb nicht wagt, diese Lokale auf eine gute deutsche Art zu benennen. Sie heißen „Femina" oder „Bajadere" oder „Atlantis" oder „Jockei" oder „Fredy" oder „Rory". Wo sind die Zeiten hin, da man im „Weißen Lamm" oder der „Grünen Linde" nach Feierabend saß, und nicht in diesen Tanzstuben mit den geziert pretentiösen Namen. Wie wird das neue Lokal am Kurfürstendamm heißen? Dem Unternehmen ist kein anderer Name dafür eingefallen als „Bobby". Bobby lassen sich gern auf dem Tennisplatz junge Männer nennen, die eigentlich Robert heißen. Sie wollen sich und den Bobby rufenden Backfischen wie junge englische Aristokraten vorkommen. Es ist eine Spekulation auf die Eitelkeit, eine neue Likörstube „Bobby" zu nennen.

Nun ja — Kurfürstendamm bleibt eben Kurfürstendamm.

Die Reichstheaterkammer hat einen neuen Präsidenten — ihr bisheriger stellvertretender Geschäftsführer Ludwig Körner ist ihr Präsident geworden. Ludwig Körner ist ein Mann, der das Theater von der Pike auf kennt. Erst selber Schauspieler, führte er die Verwaltung berühmter Privattheater in Berlin und Wien, von wo er sich auch die Gattin holte. Auch seine Kinder sind schon beim Theater. Sein Sohn Peter besucht die Schauspielschule des Deutschen Theaters, seine Tochter ist Opernsängerin in Gera. Also eine richtige Theaterfamilie, deren pater familias auch die Nöte der Theaterleute kennt, denn er hat auch schon Theater geleitet, die nichts als Sorgen hatten. Er war daher auch der rechte Mann, die Altersversorgung der Bühnenkünstler vorbildlich durchzuführen. Zur Theaterkammer gehören jetzt nicht nur die Schauspieler, sondern auch die Artisten, die bereits ein eigenes Altersheim in dem früheren Sporthotel in Oberwiesenthal haben. Wie energisch Präsident Körner arbeitet, beweist die Tatsache, daß er jetzt die etwas umfänglich gewordene Verwaltung der Fachschaft Artistik abgebaut und vereinfacht hat, so daß er den Artisten bereits die Senkung ihrer Fachschaftsbeiträge um die Hälfte versprechen konnte.

So haben nicht nur Hamlet und Ophelia, sondern auch die Jongleure und Girls seine Ernennung zum Präsidenten herzlich willkommen geheißen.

Die größte Gastspielreise, die je ein Berliner Ensemble unternommen hat, hat jetzt das Ensemble des Berliner Schillertheaters hinter sich. Es ist mit dem „Richter von Zalamea" von Istanbul bis nach Skandinavien gereist.

In einem wahrhaften Blitztempo, obwohl das Ensemble eigentlich viel Zeit hätte. Denn das Theater, für das es verpflichtet ist, ist im Umbau begriffen, der Umbau ist viel umfangreicher geworden, als man ursprünglich plante. Während die Maurer und Zimmerer nun dort die Hämmer schwingen, mußte den engagierten Schauspielern so lange das Wort im Halse stecken bleiben. Deshalb fand man den schönen Ausweg, eine Propagandafahrt für die deutsche Kunst anzutreten und auf Reisen zu gehen. Heinrich George, der die Tournee leitet und selber den Richter spielt, macht durch seine imponierende Figur überall gewaltiges Aufsehen. In Kopenhagen ist er auch auf anderem Gebiete bahnbrechend geworden, wovon die dänische Presse in vielen Plaudereien berichtet. Nach der Vorstellung war das Ensemble des Schillertheaters in das berühmte Restaurant von „Wivel" neben dem Tivoli eingeladen. Man speiste dort, was dort alle genußfrohen Dänen essen: Hummer. Hummer essen ist schwierig, es gibt leicht Flecken auf der Weste, besonders wenn man, wie George, eine „Weste mit Raum" trägt. Um die Fleckenlosigkeit seiner weißen Weste zu decken, legte Heinrich George die Serviette nicht, wie es in der ganzen Welt üblich ist, übers Knie, sondern er band sie sich kühn und energisch um den Hals, so daß sie wie ein breiter Vorhang über die Weste herunter fiel. Nun konnten die gewaltigen Hummerscheren ohne Sorge genossen werden und über das Gesicht manchen Genießers bei „Wivels" ging ein Zug der Erlösung: Seit jenem Abend binden sich viele die Serviette um den Hals nach dem Vorbild des großen deutschen Schauspielers, der einen Bann gebrochen hat, der schon vielen runden Leuten das Essen zu einer Pein gemacht hat.

So wird die Weste des „Richters von Zalamea" auch ihren Platz in der Geschichte der Gastronomie behalten.

Wenn in Berlin die Taxichauffeure zu weiblichen Herrenfahrern sagen: „Fräulein, wenn ich so fahren könnte wie Sie, würde ich in die Deutschlandhalle gehen, um reiten zu lernen. Gäule sind leichter zu lenken als Autos." Wenn solche Liebenswürdigkeiten im Berliner Straßenverkehr fallen, dann wissen wir: Die Zeit des Reit- und Fahrturniers ist wieder da. Es hätte schon zur Grünen Woche starten sollen, ist aber damals wegen der Maul- und Klauenseuche verschoben worden. Und daneben auf dem Messegelände wird bereits die nächste große Ausstellung vorbereitet, die ein Glanzpunkt des Frühjahrs sein wird: Die internationale Frühjahrsausstellung. 30 Nationen nehmen daran teil und zeigen die Spitzenleistungen des Handwerks aus aller Welt. Zehn große Hallen füllt die Schau. Das Ausland zeigt jeweils sein Handwerk, das sein besonderer Stolz ist. Bulgarien führt eine Stickereiwerkstatt vor, Frankreich eine Elfenbeinschnitzerei, Ungarn eine Handschuhmacherei, die Finnen eine Messerschmiede und Renntierhornschnitzerei, Italien kommt mit Goldschmieden, Glasbläsern, Marmorintarsien und Korallenarbeitern. Auch eine böhmische Kristallschleiferei wird im Betrieb zu sehen sein. Für die Frauen wird eine Konditoreistraße aller Länder eine besondere Anziehungskraft sein, bei der die Backwerke aller Länder zu vernaschen sind. Die führenden Modenhäuser aus der ganzen Welt zeigen ihre Künste und auf einer großen Modenschau werden die Film- und Bühnenstars die neuesten Moden tragen.

Berlin sorgt wieder für seine Sommergäste!

Der Berliner Bär.

In allen Zweigen deutscher Kunst und Kultur begegnen wir seit 1933 den Schöpfungen des Dritten Reiches. Wäre es früher je möglich gewesen, daß gleichzeitig in mittelgroßen Städten wie Dessau und Saarbrücken wundervolle Theaterbauten ihrer Vollendung entgegensehen, daß München und Düsseldorf neue glanzvolle Opernhäuser planen? Wann hat je der Lenker eines Staates in so großzügiger Weise die Kunst eines Volkes in andere Länder getragen, wie es jetzt unser Führer und seine nationalsozialistische Regierung für unsere große deutsche Musik tun? Die „Deutsche Woche" auf der Pariser Weltausstellung im vorigen Jahre und die diesjährigen Gastspiele der Münchener Staatsoper in Mailand und Florenz sind glänzende Beispiele für den großartigen deutschen Kulturaufbau. Nur blinde Engstirnigkeit kann sich der Einsicht verschließen, daß dank Adolf Hitler die deutsche Kunstpflege einen unerhörten Aufschwung genommen hat. Darum ist es eine selbstverständliche Ehrenpflicht, daß jeder, der in den Bereichen deutscher Kunst wirkt, am 10. April sein freudiges „Ja" dem Führer gibt.

Generalmusikdirektor Karl Elmendorff

SPORT DER NMZ

Erste Großdeutsche Box-Meisterschaft

Unsere Amateurboxer in Frankfurt a. M. — 160 Bewerber für 8 Titel

Unseren so tatkräftigen Amateurboxern ist es vorbehalten geblieben, die erste Großdeutsche Meisterschaft abwickeln zu können. An den vom 12. bis 15. April in Frankfurt am Main stattfindenden deutschen Amateurboxmeisterschaften nehmen zum ersten Male in der Geschichte des Boxsports auch die durch die Friedenstat des Führers ins Reich heimgekehrten österreichischen Kameraden mit einer starken, schlagkräftigen Mannschaft teil. Die Zahl der Bewerber für die zu vergebenden acht Meistertitel ist auf 160 angewachsen. Nur ein ganzer „Kerl“ wird sich in der Meisterschaft behaupten können.

Im **Fliegengewicht** ist Olympiasieger Kaiser (Gladbeck) nicht am Start. Der Berliner Brusch, der Hernauer Tüsch, Stringfeld (Herten) und Bamberger (Frankfurt) sind in erster Linie in den Schlußkämpfen zu erwarten. Zu beachten ist der Kölner Obermauer.

Meister Wille (Hannover) und der „Berliner“ Graaf sind im **Bantamgewicht** wohl im Endkampf zu erwarten. Die Altmeister Staich (Kassel) und Ragwitz (Frankfurt) werden dafür Sorge tragen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Im **Federgewicht** kann Meister Miner (Breslau) das Gewicht nicht mehr bringen. Berufen ist der Berliner Müller, nur kommt es darauf an, ob er durchsteht. Büttner I (Breslau), der Miner besiegte, und Gämperig (Bochum) sind starke Boxer. Auch der flinke Otto Kästner hat wieder Tritt gefaßt und darf nicht unterschätzt werden.

Mit Herbert Nürnberg (Berlin) fehlt im **Leichtgewicht** der schärfste Titelanwärter. So ist der Düsseldorfer Heese mit seinem Können tatsächlich „allein auf weiter Flur“. Aus dem Nachwuchs müßte wieder eine Ueberraschung kommen.

Wenn alles programmäßig verläuft, dann gibt es im **Weltergewicht** den großen Endkampf zwischen Michel Murach (Schalke) und dem Kölner Heribert Fink, der an Stelle des Kasseler Thormann vom Reichsfachamt zugelassen wurde. Uiderich (Köln), Wierschke (Frankfurt), Wolfangel (Stuttgart) und Herchenbach (Wuppertal) sind die stärksten Hindernisse auf dem Wege zur Meisterschaft.

Meister Baumgarten (Hamburg) und der Berliner Polizist Erich Campe sind die großen Gegenspieler im **Mittelgewicht**. Wenn sie alle Widerstände (in Gestalt von Schmitlinger-Würzburg, dem Leipziger Köhler usw.) überwinden, dann wird man einen prächtigen Endkampf erleben.

Die **Halbschwergewichtler** ermitteln den Meister in Abwesenheit des schlaggewaltigen Vogt (Hamburg), so daß der 35jährige Meister Pleisch wieder die ersten Aussichten trägt. Der Hamburger Schmidt erscheint noch am ehesten befähigt zu sein, eine Ueberraschung zu bringen.

Olympiasieger Runge (Wuppertal) beherrscht das **Schwergewicht** nach wie vor. Schnarre (Recklinghausen) und Knorr (Wanne-Eickel) sind die gefährlichsten Mitbewerber. Fischer (Nürnberg) und der Stuttgarter Bubeck besitzen begründete Ueberraschungs-Aussichten.

Weshalb wir keinen der Oesterreicher nennen? Nun, gewiß nicht, um sie zurückzusetzen. Aber es fehlen uns die Vergleichsmöglichkeiten, so daß eine gerechte Einschätzung nicht möglich ist. Es sollte uns freuen, wenn gerade sie dazu beitragen, die Meisterschaft so farbig wie nur möglich zu gestalten. Meister werden kann nur, wer mannhaft kämpft mit ehrlichen, aber scharfen Waffen. Wir wünschen nicht den Sieger um jeden Preis!

Metze vor Stach und Lohmann

Erfolgreiche Dauerfahrer der Winterbahnen 1937-1938

Die Winterzeit der Steher 1937-38 ist endgültig abgeschlossen. Von den 44 auf Hallenbahnen veranstalteten internationalen Dauerrennen kamen allein 14 auf Paris, je sieben auf Berlin und Antwerpen, fünf auf Stuttgart, vier auf Dortmund, je zwei auf Brüssel, Marseille und St. Etienne und ein Rennen auf Kopenhagen.

Mit 11 Siegen und 60 Punkten war Erich Metze auch in diesem Winter wieder der erfolgreichste Steher, der durch seine derzeitige große Fahrweise einfach eine Klasse für sich war. Mit 7 Siegen und 58 Punkten nimmt der Berliner Stach schon den Ehrenplatz ein. Jedenfalls hat Stach die spritzig gefahrene und ausgezeichnetste Winterzeit hinter sich. Die famose Verbindung Stach-Willy Oehlich gibt für diesen Sommer zu allergrößten Hoffnungen Anlaß. Walter Lohmann fuhr wohl sehr gute Rennen, aber für einen Altmeister doch nicht überzeugend genug. Der deutsche Meister Schön kam durch seinen Sturz sehr zurück. Er nahm bisher den dritten Platz ein, ist aber jetzt auf den zwölften Platz zurückgefallen. Mit sechs Siegen und 39 Punkten war wieder der Italiener der beste Ausländer. Sehr gut hielten sich auch die Franzosen Paillard, Terreau, G. Wambst, Minardi sowie die Belgier Meuleman und Michaux. Die Franzosen Lacquehay und R. Wambst konnten infolge ihrer Disqualifikation erst zu spät eingreifen, um eine höhere Punktzahl zu erreichen. Bei der Bewertung mit 5, 3, 2 und 1 Punkt für die vier ersten Plätze ergibt sich folgende Wertung:

	I	II	III	IV	Pkte
Metze (Deutschland)	11	1	0	2	60
Stach (Deutschland)	7	5	0	3	58
Lohmann (Deutschland)	2	6	6	1	41
Severgnini (Italien)	6	1	2	2	39
Meuleman (Belgien)	3	4	2	4	35
Minardi (Frankreich)	2	4	3	2	30
Terreau (Frankreich)	3	1	4	2	28
Michaux (Belgien)	2	5	1	1	28
G. Wambst (Frankreich)	2	3	3	2	27
Paillard (Frankreich)	3	1	2	4	26
Ronsse (Belgien)	3	3	2	0	28
Schön (Deutschland)	1	3	1	4	20
Lacquehay (Frankreich)	2	2	1	2	20
Wiand (Deutschland)	1	2	1	0	13
Lemoine (Frankreich)	1	0	2	1	10
R. Wambst (Frankreich)	0	2	2	0	10
Grolen (Belgien)	0	1	3	1	10
Frank (Luxemburg)	0	0	4	0	8
Schindler (Deutschland)	0	2	0	1	7
Wanzenried (Schweiz)	0	0	3	0	6

Ein Blitzsieg Heusers

Berufsboxkämpfe in der Kölner Rheinlandhalle

Nach längerer Pause fanden am Freitagabend in der Kölner Rheinlandhalle wieder Berufsboxkämpfe statt. Vor 5000 Zuschauern gab es dabei einige schnelle Entscheidungen. So gelang es der Bruder Adolf Heusers, Hans Heuser, seinen ersten Kampf als Berufsboxer zu einem schönen k.-o.-Erfolg. Er schlug den Wuppertaler Leichtgewichtler Breenkötter in der 2. Runde entscheidend.

Im Schwergewichtstreffen zwang Exmeister Vincenz Hower (Köln) den italienischen Schwergewichtler Paracchini bereits in der dritten Runde zur Aufgabe, die durch eine Augenverletzung des Italieners bedingt wurde.

Unentschieden trennten sich im Weltergewicht der Kölner Brabel und Kräppel (Krefeld).

Dann stieg Adolf Heuser zum Hauptkampf gegen den Italiener Vittorio Livan in den Ring. Nach der Erringung der Europa- und Weltmeisterschaft wurde der rheinische Halbschwergewichtler von seinen engeren Landsleuten stürmisch gefeiert. Heusers Dank war ein Blitzsieg. Der deutsche Weltmeister drängte schon vom ersten Gongschlag an auf eine schnelle Entscheidung. Mit einem schweren Rechtskontor schickte er den Italiener zunächst bis „neun“ zu Boden, kaum wieder hoch, mußte der Gast erneut auf die Bretter, und nachdem sich Livan zum dritten Male wieder zum Kampf stellte, bereitete Heuser mit einem linken Leberhaken der Begegnung bereits vor Ablauf der ersten Runde ein Ende. Während Heuser erneut stürmisch gefeiert wurde, erhielt Livan für seine mäßige Vorstellung ein Pfeifkonzert.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete die Ausscheidung zur deutschen Bantamgewichts-Meisterschaft zwischen Hubert Offermanns (Neuß) und Hermann Remscheid (Solingen). Nach zehn Runden trennten sich beide Boxer unentschieden, ein Ergebnis, das den Leistungen Remscheids nicht ganz gerecht wurde.

Neues Amt „Nationaler Luftsport“

NS-Fliegerkorps und Aero-Club von Deutschland

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, dem der gesamte Luftsport in Deutschland untersteht, veröffentlichte die Richtlinien und die Vorschriften für den deutschen Luftsport, die in Zukunft Gültigkeit haben.

Die neuen Bestimmungen sehen eine Trennung des nationalen und internationalen Luftsports vor, und zwar wird der nationale Luftsport von dem bei der Dienststelle des Korpsführers geschaffenen Amt „Nationaler Luftsport“ betreut, während dem Aero-Club von Deutschland die Befugnisse in allen international-luftsportlichen Gebiet berührenden Angelegenheiten obliegt. Ueber beiden steht als oberste Sportleitung für die Luftfahrt in Deutschland der Korpsführer des NS-Fliegerkorps.

Die Aufgaben sind klar umgrenzt. Das Amt „Nationaler Luftsport“ ist danach zuständig für die Ueberwachung des Luftsportwesens, wozu besonders die Leitung und Durchführung von nationalen Wettbewerben, Prüfung und Genehmigung von Ausschreibungen, nationale Lizenzen sowie die Aufstellung des alljährlichen Terminkalenders gehören. Der Aero-Club von Deutschland dagegen übernimmt die repräsentative Vertretung der gesamten deutschen Luftfahrt dem Ausland gegenüber, ebenso beim Internationalen Luftsportverband, der Fédération Aéronautique Internationale. In sein Aufgabengebiet fallen somit das internationale Lizenzwesen, die internationalen Wettbewerbe in Deutschland, die Anmeldung von Rekorden zur Anerkennung durch die F.A.I. und die Mitwirkung beim Aufbau des Luftsports in befreundeten Ländern durch Entsendung von Segelflug-Expeditionen und Lehrkräften in Gemeinschaft mit dem Korpsführer des NS-Fliegerkorps.

Berliner Handballer spielen am Karfreitag beim SV Waldhof

Seinem Grundsatz getreu, auch im Gau Baden für den Handballsport zu werben, hat der SV Waldhof für Karfreitag die bestbekannte Handballelf DSV Berlin nach Mannheim verpflichtet. Die Berliner Elf stellt erste deutsche Handballklasse dar.

Münchens Fußball-Elf tritt am 24. April in der Hauptstadt der Bewegung gegen Stuttgart in folgender Besetzung an: Sitz (Sendling); Streitle (Bayern) — Schmeißer (1860); Kelter — Fickentscher (beide Bayern) — Sterk (Wacker); Jitkowiak (1860) — Körner (Bayern) — Moll (Bayern) — Hummerl (Post) — Simetsreiter (Bayern).

In Mannheim-Neckarau wird am Karfreitag, 15. April, die badische Gaumeisterschaft im Mannschaftsgewichtheben entschieden.

Der Sport am Sonntag

Mit Rücksicht darauf, daß sich am kommenden Sonntag alle deutschen Turner und Sportler in den Dienst der Volksabstimmung stellen und ihr Teil dazu beitragen, um vor der ganzen Welt das Einverständnis des großen deutschen Volkes zur Rückgliederung Oesterreichs zu bekunden, herrscht am bevorstehenden Wochenende in allen deutschen Gauen Sportruhe. Auf dem Programm stehen so nur Auslandsveranstaltungen, an denen teilweise auch Deutsche beteiligt sein werden. Im

Fußball

kommt es zu dem mit Spannung erwarteten alljährlichen Kampf zwischen England und Schottland. Neben dem Pokalendspiel ist es das größte Fußball-Ereignis Englands. Die Anteilnahme an diesem Spiel ist so groß, daß bereits Monate vor dem Kampf das Londoner Wembley-Stadion mit einer 100 000 Zuschauern ausverkauft war. Deutscherseits bringt man diesem Kampf im Hinblick auf den am 14. Mai in Berlin stattfindenden Treffen England-Deutschland gewisses Interesse entgegen. Im

Motorsport

wird mit dem „Großen Preis von Pau“ das erste Formelrennen des neuen Automobil-Rennjahres entschieden. Mercedes-Benz hat zwei Rennwagen für Europameister R. Caracciola und H. Lang gemeldet, die allein die deutschen Interessen gegen 14 weitere Wagen von Alfa-Romeo, Talbot, Bugatti, Delahaye und Maserati wahrnehmen werden. Die bekanntesten Fahrer aus dem Konkurrentenfeld sind Nuvolari und Dr. Farina von Alfa Corse, Dreyfus, Wimille und Comotti. — Bereits am Samstag wird auf der Londoner Kristallpalast-Rennstrecke die Britische Empire-Trophy ausgefahren. Der

Radsport

bringt auf der Bahn nur eine Veranstaltung, und zwar wird in Paris der Wettbewerb der Kurzstreckenfahrer um den Europa-Pokal entschieden. Der deutsche Fliegermeister Albert Richter trifft dabei auf Europas beste Sprinter, wie Scherens, van Vliet, Gérardin, Chaillot, Jézo, Falck-Hansen und Martinetti. — Auf Landstraßen wird ebenfalls nur im Ausland gekämpft. Drei Rennen von größerer Wichtigkeit sind vorgesehen: Rund um Flandern, Paris—Caen und Rund um die Toscana. — Im

Pferdesport

werden die Galopprennen von dem Sportverbot des Reichssportführers nicht betroffen. Lediglich Magdeburg hat seine Rennen abgesagt. Die Rennvereine von Karlshorst, Köln, Dresden und Frankfurt a. M. bringen ihre Veranstaltungen jedoch ohne Einschränkung zur Durchführung. — Das Reitturnier in der Berliner „Deutschlandhalle“ hingegen wird unterbrochen, aber am Montag fortgesetzt und beendet. Unter

„Verschiedenes“

sei noch das internationale Schwimmfest in Luxemburg, das am Samstag als Höhepunkt einen Mannschaftskampf Luxemburg — Niederrhein bringt, erwähnt. Weiterhin findet ein Länderkampf der Amateurboxer von Ungarn und Polen in Budapest statt, bei dem sich die Polen durch die gleiche Mannschaft vertreten lassen, die Deutschland kürzlich mit 10:6 Punkten besiegte. In den süddeutschen Gauen werden trotz des Sportverbots sehr wahrscheinlich die Ringer-Mannschaftskämpfe fortgesetzt.

Das „Ja“ des deutschen Rudersports

Das Fachamt Rudern erläßt zum 10. April folgenden Aufruf:

„Das Ja des deutschen Rudersports“. 1921 wurde auf dem Rudertag in Wien der Anschluß des Oesterreichischen Ruderverbandes an den Deutschen Ruderverband beschlossen. Der damalige Vorsitzende Dr. Reissenbühl widmete dem vollzogenen Zusammenschluß folgende Worte:

„Wir Oesterreicher sind Angehörige der großen deutschen Nation! Unser Land ist in einer furchtbaren Lage, der politische Anschluß an das Reich vielleicht lange Zeit nicht erreichbar. Aber es gibt gewaltige Anzeichen, daß er immer allgemeiner zum Begehren der deutschen Oesterreicher werden wird. Wir Ruderer haben getan, was in unseren schwachen Kräften gelegen ist, indem wir den Anschluß vollzogen haben. Er sei ein Vorläufer des politischen Anschlusses und Ausdruck dessen, was wir Oesterreicher fordern!“

Diese Treue der österreichischen Brüder, gehalten durch all die schweren Jahre der deutschen Erniedrigung, war vorbildlich. Jetzt ist der Traum eines Jahrtausends erfüllt, der Führer hat das Großdeutsche Reich geschaffen, die Grenzen sind gefallen. Darum kann jedes Ruderers Bekenntnis am 10. April in alter Nibelungentreue von der Etsch bis an den Belt, von der Maas bis an die Memel nur lauten:

Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Training in Pau

Nuvolari sprang aus brennendem Wagen

Bei sehr heißem Wetter — 24 Grad Luft- und 34 Grad Boden-Temperatur — begann am Freitag in den Straßen der südfranzösischen Stadt Pau auf der 2,7 Km. langen Rundstrecke das Training zu dem am Sonntag stattfindenden Großen Preis von Pau. Obwohl der erste Tag nur den Vorversuchen dienen sollte, gab es doch schon recht interessante Zeiten. Caracciola erreichte mit dem neuen Mercedes-Benz eine Rundenzeit von 1:50. Sein Markengefährte Hermann Lang mit 1:51, Dreyfus auf dem neuen kompressorlosen Delahaye mit 1:51 sowie Nuvolari mit dem neuen Alfa Romeo mit 1:48 blieben noch unter dem seit 1933 bestehenden Rundenrekord von 1:52. Sie erreichten damit alle ein Mittel von rund 90 Stdkm. Von den 16 gemeldeten Fahrzeugen fehlte nur der neue Bugatti von Wimille.

Während des Trainings ereignete sich dann noch ein aufregender Zwischenfall. Nuvolaris Wagen geriet in voller Fahrt in Brand. Der Italiener versuchte zwar noch rechtzeitig zu bremsen, er mußte aber dennoch im Fahren abspringen. Neben Brandwunden erlitt Tazio Nuvolari Hautabschürfungen am Kopf, so daß sein Start am Sonntag sehr in Frage gestellt ist.

Kleine Sport-Nachrichten

Einen deutschen Sieg gab es bei der internationalen Ruderregatta in Valparaiso. Im großen Achter siegte der Deutsche RV Valparaiso vor dem Deutschen RV Phönix Valdivia.

Die Radrennbahn in Halle wird in diesem Jahre voraussichtlich brach liegen. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, einen Pächter für die Rennzeit 1938 zu finden, zumal die Holzbahn stark reparaturbedürftig ist.

Die zweite Gepäckmarsch-Meisterschaft der SA ist erneut verlegt worden. Die große Dauerprüfung der Totenkopfverbände wird am 22. Mai in Hamburg entschieden.

Eine einzige Organisation für die ganze Welt zu schaffen, will die National Boxing Association von Amerika auf der internationalen Boxsport-Konferenz in Rom vorschlagen.

Frankreichs Hockey-Elf für den Länderkampf gegen Belgien am kommenden Sonntag in Brüssel wurde wie folgt aufgestellt: Tixier; Chevalier — Meyer; Gravereaux — Grimonprez — Tanzini; Perrin — Duquesnoy — Vondame — Soule — Rouzès.

Werner Plath besiegte Schwedens Meister Björn Borg abermals über 400 m Freistil im Rahmen des Schwimmkampfes Schweden — Finnland in Stockholm. Der Deutsche siegte überlegen in 5:00,2 vor Borg, der 5:09,3 benötigte.

Timmer steht infolge einer Verletzung Holland für die diesjährigen Davispokalspiele nicht zur Verfügung. Die Vertretung Hollands wird nun wohl Hughan vor Zwijnenburg und Teschmacher übertragen werden.

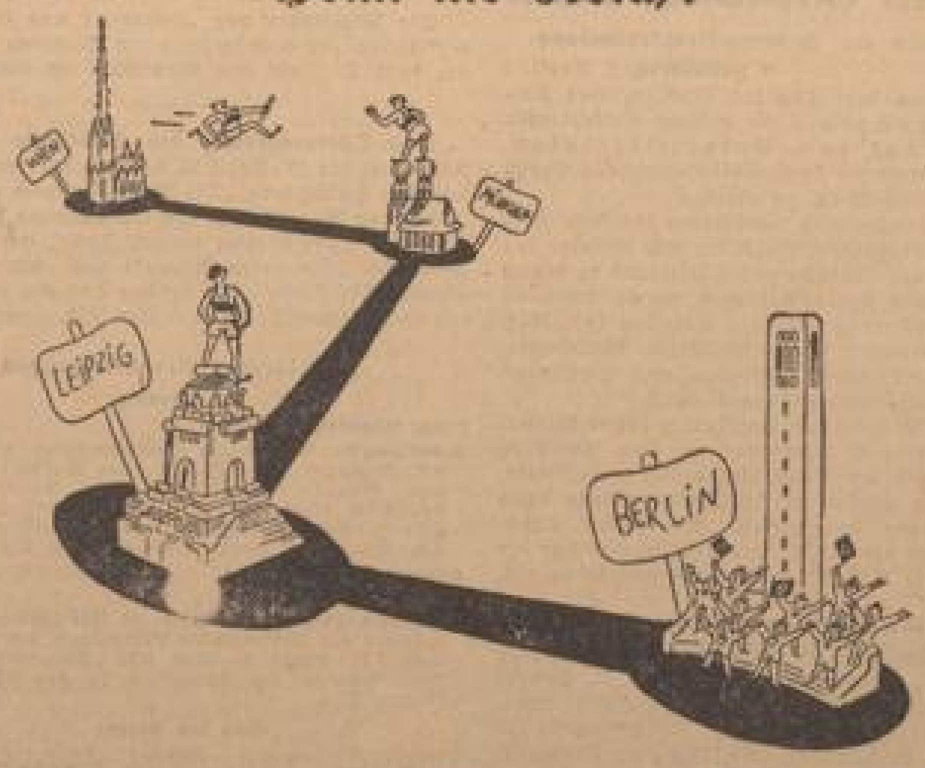
Italien wurde die Ausrichtung der Frauen-Europameisterschaften im Basketball übertragen. Die Veranstaltung, an der Deutschland allerdings nicht teilnimmt, wird voraussichtlich im Juli stattfinden.

Radrennen am Ostermontag auf der Phönix-Kampfbahn

Das erste Radrennen in diesem Jahre, das bekanntlich von der Radsportvereinigung 1924 am Ostermontag auf der Phönix-Kampfbahn veranstaltet wird, verspricht einen sehr guten Sport. Trotzdem der Meldetermin der Fahrer noch nicht verstrichen ist, liegt eine derart große Zahl Meldungen vor, daß es überaus schwer sein wird, die besten von den sehr guten Fahrern herauszusuchen. Das radsportlich eingestellte und zahlende Publikum wird durchaus auf seine Kosten kommen, denn die Fahrer, die engagiert werden, bringen guten Sport. Wenn auch heute noch nicht alle verpflichteten Fahrer genannt werden können, so kann doch schon verraten werden, daß der Liebling der Mannheimer, der Stuttgarter Karl Weimer, der vor einigen Wochen im Stuttgarter Rennen stürzte und sich empfindlich verletzte, nunmehr wieder vollständig hergestellt ist und zum ersten Rennen in Mannheim erscheinen wird. Aber er wird es diesmal schwer haben, denn die anderen Fahrer aus Süd- und Westdeutschland sowie die Berliner wollen alles daransetzen, um zu zeigen, was sie zu leisten vermögen. Es wird sich herausstellen, ob die Paarungen der einzelnen Fahrer richtig sind und ob dieselben auch für die ganze Rennsaison bestehen bleiben werden.

Das Stuttgarter Osterhockey-Turnier ist ausgezeichnet besetzt. Eine stattliche Auswahl, VfB Jena und Höchster SV 99 spielen bei den Männern, VfB Jena, TV 46 Mannheim und Stuttgarter Kickers bei den Frauen. Die „alten Herren“ sind mit Höchst 99, TV 46 Mannheim und Kickers ebenfalls aufgeboten worden.

Heim ins Reich!



Zeichnung: Nyary-DRL-Pressedienst.

So könnte die Botschaft lauten, die der Stafettenläufer von Wien aus ins Olympiastadion in Berlin bringen will. Unser Zeichner hat in der Art einer „Münchhausiade“ diesen Stafettenlauf dargestellt, bei der der Kamerad aus Deutschösterreich mit einem mächtigen Satz vom Stephansdom in einem Satz und zu seinen Brüdern ins Reich eilt. Hier erwartet ihn der Münchener auf der Frauenkirche und der Leipziger auf dem Völkerschlachtdenkmal. In Berlin steht die jubelnde und begeisterte Sportgemeinde unter dem olympischen Turm zum Empfang bereit.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 9. April. Die lebhafte Nordströmung hält noch weiter an und führt immer wieder frische Kaltluftmassen heran, mit denen noch weiterhin heiteres Wetter mit ziemlich häufigen Schauern abwechselt.

Voraussage für Sonntag, 10. April

Heiter bis wolkig, bei lebhaften nördlichen Winden noch kühl und zu Schauern geneigt, nachts noch Bodenfrostgefahr.

Höchsttemperatur in Mannheim am 8. April: + 11,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 9. April: + 3,0 Grad; heute früh ½8 Uhr + 3,9 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	5.	6.	7.	8.	9.	Rhein-Pegel	6.	7.	8.	9.
Rheinfelden	2.34	2.32	2.30	2.31	2.20	Mainz	1.78	1.76	1.75	1.75
Breisach	1.16	1.18	1.11	1.06	1.09	Köln	1.47	1.34	1.50	1.48
Kehl	2.44	2.40	2.35	2.32	2.30	Neckar-Pegel				
Maxau	3.82	3.85	3.82	3.77	3.75					
Mannheim	2.73	2.77	2.72	2.56	2.65	Mannheim	2.90	2.86	2.85	2.83

Südwestdeutsche Umschau

Bei unseren badischen KdF-Urlaubern:

Herrliche Tage im Land Tirol

Sie sind überglücklich — Begeisterte Gastgeber

Innsbruck, 8. April.

Rund 950 KdF-Urlauber aus den Gauen Baden, Württemberg, Hessen-Nassau und Saarpfalz, darunter 263 badische Arbeiter, weilen seit Montag als die ersten Gäste aus dem Reich in Tirol. Der vom NSG-Gaudienst nach Tirol entsandte ns.-Sonderberichterstatter hat den badischen KdF-Urlaubern, die am Sonntag nach achttägigem Aufenthalt wieder nach der Heimat zurückkehren, in ihren Standquartieren in Tirol einen Besuch abgestattet.

Man muß diese schaffenden Menschen, die augenblicklich auf der ersten KdF-Fahrt aus dem Reich in Tirol weilen, gesehen und gesprochen haben, um das große Glück ermessen zu können, das diesen Arbeitern aus allen Teil des Badner Landes mit dieser Fahrt nach niegeschautem Land beschert wurde. Aber nicht nur die KdF-Urlauber sind die überglücklichsten Menschen, die man sich denken kann, sondern vor allem auch die Tiroler selbst, die dankbar dafür sind, daß man ihnen diese KdF-Urlauber in ihre wunderschönen Tiroler Städtchen und Dörfer geschickt hat.

Freudentage schaffender Menschen

Diese KdF-Fahrt nach Tirol offenbart uns ganz besonders eindrucksvoll die Größe dieser vom Nationalsozialismus geschaffenen Einrichtung der Erholungsfahrten schaffender Menschen. Wir haben diese Männer, die von ihren Arbeitsstätten droben vom Bodensee und dem Schwarzwald, aus der Rheinebene, aus den Städten und dem Tauberland plötzlich in diese märchenhafte alpine Welt kamen, beobachtet, wie sie still und schweigsam die Majestät der Bergwelt in sich aufnahmen. Das war etwas Ergreifendes, wie sich diese Menschen aus dem Badner Land und aus dem Tiroler Land sehr rasch näher kamen und abends in den heimeligen Stübchen der Tiroler Dörfer beim „Tiroler Roten" saßen, den von ihrem Joch befreiten Oesterreichern von dem Wunderwerk Adolf Hitlers erzählten und von Tag zu Tag eine größere Zuhörergemeinde fanden. Wir haben diese badischen KdF-Urlauber in der Umgebung von Innsbruck, in Zirl und Telfs, entzückenden Tiroler Dörfern im Inntal, aufgesucht und haben mit ihnen dieses Glück der herrlichen Erholungstage im Tiroler Land erlebt.

Gausiegerin auf KdF-Fahrt

An dieser ersten KdF-Fahrt in österreichisches Land nehmen Menschen aller Berufe teil. Da finden wir den Sattler aus Liedolsheim, der am liebsten gleich in Tirol bleiben möchte; da finden wir den Goldschmied aus Pforzheim, die Arbeiter aus den Mannheimer Betrieben, schaffende Menschen aus dem Mittel- und Südschwarzwald, die nie in ihrem Leben diese herrliche Alpenwelt geschaut hätten, wenn nicht der Nationalsozialismus diese KdF-Fahrten geschaffen hätte. Da finden wir vor allem aber auch zwei überglückliche Textilarbeiterinnen aus Radolfzell, die eine als Gausiegerin des Reichsberufswettkampfes und die andere als Kreissiegerin, die von ihrer Firma als Zeichen der Anerkennung auf diese Fahrt mitgeschickt wurden. Man kann sich kaum eine Vorstellung von dem großen inneren Erlebnis dieser Menschen machen.

Ganze Schulklassen auf Fahrt

Der Zufall will es, daß die Tiroler Dörfer, aus denen die Buben und Mädel nach dem Gau Baden gefahren sind, am Montag den Besuch badischer KdF-Urlauber erhielten, die nun die Kleinen am Mittwochabend in feierlichem Zug an die Bahn brachten. Ueberall wurde die Tiroler Jugend feierlich verabschiedet, ehe sie auf die „große Fahrt" ging. In einzelnen Dörfern ist fast die ganze Schuljugend „ausgeflogen". So sind aus dem Städtchen Telfs im Inntal drei Schulklassen geschlossen nach Baden gefahren, und nur noch wenige Schulkinder sind im Unterricht. Wir haben uns am Mittwoch in Tirol mit den Eltern in den einzelnen Dörfern unterhalten. Es sind meistens Arbeitslose, arme Bauern und Arbeiter, und man sieht es den Kindern an, daß sie viel im Leben entbehren müssen. Das beeinträchtigt aber nicht die jugendliche Fröhlichkeit. Neben uns saß im Eisenbahnabteil ein kleines Plappermäulchen in ihrem Tiroler Hütchen auf dem Kopf und erzählte und fragte und war ganz aufgeregt über ihre erste große Reise. „Wir haben auf den Führer vertraut", sagte uns eine Reisebegleiterin, mit Tränen in den Augen, „denn so konnte es bei uns nicht weitergehen." Diese Menschen sind von einem unsagbaren Glück erfüllt. In den Tiroler Dörfern wird man in den nächsten Wochen mit Spannung die Nachrichten aus dem Badner Land erwarten, wie andererseits unsere badischen KdF-Urlauber nach ihrer Rückkehr aus dem Tiroler Land von all den Herrlichkeiten dieser Bergwelt erzählen werden. Volk bei Volk, das ist der Eindruck, den man von diesen Fahrten der Tiroler Kinder nach Baden und dem Besuch der badischen KdF-Urlauber in Tirol hat.

Die „Liste des Führers"

Die Männer aus Baden

Auf der „Liste des Führers" für die Reichstagswahl am 10. April 1938 befinden sich die folgenden Persönlichkeiten aus Baden:

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner,
Ministerpräsident Walter Köhler,
Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Otto Wacker,
Minister des Innern Karl Pflaumer,
Stellvertretender Gauleiter Hermann Röhn,
Obergebietsführer Friedhelm Kemper,
Gauamtsleiter August Kramer,
Ministerialrat Herbert Kraft,
Gauobmann der DAF Dr. Reinhold Roth,
Gauamtsleiter Landesbauernführer Fritz Engler-Füßlin,
Landwirt Franz Merk-Grafenhausen (Schwarzwald),
Gauamtsleiter Robert Roth, Liedolsheim,
Landwirt Ludwig Huber-Ibach (Renchtal),
Landwirt Albert Roth, Liedolsheim,
Fritz Plattner-Karlsruhe,
Fabrikbesitzer Dr. Albert Hackelsberger-Oeflingen (Amt Säckingen),
SA-Brigadeführer Willy Ziegler-Heidelberg.

Die Saarpfalzstaffel fuhr durch Baden

Empfang an der neuen Maxauer Rheinbrücke

NSG. **Karlsruhe,** 9. April. Am Donnerstag um die Mittagsstunde traf die NSKK-Stafette des Gaues Saarpfalz, die die Treuebotschaft ihres Gaues nach Wien zum Führer zu bringen hat, auf badischem Boden ein. Auf der neuen Rheinbrücke bei Maxau hatte sich zur Begrüßung der Führer der Motorstandarte 52, Staffelführer Hamse, eingefunden. Punkt 12.10 Uhr traf die Beiwagenmaschine, mit der die Botschaft befördert wird, auf der badischen Seite ein. Der Fahrer erstattete Meldung und nahm die Wünsche des Staffelführers für den weiteren Verlauf der Fahrt entgegen. Auf der Fahrt durch die Saarpfalz war die Staffel überall freudig begrüßt worden. In einem Dorf hatten sich sämtliche Schulkinder am Ortseingang versammelt. Sie trugen ein großes Transparent mit der Aufschrift: „Grüßt Wien von uns!" Auf ihre Tafeln hatten sie alle in großen Buchstaben „Ja!" geschrieben. Am Vormittag war schon die NSKK-Stafette des Gaues Niederrhein durch badisches Gebiet gefahren.

Blick auf Ludwigshafen

Standkonzerte in Ludwigshafen

Zur Feier des „Tages des Großdeutschen Reiches"

Den heutigen „Tag des Großdeutschen Reiches" begeht Groß-Ludwigshafen mit einer ganzen Reihe von Standkonzerten. Die Kapellen beginnen um 15 Uhr mit ihren Vorträgen. Um 16 Uhr folgen gesangliche Darbietungen verschiedener Gesangvereine. So singt im Volkspark der Gartenstadt der Gesangverein „Eintracht", auf dem Langemarckplatz in Mundenheim der dortige „Liederkranz", auf dem Bahnhofsplatz Mundenheim die Gesangsabteilung des Katholischen Männervereins, am Pfalzbau die „Germania", am Bismarckplatz der Bäckergesangverein und die „Bavaria", am Ludwigsplatz die „Liedertafel", in der Westmarkstraße vor dem „Rheingold" der MGV. Nördlicher Stadtteil und der Postgesangverein, auf dem Rupprechtsplatz der BASF.-Gesangverein und auf dem Postplatz die „Aurora". Im Friesenpark sind der Singverein und die „Concordia" zu hören.

Zum Aufmarsch am Abend wird der Rupprechtsplatz festlich illuminiert und eine Ausschmückung erhalten wie noch nie. Tausende von Lichtern zieren die Fenster der anliegenden Häuser, und Scheinwerfer werden die Symbole der Nation und das frische Grün bestrahlen.

Was die Polizei notiert

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung wurde eine hier wohnende Reisevertreterin angezeigt, weil sie zum Schaden ihrer Generalvertretung fingierte Bestellscheine ausfertigte und sich dafür die Provision auszahlen ließ.

Aus einer hiesigen Werkhalle wurden zwischen dem 1. und 5. dieses Monats zum Nachteil einer Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft zwei Kartons Fischkonserven durch bis jetzt noch unbekannte Täter gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Wegen Hehlerei wurde ein hiesiger stellenloser Kaufmann angezeigt, weil er einen gestohlenen Mantel im Leihhaus verpfändete und den Erlös mit dem Dieb teilte.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute Samstag

Tag des Großdeutschen Reiches

Ladenschluß: 18 Uhr.
Standkonzerte um 15 Uhr: Auf dem Bismarckplatz spielt die Wehrmacht, am Bahnhof die SS, auf dem Rupprechtsplatz die SA, an der Ecke der Adolf-Hitler- und Fichtestraße die Werkscharkapelle der JG und auf dem Langemarck-Platz in Lu.-Mundenheim die Werkscharkapelle Giulini.
Gesangsdarbietungen ab 16 Uhr auf verschiedenen Plätzen.
Rupprechtsplatz: Bei einbrechender Dunkelheit Illumination.

Morgen Sonntag

Wahl zum ersten Großdeutschen Reichstag.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Weinkundgebung.
Kaffeehaus Bayerland: Konzert und Tanz.
Bayerischer Hiesl: Konzert.
Heimatmuseum, Wredestraße 1: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt. Sonderschau: „Ludwigshafen stellt sich vor"
Hindenburgpark: Parkfest mit Riesen-Brillantfeuerwerk als Abschluß der Festwoche.

Lichtspiele

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Serenade". — **Palast-Lichtspiele:** „Der Mann, der nicht nein sagen kann". — **Ufa-Rheingold:** „Die Umwege des schönen Karl". — **Union-Theater:** „Der schwarze Korsar". — **Atlantik:** „Der Rächer". — **Alhambra Mundenheim:** „Urlaub auf Ehrenwort".

---

150 Bomben werden abgeschossen!

Karlsruhe, 8. April.

Wenn am 10. April alle Städte und Dörfer des Reiches im Flaggenschmuck prangen und die Freude eines ganzen Volkes ihren stolzen Höhepunkt erreicht hat, dann werden — wie überall im Reich — auch in unserem Gau eine große Anzahl sogenannter Flaggenbomben abgeschossen, deren Inhalt sich in der Höhe von etwa 200 Meter entfalten wird. 6 große Hakenkreuzwimpel werden jeder der insgesamt 150 Bomben, die im Gau Baden abgeschossen werden, „entschlüpfen" und — vom frischen Frühlingswind getragen — als stolzes Zeichen weithin im Lande sichtbar sein.

August Ganther †

Der Schwarzwälder Dialektdichter

* **Freiburg,** 8. April. Im Vöhrenbacher Krankenhaus ist der bekannte Schwarzwälder Dialektdichter Hauptlehrer i. R. August Ganther im Alter von 76 Jahren gestorben. Er hatte seit Ende vorigen Jahres schwer an den Folgen eines Unfalles (Sturz bei einem Spaziergang auf dem Schloßberg) zu leiden, der jetzt den Tod herbeiführte.

August Ganther stammt aus Oberkirch im Renchtal, wo er am 9. März 1862 als ältester Sohn eines Drechslermeisters geboren wurde. Sein Lehrerberuf führte ihn 1884 nach Freiburg, wo er 40 Jahre hindurch bis zur Zurruhesetzung im Jahre 1924 tätig war. Seine alemannischen Gedichte, die eine tiefgründige Kenntnis der Schwarzwälder Volksseele verraten, sind weit und breit bekannt geworden. Der Verstorbene war Ehrenbürger von Oberkirch.

Nächtliche „Besuche" in Gasthäusern

Einbrecher am Werk

□ **Lützelsachsen,** 9. April. In der letzten Zeit sind hier wiederholt Einbrüche verübt worden, bei denen es die Diebe hauptsächlich auf die Wirtschaften abgesehen haben. So wurde nachts im Gasthaus „Zum goldenen Stern" eingebrochen und, da kein Geld vorhanden war, wurden Rauchwaren und sonstige Sachen entwendet. Die Enttäuschung — daß man kein Geld fand — war so groß, daß die Täter in den Räumen alles auf den Kopf stellten. Man vermutet, daß es immer dieselben Diebe sind.

Alt-Ladenburger Allerlei

Tr. **Ladenburg,** 8. April.

Die Ladenburger Milchgenossenschaft, die an der Ecke Wormser und Cronberger Straße, bei der Kellerei von Landwirt Franz Wolf, ein Grundstück erworben hat, erstellt ein eigenes Haus für die Milchsammelstelle. Nun konnte bereits der erste Spatenstich dazu gemacht werden. — Hier feierte ein kinderreicher Vater und Großvater, Herr Gotthold Quenzer, in Frische und Gesundheit seinen 77. Geburtstag, zu dem wir ihn beglückwünschen. — Ladenburgs ältester Landwirt, der bis vor kurzem mit einem Altersfreund, Ladenburgs Turnvater Molitor seinen Ehrentag feiern konnte. Herr Andreas Betz, ein humorvoller Ladenburger Bauer, der älteste des weitverzweigten Familienstammes Betz, tritt in sein 84. Lebensjahr. Bis vor kurzem versah er noch seine Landwirtschaft und erfreute durch sein hervorragend gutes Gedächtnis seine Mitbürger. Wir gratulieren dem treuen Ladenburger aus echtem Schrot und Korn!

□ **Hemsbach,** 9. April. Der langjährige Jagdaufseher Konrad Jung und der Schuhmachermeister Friedrich Leib feierten ihren 79. und Frau Margarete Merdes geb. Maas ihren 76. Geburtstag. — Die Zigarrenfabrik M. Pfälzer u. Co., die eine Firma aus Gießen erwerben wollte, ist nunmehr durch Kauf in den Besitz einer Rauchtabakfabrik in Westdeutschland übergegangen.

Direktor i. R. Kling †

* **Frankenthal,** 7. April. In Krumbach (Schwaben) starb nach kurzem Krankenlager der langjährige Direktor der Staatlichen Taubstummenanstalten Frankenthal, Johann Kling, im Alter von 84 Jahren. Der Entschlafene verbrachte die beiden letzten Jahrzehnte seines Lebens in seiner Heimatstadt Krumbach.

Was gibt es Neues in Viernheim?

□ **Viernheim,** 9. April. Hier starb im Alter von 47 Jahren der Volksgenosse August Häuser, wohnhaft in der Blauehutstraße. — Im Alter von 84 Jahren starb hier der Volksgenosse Johann Kühlwein 6. — Beim Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen (Schaufensterwettbewerb) hat Herb. Gärtner eine Ehrenurkunde erhalten. — Den beiden Lehrern Meller aus Erbach b. Heppenheim und Waslerkeß aus Tröfel wurden Schulstellen an der Viernheimer Volksschule definitiv übertragen. — Schulverwalterin Margareta Schäfer hier wurde in gleicher Eigenschaft nach Kleinwelzheim versetzt. —

Heidelberger Querschnitt

Der Tag des Großdeutschen Reiches

Aufmarschplan zur Samstag-Großkundgebung

* **Heidelberg,** 8. April.

Am Samstag, dem Tag des Großdeutschen Reiches, vereinigt sich abends die gesamte Heidelberger Bevölkerung auf dem Universitätsplatz, um den Höhepunkt der Wahlvorbereitung, den Appell des Führers aus Wien, zu erleben.

Zu dieser Kundgebung marschieren sämtliche Formationen, Gliederungen, Verbände und Vereine der Ortsgruppen des Heidelberger Stadtkerns in einem Sternmarsch zum Universitätsplatz, wo sie spätestens 19.45 Uhr einzutreffen haben. — Antreten 19.15 Uhr. (Die Ortsgruppen Handschuhsheim, Wieblingen, Pfaffengrund, Kirchheim, Rohrbach und Schlierbach führen besondere Kundgebungen durch.)

Sämtliche Fahnen und Standarten (ohne Begleiter) sind sofort nach Eintreffen auf dem Uni-Platz in der Vorhalle der Alten Universität aufzustellen.

Die Fackeln werden auf den Antreteplätzen durch die Kreisleitung ausgegeben. An dieser Kundgebung nehmen die Musik- und Spielmannszüge der Wehrmacht, der SS, SA und der Kreisleitung teil.

*

Marschwege zum Fackelzug nach der Kundgebung:

Universitätsplatz — Grabengasse — Leopoldstraße — Rohrbacher Straße — Bismarckplatz — Sofienstraße — Friedrichsbrücke — Neuenheimer Landstraße — Karl-Theodor-Brücke — Steingasse — Marktplatz — Hauptstraße. Auflösung am Bismarckplatz.

Der Abmarsch zum Fackelzug erfolgt in Sechser-Reihen.

Handwerk und Einzelhandel

Die Mitglieder von „Handwerk und Einzelhandel" treten zur Kundgebung am Samstag, 9. April, um 19.15 Uhr, auf dem Marktplatz am Rathaus an.

Das Osterprogramm des Städtischen Theaters sieht u. a. für 17. April (Ostersonntag) am Nachmittag eine Aufführung „Die Dorothee" und am Abend „Die toten Augen" vor. Am Ostermontag bringt der Spielplan „Die Kleider meiner Frau", am 19. April nochmals „Die toten Augen" und am 20. April „Kriemhilds Rache", den dritten Teil der aus Anlaß der Hebbelfestwoche einstudierten Nibelungentrilogie.

Heidelberger Veranstaltungen

Am Sonntag

7 Uhr Allgemeines Wecken.
Standkonzerte: Wehrmacht: Langemarckplatz, 11—12 Uhr; SA: Reichspost, 11—11.45 Uhr, dann Marsch nach Neuenheim, Mönchhofplatz, bis 12.30 Uhr; Politische Leiter: Eppelheim, 11—12 Uhr; HJ: Pfaffengrund, 11—12 Uhr; SS: Rohrbach, 11—11.45 Uhr, und in Kirchheim, 12—12.45 Uhr; Feuerwehr: Handschuhsheim, 11—12 Uhr.
Sänger: Bismarckplatz, 11—11.30 Uhr, dann Wilhelmsplatz, bis 12.30 Uhr.
Städtisches Theater: 10. April: 20 Uhr „Wiener Abend", zwischen den Darbietungen Bekanntgabe der Wahlergebnisse. **11. April:** 20—22.30 Uhr „Madame Butterfly", Vorstellung für den Kulturring in der NSG „KdF", Gruppe 2.

Aus den Kinos:

Capitol: „Brillanten". — **Kammer:** „Pipin der Kurze". — **Gloria:** „Die verschwundene Frau". — **Schloß-Filmtheater:** „Die fromme Lüge" (Sonntag Nachtvorstellung „Weiße Sklaven"). — **Odeon:** „Manuel" (Sonntag Nachtvorstellung „Mensch ohne Namen").

Ludwigshafener Festwoche

Samstag und Sonntag · **noch 2 Tage** · Freude und Frohsinn auf dem

Parkfest im Hindenburgpark

Großer Vergnügungspark — Stimmungs- und Tanzmusik in der großen Halle — artistische Sensationen. Während des Gemeinschaftsempfanges heute abend ruht jeder Betrieb. In der großen Halle Uebertragung der Rede des Führers.

Sonntag abend gegen 22 Uhr

Riesen-Parkfest-Feuerwerk

hinter der großen Halle. Ein glänzendes überwältigendes Schauspiel pyrotechn. Neuheiten! Die Festplakette berechtigt zu freiem Besuch! Ueberall laufend Uebertragungen der Wahlergebnisse

MARCHIVUM

Vermischtes

— In diesen Tagen sind es 70 Jahre geworden, seit der amerikanische Buchdrucker Sholes **die erste Schreibmaschine** fertiggestellt hatte. Es war eine Art kleines Klavier mit seltsam angeordneten Tasten, auf denen die Buchstaben des Alphabets zu lesen waren; drückte man eine von ihnen nieder, so fiel ein Hebel auf ein vorüberlaufendes Papierband und prägte die Form des betreffenden Buchstabens in Druckschrift ein. Der Apparat von Sholes sollte den Zweck haben, Blinden das Lesen durch den Tastsinn zu ermöglichen. Sholes wußte, daß er nicht der Mann war, die Auswertung seiner Erfindung selbst zu übernehmen; ihm, dem einfachen Handwerker, fehlte sowohl das Kapital wie die Erfahrung dazu. So verkaufte er sein Patent für ein paar tausend Dollars an die Waffenfabrik Remington and Sons in Ilion, USA, die durch das von ihr fabrizierte Hinterladergewehr bekannt war. Remington brachte die erste gebrauchsfähige Schreibmaschine auf den Markt. Kein anderer als **Mark Twain** war nicht nur der erste Prophet der Schreibmaschine, sondern auch der erste Dichter, der ein Manuskript mit dem neuen Apparat schrieb — also der erste „Stenotypist". Sofort ließ er sich, nachdem er das Unikum in einer Straße Bostons im Schaufenster gesehen hatte, die damals noch recht komplizierte Bedienungsweise erklären und kaufte die Maschine für 125 Dollar. Bald hatte er sich darauf eingearbeitet und lieferte seinem Verleger das erste maschinengeschriebene Manuskript der Welt — ein paar Kapitel seines unsterblichen Jugendbuches „Tom Sawyer". Merkwürdigerweise war es der große russische Weise und Dichter, der weltabgewandte **Tolstoi**, der einer der ersten Maschinenschreiber Europas wurde. Er nahm eine amerikanische Schreibmaschine anfangs der siebziger Jahre in sein Arbeitszimmer in Jasnaja Poljana und begann die Bedienung der Maschine zu studieren. Er fand zwar, daß die technische Handhabung die dichterische Produktion störe, aber daß er viel lieber in die Maschine diktieren könne als bisher seiner handschreibenden Sekretärin. So entstand ein Teil der „Anna Karenina" auf der Schreibmaschine, die man eigens für Tolstoi auf russische Buchstaben umgebaut hatte.

*

— **Eine seltene Beobachtung** wurde vor einigen Jahren von Bauern zwischen Linz und Salzburg gemacht, über die die Zeitschrift „Natur und Volk" (Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, Frankfurt a. M.) berichtet. **Ein Meteor**, das aus dem Himmelsraum des Wassermanns kommend über Oberitalien und Oesterreich mit einer ungefähren Geschwindigkeit von 75 Km. in der Sekunde dahinraste, schlug kaum mehr als 100 Meter von einem Bauern aus Pramhachkirchen ein. Trotzdem es nur faustgroß war, strahlte es so hell, daß es noch aus 500 Km. Entfernung gesehen wurde und eine Fläche von mehr als 30000 Quadratkilometer taghell, wie mit einem Scheinwerfer, erleuchtete. Der Stein, als man ihn aus der Erde, in die er einen Viertelmeter tief eingedrungen war, ausgrub, wog 5 Kg. und hätte, wenn er einen Menschen getroffen hätte, diesen natürlich getötet. Aber eine solche Möglichkeit ist, wenn man den winzigen Bruchteil der Erdoberfläche, den alle Menschen, dicht zusammengestellt, erfüllten, in Betracht zieht, so gering, daß sie sich durch Zahlen kaum ausdrücken ließe. Nur erreichen die meisten stürzenden Himmelskörper die Erde überhaupt nicht, sondern geraten, sobald sie in unsere Atmosphäre gelangen, in solche Hitze, daß sie schmelzen und verdampfen; oder sie lösen sich in ein Staubwölkchen auf oder zersplittern zu erbsen- oder hagelkorngroßen Stückchen, die ihren Lauf schnell verlangsamen. Einem Mann in Spanien, der auf der Straße eine Zeitung las, schlug einst ein kastaniengroßer Meteorit ein Loch durch die Zeitung. Ein Hund, bei dem ein Meteor niederging, war wie mit Staub überschüttet. Die Gefahr, durch kleine Meteore Schaden zu erleiden, ist also sehr gering, und die großen, die ab und zu niedergehen, sind so selten, daß man sich nicht vor ihnen zu fürchten braucht.

*

— In Bandjermasin **auf Borneo** landete dieser Tage der holländische Pilot Grunter mit einem Farmer, der seine Besitzung am Oberlauf des Kapuas hat. Von Samua waren die beiden Männer aufgestiegen. Das Flugzeug stand dort über Nacht im Freien und hatte keine Bewachung, da irgendwelche Befürchtungen nicht gehegt zu werden brauchten. Der Start erfolgte auch reibungslos. Mitten während der Fahrt erblickte der Pilot aber plötzlich **einen fürchterlichen „blinden Passagier"**, eine riesenhafte **Schlange**. Der Pilot erkannte sofort daß der unheimliche Gast zu den Pythonschlangen zählen mußte, einer überaus giftigen Gattung. Der Pilot verständigte den Farmer, warf ihm einen Schraubenschlüssel zu, mit dem der Mann nun das Reptil angriff. Es gelang tatsächlich dem Farmer, den Kopf der Schlange mit dem Schraubenschlüssel zu zerschmettern. Aber kaum hatte sich der Farmer dieses Tieres entledigt, da tauchte eine zweite und dritte Pythonschlange auf. Grunter band nun das Steuerrad fest, ließ die Maschine eine Weile „blind" fliegen und wieder ging, diesmal mit vereinten Kräften, hoch in der Luft, der Kampf zwischen den beiden Menschen mit den Schlangen los. Pilot und Farmer blieben Sieger. Völlig erschöpft kamen sie in Bandjermasin an. Als das Flugzeug untersucht wurde, entdeckte man noch eine Schlange, die aber durchaus harmloser Natur war. Daß Pilot Grunter nunmehr sein Flugzeug vor dem Start genau nach Schlangen untersucht, ist ihm kaum zu verübeln.

*

— Frau Kordula und Michael Sperl, der Ehemann, sind den Bauern im **Burgenland** sehr bekannt. Man kann sagen, daß das Ehepaar sich seinen Unterhalt durch Betteln verdient, aber Michael weist das weit von sich. Er ist nach seiner und der Bauern Ansicht ein „Dürrkräutler". Er nimmt Geld, aber er gibt etwas dafür. **Wurzeln, geheimnisvoller Art**, und Edelweiß, das er mit Lebensgefahr in den Bergen pflückt. Wieder einmal kam Michael mit seiner Kordula in einem burgenländischen Flecken zu dem Bauern Ludwig Hahn. Er hatte Glück, im Hause Hahns die ganze Sippschaft des Bauern vorzufinden. Den Männern und Frauen, die er in reicher Zahl dort antraf, bot Michael seine Eisenhutwurzeln mit überzeugender Kraft an. Er schilderte sie als **Liebeswurzeln** von niemals versagendem Erfolge und bekam den Auftrag, den versammelten Männern, aber auch zwei Frauen, einige Portionen der angepriesenen Liebeswurzel zu verabreichen. Sie wurden an Ort und Stelle eingenommen, Doch keineswegs — und Gott sei Dank — verzehrt. Im Gegenteil, das Liebeskraut schmeckte so scheußlich, daß es die Leute sofort wieder ausspuckten. Nur die Bauern Franz Wohlmut und Ludwig Hahn machten tragischerweise eine Ausnahme. Sie schluckten die Liebeswurzel herunter. Während die ganze Gesellschaft, die Michaels Liebeswurzel kaufte, mehr oder weniger erkrankte, doch schnell geheilt wurde, wurde es bei Franz und Ludwig sehr ernst. Unter qualvollen Schmerzen starb Ludwig Hahn noch an demselben Abend. Franz Wohlmut konnte schließlich gerettet werden. Seine Natur war widerstandsfähiger. In dem Strafverfahren gegen Michael Sperl, das die zwangsläufige Folge seiner Wunder-Liebeskur sein mußte, wurde festgestellt, daß die Eisenhutknollen absolut tödliche Gifte selbst bei geringer Einnahme enthalten. Der Angeklagte Sperl war dagegen anderer Ansicht. Die Wurzel, in kleinen Mengen genossen, sei unschädlich, hebe aber das Liebesfeuer. Trotz des tragischen Endes seiner Wunderkur kam der „Dürrkräutler" mit vier Monaten strengem Arrest davon.

*

— Die seit langem **in Australien anhaltende Dürre** hat sich zu einer ernsten Gefahr für die gesamte australische Landwirtschaft ausgewirkt. Ueber drei Viertel des bebauten Landes sind von dieser Trockenheit erfaßt, insbesondere Neusüdwales, Victoria und Queensland. In Südaustralien sind die Wetterverhältnisse etwas günstiger, in Westaustralien dagegen schlechter. Man erinnert sich nicht, seit 1902 eine derartig lang anhaltende Trockenheit erlebt zu haben. Z. B. ist im Westen von Neusüdwales seit mehr als 14 Monaten kein Tropfen Regen mehr gefallen. Die künstliche Bewässerung versagt in Gegenden, in der sie eingeführt worden ist, völlig. Für die kommende Ernte fürchtet man das Schlimmste, und in weiten Landbezirken wissen die Bauern nicht, wie sie ihr Vieh durchbringen sollen.

*

— In Rom starb, 76 Jahre alt, **Theodolinda Banfi, die Dienerin des Papstes**, die als einzige Frau im Vatikan wohnte. Man gab der Greisin wegen der einsamen Zurückgezogenheit, in der sie seit vielen Jahren lebte, den Namen „Die Einsiedlerin vom Vatikan". Sie stammte aus einem kleinen Dorf bei Mailand und wurde als Sechzehnjährige die Dienerin der Frau Ratti, der Mutter des Papstes, der sie auch bei der Geburt des kleinen Achille als Hebamme half. Sie zog ihn auf und begleitete ihn überall hin: auf die Universität, ins Priesterseminar, und schließlich nach Polen, wo Ratti als Nuntius wirkte. Die stille, bescheidene Frau von aufopfernder Treue wurde zum Schatten des Nuntius und Kardinals Ratti, der sich von ihr nicht trennen konnte — umsomehr, als er seiner Mutter auf dem Totenbett versprechen mußte, sich stets von „Linda" umsorgen zu lassen. Damals wagte Ratti nicht daran zu denken, daß er einmal die höchste kirchliche Würde erlangen werde. Als aber das Konklave ihn zum Papst gewählt hatte, da war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, daß auch Linda mit in den Vatikan einziehen mußte. Zunächst gab es unter den Kardinälen eine gewaltige Aufregung — noch nie war in der langen Geschichte der Päpste ein solcher Fall eingetreten. Erst nach langen Verhandlungen, Besprechungen und Verhören erlaubte man Linda, für den Heiligen Vater zu kochen, zu waschen und zu sorgen, wie sie es so viele Jahre getan hatte. Linda wurde zum guten Geist des Vatikans. Es gab keinen, auch nicht unter den anfänglich wütendsten Gegnern, der sich mit ihrer Existenz in den geheiligten Räumen nicht versöhnt hätte. Ganz in Schwarz gekleidet, die Haare unter einem haubenähnlichen schwarzen Schleier, sorgte sie sich um alles, was das leibliche Wohl des Papstes betraf. Nie durfte eine Speise ihm aufgetragen werden, die sie nicht zubereitet und nie ein Kleidungsstück ihm gebracht werden, das sie nicht gesäubert hatte. Wenn der Papst krank war, wie es in den letzten Jahren häufig geschah, wachte sie Tag und Nacht vor seinem Zimmer und duldete nicht, daß sie ein anderer ablöste. Aber in den letzten Monaten begann sie selbst zu kränkeln und mußte immer häufiger ihren Dienst vernachlässigen, bis sie jetzt der Tod abrief.

*

— Ein Arzt hat festgestellt, **daß der Zusatz von Madeirawein zu Wasser Keime**, die sich im Wasser befinden, **abtötet**. Auf künstlich infiziertes Wasser ließ er Madeirawein einwirken. Setzt man dem Wasser die gleiche Menge Madeirawein zu, so ist schon nach 5 Minuten das Wasser ohne Schaden trinkbar. Aber auch schon viel geringerer Weinzusatz ergibt keimfreies Wasser, wenn man lange genug abwartet. So vermögen 5 Tropfen Madeirawein 10 Kubikzentimeter Wasser völlig keimfrei zu machen, wenn sie eine Stunde auf ihn einwirken. Freilich wird der Liebhaber des Madeiraweins diese Geduld nicht aufbringen und, um ganz sicher zu gehen, das Mischungsverhältnis mehr nach seinem Gaumen als nach den Ergebnissen der Wissenschaft einrichten.

Querschnitt durch den Alltag

Explosion in einer italienischen Oelraffinerie

+ Mailand, 8. April.

In einer Oelraffinerie in Vado Ligure wurden durch einen Brand große Zerstörungen angerichtet. Durch die Ueberhitzung eines Behälters wurde eine Explosion hervorgerufen, die den Raum in Brand setzte. Das Feuer verbreitete sich trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr auf einige Abteilungen der Fabrik und zerstörte zwei große Fabrikhallen und ein im Bau befindliches Gebäude völlig. Einige Arbeiter erlitten Verletzungen. Die Schäden sind sehr erheblich.

Omnibus gegen Auto

dnb. London, 8. April.

In Banstead in der Grafschaft Surrey stieß am Donnerstagabend ein Omnibus mit einem Auto zusammen, wobei zwei Personen getötet und 25 zum Teil schwer verletzt wurden.

Zehn Tote bei einem Wirbelsturm in USA

+ Neuyork, 8. April.

Ein neuer Wirbelsturm fegte am Donnerstag durch Teile von Alabama und zerstörte zahlreiche Wohnhäuser. In Alberville kamen hierbei zehn Einwohner ums Leben, 60 wurden verletzt. Auch in zahlreichen anderen Orten Alabamas gab es Verletzte. Die nun schon seit Tagen anhaltenden heftigen Schnee- und Hagelstürme in zwölf Bundesstaaten von Texas bis nach Neu-England, verbunden mit stellenweise starken Frösten, haben enormen Sachschaden, vor allem aber Verheerungen auf den Feldern angerichtet. Der Schaden allein in den Ostfarmen in Illinois wird auf über eine Million Dollar geschätzt.

Eine sechsfache Kindsmörderin

— Houston (Texas), 8. April. (U. P.)

Wegen sechsfachen Kindermords wurde eine Mutter von neun Kindern in Conter (Texas) zu 500 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verurteilte, Mrs. Lilly Curtis, hatte sechs ihrer neun Kinder im Schlaf getötet. Bei der Gerichtsverhandlung machte sie einen apathischen Eindruck und ließ sich auch von der Höhe des Urteils nicht in Erregung bringen.

6 Tote bei der Explosion in Döbeln

dnb. Döbeln (Sachsen), 9. April.

Von den Schwerverletzten, die nach dem gemeldeten Explosionsunglück in einer Döbelner Seifenfabrik ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten, sind zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Toten damit auf sechs erhöht. Bisher konnte nur eine Leiche geborgen werden. Drei liegen noch unter den Trümmern.

Hamburger Dampfer gesunken

dnb. Hamburg, 8. April.

Der 1836 Bruttoregistertonnen große Frachtdampfer „Marisia" der Hamburger Reederei Rob. M. Sloman jr. ist nach einem Funkspruch von der Insel Ouessant im Ausgang des Aermelkanals mit dem englischen Dampfer „Lafna" zusammengestoßen und gesunken. Die gesamte Besatzung ist von dem Engländer übernommen und nach Falmouth gebracht worden. Der Hamburger Dampfer war mit einer Ladung Reis von Savona nach Hamburg unterwegs.

Copyright by Knorr & Hirth GmbH, München

Wiedersehen mit Renate

ROMAN VON KÄTE BIEL

37

„Nicht nur unterbewußt, Klaus", sagte sie aufrichtig.

Er saß neben ihr, und sie hätte heute ihre Finger gerne seiner umschließenden Hand überlassen, aber er machte keinen Versuch, ihrem Wunsch, den er doch vielleicht ahnte, entgegenzukommen.

Sie gingen wieder durch die stillen dunklen Straßen auf den Hafen zu.

Der Tag war nun zu Ende, aber er war doch nicht ganz zu Ende, denn ihm würden noch viele andere gemeinsam verbrachte Tage folgen. Sie wollten ihr ganzes Leben lang zusammenbleiben, alles war so einfach, daß Renate nicht begriff, weshalb sie sich noch vorhin gegen etwas gewehrt hatte, was sie doch ersehnte.

Der Gefionsbrunnen lag zwischen Steinern, schweigend und unbeweglich da. Es war ein Tag der Wunder. Deshalb hätte es sie eigentlich nicht überrascht, wenn die kalten verschlungenen mächtigen Drachen-Tiere und -Menschen, plötzlich von Wärme und Leben gefüllt, sich voneinander gelöst haben würden, um jeder für sich eigene Wege zu gehen . . .

Die Blätter raschelten. Es war sonst ganz still und dunkel und einsam.

Klaus blieb stehen. Er sagte etwas, und sie merkte, daß es ihn innerlich schon eine Weile beschäftigt haben mußte. „Von Gerd Egge wirst du dich gleich trennen. Morgen. Sofort. Du brauchst ihn gar nicht wiederzusehen . . . Du mußt mich begreifen. Ich habe anderes jetzt zu überlegen, Renate, und es geht nicht, daß ich nun auch noch eine Regung von Eifersucht, wenn du es so nennen willst, — nicht wahr — das geht nicht — — Ich möchte überhaupt nicht viel darüber nachdenken, und wenn wir beide erst ganz zusammen sind, dann werde ich es wohl auch rasch vergessen. Und du auch . . , Du auch! — — Du bist doch sicher, daß er jetzt schon keinen Einfluß mehr auf dich hat?"

„Ganz sicher . . .", sagte sie, und ihre Stimme zitterte ein wenig in Mitleid mit ihm, weil er glaubte, noch Zweifel empfinden zu müssen.

Er sah sie an, und sie fühlte, daß er in ihrem Gesicht zu lesen suchte. Er legte die Arme um ihre Schultern, und seine Lippen streiften in flüchtiger Liebkosung ihre Wange.

Sekundenlang war es still zwischen ihnen. Er nahm ihre Hand und seine Finger glitten weiter hinauf über ihren festen elastischen Arm. Gebilde aus Haut und Wärme und Duft, und in der Dunkelheit schien ihm alles glühender, sinnenhafter zu werden, und dieser Gedanke war ein rascher Ueberfall auf sein Blut.

Er küßte sie fest auf den Mund und ließ sie fast heftig los. „Wir wollen doch auf das Schiff gehen — —", sagte er dann ganz ruhig, „ich glaube, wir können uns so am besten einen günstigen Platz aussuchen . . ."

Eine jähe Ahnung von etwas Trostlosem, die kam, sie wußte nicht woher, stieg in ihr auf. Sie hatte das Gefühl, noch etwas sagen zu müssen, das den Abschied von Kopenhagen leichter machte. „Nächstes Jahr kommen wir wieder. Und vielleicht für zwei oder drei Tage . . ."

„Das ist ein feiner Einfall, Renate!" sagte er dankbar, und er lachte, aber sie wußte nicht, ob es ein wirkliches Lachen war.

Hell erleuchtet lag das Schiff im Dunkeln. Fröhliche Marschklänge trommelten gegen die Stille. Auf den Gängen war lebhafte Bewegung, und als der Lautsprecher zu anderer Musik überging, wurde auf dem unteren Deck getanzt.

Dann trieb Kopenhagen mit den Lichterketten eines Restaurants und den vielen Laternenreihen am Hafen, die sich im dunkelglänzenden Wasser spiegelten, immer weiter von ihnen fort, und sie waren auf dem hellen lärmenden Schiff sich selbst und der sanftwellenden Ostsee ausgeliefert.

„Kannst du so liegen?" fragte er, als sie ihre Plätze gefunden hatten. „Liegestühle heißen nicht etwa deshalb so, weil man in ihnen anatomisch richtig liegen kann."

„Ja . . . Aber es ist so warm!" Er hatte sie in Mantel und Reisedecke eingewickelt, und da die Heizungsrohre Wärme ausströmten, schien ihr dies übertrieben.

„Warte nur ab", sagte er, „das wird sich noch ändern."

Um drei Uhr morgens war es trotz der Heizung derartig kalt, wie es den meisten Fahrgästen nach einem heißen Augusttag kaum faßbar schien. Es wurde längst nicht mehr getanzt. Die Glühbirnen waren nächtlich abgeschirmt. In der Halbhelle saßen alle still auf ihren Plätzen und versuchten, auf irgendeine Weise zu schlafen.

Klaus schlief nicht. Er dachte an die Notwendigkeiten des kommenden Tages. Er würde gleich mit Herta sprechen und dann abreisen, um auch seinen Schwiegervater zu unterrichten. Vielleicht wäre es gut, wenn auch Renate sofort das Haus Morgenfrieden verließe, aber er wußte nicht gern gleichzeitig mit ihr nach Hamburg zurückkehren, und außerdem erwartete sie jemand, mit dem sie eine Aussprache haben mußte.

Ihre Liegestühle standen nebeneinander, und, gesichert durch die herrschende Dämmerung und die unordentlich verschobenen Reisedecken, hatte er Renates Hand ergriffen und sie festgehalten.

Sie schien zu schlafen. Die Zeit verrann. Er betrachtete das Mädchengesicht, das ihm nah und unendlich fern zugleich war. Er hatte sie schon einmal so gesehen, einer völligen Müdigkeit anheimgegeben, einem sanft atmenden Schlaf von schwereloser Leichtigkeit. Ihre Züge waren in der matten Beleuchtung entspannter, kindlich rein und von klaren, einfachen Linien. Es war damals noch eine andere, uneingeschränktere Nähe gewesen, doch er scheuchte die Erinnerungen von sich fort . . .

Renate richtete sich auf. „Ich hätte Hustenbonbons mitnehmen sollen", sagte sie mit einer klaren wachen Stimme, aber er wußte nicht, ob sie nicht vielleicht noch träumte.

Sie lächelte und hüstelte ihm, gleichsam zur Probe, etwas vor. „Siehst du", sagte sie, „dagegen wären Hustenbonbons gut gewesen." Sie strich ihr Haar aus der Stirn und blickte auf die Uhr. Es war halb vier. „Hast du gar nicht geschlafen, Klaus?" Und dann mußte sie wieder husten.

Er dachte an die nun nicht mehr greifbaren Tabletten, die hier irgendwo in der Ostsee schwammen, und die er Hertas Fürsorge zu verdanken gehabt hatte . . . Herta . . . Vielleicht lag sie jetzt wach und dachte an ihn?

„Das Restaurant ist geschlossen. Sonst hätte ich dir etwas Heißes zu trinken geholt", sagte er müde und schob die Decke besser einhüllend um ihre Füße.

„Ich bin doch kein Eskimo-Baby", sagte sie zufrieden und murmelte noch etwas und war dann wieder in den Halbschlaf zurückgekehrt. — —

Er mußte gleichfalls geschlafen haben. Gegen fünf erhob er sich ein wenig steifbeinig, ging in den Waschraum und kämmte sein Haar.

Es war unbestimmt hell, lauter stille, graue Schleier, viele Meter dick voreinander gehängt, schwebten um das Schiff, und dann trat endlich in einem giftig brennenden Orange die Sonne heraus, nur einen Augenblick lang, um hinter einer rosaflammenden Wolke wieder zu verschwinden.

Im Speisesaal war es wie auf einem Auswandererschiff vor hundert Jahren. Ein Heerlager von Schlafenden, in unbequemer Haltung auf Liegestühlen, Bänken und Sesseln ausgestreckt. Die Luft war eine fast kompakte, verbrauchte Masse.

Viele erwachten, müde, bleischwer, frierend; überall schien dichtgewebtes Spinnweb der Melancholie zu hängen. Ein junges Mädchen hatte in einem dünnen Seidenkleid und einem Regenmantel die ganze kalte Nachtfahrt überstanden und nun ein blasses, trauriges Gesicht, und auch die vor zweiundzwanzig Stunden so lustige Dame mit dem gelben Pelz blickte still und ernsthaft.

Durch die engen, vielfach mit Liegestühlen verstellten Gänge kam er wieder zu Renate.

Das Schiff begann stärker zu schaukeln, und plötzlich setzte auch der sanfte Regen, den sie gestern früh an dieser Stelle zurückgelassen und der wohl auf sie gewartet hatte, wieder ein.

„Gleich wird es Kaffee geben", sagte er tröstend. Aber sie schien keines Trostes bedürftig und ganz fröhlich zu sein. „Sehe ich müde aus? Unausgeschlafen?"

Er betrachtete sie kritisch. „Nur etwas . . . Nicht einmal unter den Augen sind dunkle Schatten . . ."

Sie lächelte. Sie hatte zu ihm Vertrauen. Wäre in diesem Augenblick und in dieser Situation Gerd neben ihr gewesen, so hätte sie in Unruhe nach dem Spiegel gegriffen, um ihr Aussehen zu beobachten. Aber in Gegenwart von Klaus, mit dem sie ihr ganzes Leben verbringen wollte, stellte sich dieser heftige Zwang nicht ein.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 9. April 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 166

Enzinger-Union-Werke AG, Mannheim

Wieder 6 v. H. Dividende

© Mannheim, 8. April. In der heute abgehaltenen AR-Sitzung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 vorgelegt, der bei erhöhten Abschreibungen einen dem vorjährigen entsprechenden **Reingewinn** (i. V. 248 624 ℳ) und einschl. Vortrag 286 841 ℳ) ausweist. Es wurde beschlossen, der auf den 4. Mai einzuberufenden HV die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. wie im Vorjahr vorzuschlagen.

„Reichswerke Hermann Göring"

Kapitalerhöhung von 5 auf 400 Mill. Mark — Bau eines Hüttenwerkes bei Linz

Der Aufsichtsrat der Reichswerke „Hermann Göring" stimmte der Erhöhung des Aktienkapitals der Hermann-Göring-Werke von 5 Millionen ℳ auf 400 Millionen ℳ zu.

Die Erhöhung des Aktienkapitals erfolgt durch Ausgabe von 265 Millionen ℳ Stammaktien, die zum größten Teil vom Reich übernommen werden und von 130 Millionen ℳ Vorzugsaktien ohne Stimmrecht. Die Vorzugsaktien sind mit 4,5 v. H. Bauzinsen bis zum vollen Ausbau des Werkes in Salzgitter längstens bis zum 31. Dezember 1944 und von da an mit 4,5 v. H. kumulativer Vorzugsdividende ausgestattet.

Die Vorzugsaktien werden zum größten Teil in den interessierten Wirtschaftskreisen untergebracht.

Der Aufsichtsrat stimmte ferner der Errichtung einer Tochtergesellschaft der „Hermann-Göring-Werke" zu, welche das Hüttenwerk bei Linz bauen wird.

---

* **Stuttgarter Bäckermühlen AG. Eßlingen. — Wieder 7 v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß der HV für 1937 die Verteilung einer Dividende von wieder 7 v. H. vorzuschlagen.

* **Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft, Emmendingen (Baden). — Völlige Deckung des Verlustes und Gewinnvortrag.** Die Nachfrage nach sämtlichen Erzeugnissen dieses mit fünf Millionen ℳ AK arbeitenden Unternehmens der Textilindustrie war im Geschäftsjahr 1937 sehr lebhaft. Der Umsatz konnte wieder beträchtlich gesteigert werden. Es wurde nach 0,55 (0,48) Mill. ℳ Abschreibungen ein **Reingewinn** von 848 728 (215 402) ℳ erzielt. Nach Deckung des aus dem Vorjahr übernommenen Verlustes von 833 112 ℳ bleiben 15 616 ℳ, die auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der Bilanz (alles in Mill. ℳ) werden ausgewiesen: Anlagevermögen 2,884 (2,896), Waren 4,209 (4,078), sonstiges Umlaufsvermögen 2,867 (2,187), dagegen eigene Mittel 5,050 (4,172), Delkredere 0,066 (0,068), Rückstellungen 0,563 (0,061), Schuldverschreibungen usw. 2,850, sonstige Verbindlichkeiten 0,975 (1,398). Der Liquiditätsstatus hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert. Die gesamten Aufwendungen für Werksfürsorge wurden im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht. Der vorliegende Auftragsbestand sichert für das Jahr 1938 volle Beschäftigung. In der HV wurde die an das neue Aktiengesetz angepaßte neue Satzung sowie die Regularien einstimmig genehmigt.

* **Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Fettwerke AG., Durlach (Baden).** Diese mit 206 000 ℳ AK ausgestattete Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1937 nach 38 330 ℳ Abschreibungen auf Anlagen (i. V. 14 904 ℳ außerdem 11 250 ℳ auf Beteiligungen) einschließlich 8179 (96) ℳ Vortrag einen **Reingewinn** von 19 436 (32 586) ℳ, woraus eine Dividende von 5 v. H. ausgeschüttet wird. Gleichzeitig erfolgt die Verteilung des angesammelten Anleihestocks mit 8,27 ℳ je Stammaktie zu nom. 100 ℳ. Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden Herren: Bankdirektor Richard Wieser (Karlsruhe), Vorsitzer, Direktor Friedrich Händermann (Stuttgart), stellv. Vorsitzer, Ritter Wilhelm Härle (Stuttgart) und Bücherrevisor Peter Tisto (Kreis ...).

* **Chemische Fabrik Grünau Landshoff & Meyer AG, Berlin-Grünau.** Die Gesellschaft hat die HV für das Geschäftsjahr 1937 auf den 3. Mai einberufen. Es wird vorgeschlagen, wieder 5 v. H. Dividende auf die Stammaktien und wieder 6 v. H. auf die Vorzugsaktien zu verteilen. Die Tagesordnung sieht übrigens vor, daß die 20 000 ℳ Vorzugsaktien in Stammaktien unter Wegfall der Vorzugsrechte umgewandelt werden. 125 000 ℳ der Gesellschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellte Aktien sollen eingezogen werden, womit sich das Grundkapital auf zwei Mill. ℳ ermäßigt. Die Firma soll künftig nur „Chemische Fabrik Grünau AG" lauten. Die Satzung wird den Bestimmungen des neuen Aktiengesetzes angepaßt werden.

* **Förderung des Güterfernverkehrs. — Gleichstellung von Kraftwagen und Eisenbahn.** Dem Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen soll, wie der Reichsverkehrsminister in dem sogenannten Sofort-Programm angekündigt hatte, in tarifarischer Hinsicht eine **größere Bewegungsfreiheit** gegeben werden. Dazu dienen die Einführung der Tarifklassen E bis G im deutschen Eisenbahngüterverkehr in den Reichskraftwagentarif sowie die Einführung aller für die deutschen Eisenbahnen geltenden Ausnahmetarife, die zur Entwicklung des Güterfernverkehrs erforderlich erscheinen, und endlich eine Neuregelung des Deckwagenzuschlages. Diese inzwischen ausgearbeiteten Tarifänderungen sind soeben im Reichsverkehrsblatt, Ausgabe B, Nr. 14, vom 7. April 1938 veröffentlicht worden, sie sollen am 15. April in Kraft treten.

* **Wechsel in der Aktienmehrheit der Badischen Tabakmanufaktur „Roth-Händle" AG, Lahr (Baden).** Wie wir hören, ist unter Mitwirkung der Deutschen Bank die überwiegende Mehrheit der Aktien der Badischen Tabakmanufaktur „Roth-Händle" AG, Lahr (Baden) — AK 2 Mill. ℳ — in den Besitz der Firma Johann Neuß, Zigarrenfabriken Herbolzheim (Baden) übergegangen. „Roth-Händle" stellt in erster Linie die schwarzen Zigaretten, außerdem aber auch Zigarren, Zigarillos, Stumpen, Rauchtabak und Rolltabak her. Der Betrieb wird unverändert weitergeführt.

* **Zinssenkung in Oesterreich.** Auf Veranlassung des Reichsstatthalters — Preisbildungsstelle — hat **der österreichische Bankenverband** den Beschluß gefaßt, die von der österreichischen Wirtschaft zu zahlenden Bankzinsen **den Sätzen der Banken im Altreich anzupassen und demgemäß herabzusetzen.** Durch diese Maßnahme wird für die österreichische Wirtschaft, insbesondere die mittelständische Wirtschaft, eine weitere Erleichterung ihrer Lage geschaffen. Einzelheiten über Art und Ausmaß der Zinssenkung werden den beteiligten Wirtschaftskreisen von den Banken mitgeteilt.

* **817 649 Handwerkslehrlinge.** Die Zeitschrift „Deutsches Handwerk" gibt in ihrer letzten Nummer einen aufschlußreichen Ueberblick über die Aufwärtsentwicklung der Zahl der Handwerkslehrlinge, aus der zu ersehen ist, daß 1933 nur rund 418 000 Lehrlinge in der handwerklichen Meisterlehre waren, am 30. Juni 1937 dagegen 817 649, von denen 137 813 auf das erste, 182 958 auf das zweite, 178 571 auf das dritte und 96 310 auf das vierte Lehrjahr entfielen. Die Zahl der Lehrlinge betrug im Maurerhandwerk rund 40 000, im Zimmerhandwerk 16 000, im Schmiedehandwerk 21 500, im Schlosser- und Maschinenbauerhandwerk 55 000, im Kraftfahrzeughandwerk 26 000, im Elektroinstallateurhandwerk rund 36 000. Die stärkste Zunahme der Zahl der Lehrlinge seit 1933 erfuhren die metallverarbeitenden Handwerkszweige und die Bauhandwerke. Das Handwerk ist bekanntlich die große Ausbildungswerkstätte für den Facharbeiternachwuchs. Es bildet nicht nur für seinen eigenen Bedarf Lehrlinge aus, sondern gibt einen erheblichen Teil der in seinen Reihen ausgebildeten Facharbeiter an die Industrie ab, die sie als hochwertige Kräfte wegen ihrer vielseitigen Ausbildung gern aufnimmt.

* **Schweizer Nationalbank. — Weitere Abnahme des Goldbestandes.** Nach dem Ausweis zum 7. April hat der Goldbestand wiederum etwas abgenommen, und zwar um 1,781 auf 2 883,502 Mill. Fr. (2885 283 Mill. i. d. Vorwoche). Gleichzeitig verminderten sich die Devisen um 0,481 auf 486,349 (486,830) Mill. Fr. Die in der vergangenen Woche wahrgenommene Bewegung bei Gold und Devisen, die mit der Abwanderung ausländischer Kapitalien aus der Schweiz infolge der politischen Lage zusammenhängt, hat also noch etwas angehalten. Die Beanspruchung im Diskont- und Lombardgeschäft in Höhe von 36,431 (36,786) Mill. Fr. hat sich nur unwesentlich verändert. Beim Notenumlauf beträgt die nach der Ultimoanspannung einsetzende rückläufige Bewegung 30,135 Mill., so daß insgesamt 1508,462 (1 538,597) Mill. Fr.-Noten zirkulieren. Die Giroguthaben erhöhten sich um 15,507 Mill. auf 1914,799 (1899,292) Mill. Fr. Notenumlauf und Giroguthaben waren am 7. April zu 84,23 (84,0) v. H. durch Gold gedeckt.

* **Abschluß der Schweizer Mustermesse 1938.** Die Schweizer Mustermesse hat nun endgültig ihre Pforten geschlossen. Die Messeleitung bezeichnet auch die diesjährige Messe als einen großen Erfolg. Trotz dem Nachlassen der Weltkonjunktur, der politischen Einflüsse, der Quartalswende usw., seien Besuchsziffern erreicht, die denen der letzten Rekordmesse ziemlich nahekommen. Eintrittskarten wurden insgesamt über 156 000 verkauft. Im Auslandsdienst haben sich etwa 1500 Interessenten und eine Reihe weiterer Besucher aus 30 Staaten gemeldet, von denen 18 außerhalb Europas liegen. Vom Ausland wurden vornehmlich Uhren, Maschinen, Werkzeuge, Textilien, technische und elektrische Apparate gefragt. Die Schweizerischen Bundesbahnen brachten in 180 Extrazügen über 100 000 Besucher zur Mustermesse. Ueber die geschäftlichen Ergebnisse, die getätigten Verkaufsabschlüsse usw. läßt sich erst in einigen Tagen ein Ueberblick gewinnen.

* **1 Milliarde Pengö für den inneren Aufbau Ungarns.** Der neue ungarische Finanzminister Reményi-Schneller legte im Abgeordnetenhaus ein Ermächtigungsgesetz vor, in dem der Regierung die Vollmacht erteilt wird, für Landesverteidigung, Luftschutz, Straßen- und Brückenbau, Staatsbahnen, Handelsschiffahrt, Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr, Siedlung, Hebung der landwirtschaftlichen Produktion, Verteilungsanlagen und landwirtschaftliche Kredite einen Gesamtbetrag von einer Milliarde Pengö zu verwenden. Dieser Betrag wird nach dem Gesetz durch **eine einmalige Vermögensabgabe** von 600 Mill. Pengö aufgebracht werden. Die Vermögensabgabe bei Vermögen über 50 000 Pengö beginnt mit 5 v. H. und geht bei den Vermögen über eine Million bis zu 15 v. H. Sämtliche der Vermögenssteuer unterliegenden Unternehmungen haben eine einmalige Vermögensabgabe von 10 bis 20 v. H. zu entrichten. Die großen Unternehmungen der Industrie, des Handels und der Banken haben allein eine Vermögensabgabe von 350 Mill. Pengö aufzubringen. Beim Grundbesitz beträgt die Vermögensabgabe 5 v. H. Die Durchführung der Vermögensabgabe erfolgt im Laufe von fünf Jahren. Das Ermächtigungsgesetz wurde vom Abgeordnetenhaus mit überwältigender Stimmenmehrheit angenommen. Der Finanzminister legte ferner dem Abgeordnetenhaus den Staatshaushalt für 1938-39 vor, der folgende Ziffern vorsieht: Gesamteinnahmen der Staatsverwaltung 878,5 Mill. Pengö, Gesamtausgaben der Staatsverwaltung 848,0 Mill. Pengö, somit Ueberschuß 30,2 Mill. Pengö. Die Gesamtausgaben der staatlichen Betriebe werden im neuen Staatshaushalt mit 895,8 Mill. Pengö, die Einnahmen mit 895,5 Mill. Pengö angegeben, so daß sich hier ein Fehlbetrag von 30,1 Mill. Pengö ergibt. Der gesamte Staatshaushalt für 1938 schließt somit mit einem Ueberschuß von 0,1 Mill. Pengö gegenüber einem Fehlbetrag von 69 Mill. Pengö im letzten Staatshaushalt. Die Summe der Staatsschulden ist nach der Mitteilung des Finanzministers infolge einer weitgehenden Schuldenregelung um 30,5 Mill. Pengö zurückgegangen.

Waren und Märkte

Weiter reichliches Getreideangebot

Mannheim, 7. April. An den amerikanischen **Weizenmärkten** gingen die Preise auch in der Berichtswoche, wenn auch nur um geringe Beträge, weiter zurück. Lediglich die Preise für kanadisches Brotgetreide konnten sich einigermaßen behaupten, da hierin das Angebot nicht mehr groß ist. Das Ausfuhrgeschäft der Vereinigten Staaten hat sich etwas gebessert, doch ist die Zunahme im wesentlichen auf kanadische Mühlenkäufe zurückzuführen. Die argentinischen Auslandsverkäufe sind nicht sehr groß, da die europäische Nachfrage nicht bedeutend ist, andererseits aber die argentinischen Farmer wohl auch ein Ausfuhrverbot, wie es im Vorjahr erlassen wurde, vermeiden möchten. Australien war weiter am Markt, doch scheint die englische Nachfrage nachgelassen zu haben. Nach einer neuen Mitteilung des Internationalen Agrarinstituts in Rom ist damit zu rechnen, daß von der diesjährigen Weltweizenernte etwa 5,9 Mill. To. auf das nächste Erntejahr übernommen werden müssen, während aus dem Erntejahr 1936-37 nur 2,4 Mill. Tonnen übertragen wurden. Angesichts der vielfach zu beobachtenden Anbauausdehnung dürfte diese Menge für die Zukunft weiter auf die Preise drücken, zumal die Aussichten der diesjährigen Ernte allenthalben als gut bezeichnet werden.

Auch in Deutschland, insbesondere im Südwesten, ist der gegenwärtige Felderstand als recht gut zu bezeichnen. Die Wintersaat ist sehr gut und sehr gleichmäßig vorangekommen; wenn dies allein natürlich auch keine Gewähr für eine gute Ernte gibt, so ist doch festzustellen, daß die bisherige Entwicklung noch keinen Schaden genommen hat, wie das vielfach in früheren Jahren um diese Zeit der Fall war. Die Aussaat der Sommerfrucht ist im großen Ganzen beendet und gleichfalls unter günstigen Bedingungen vor sich gegangen.

Das Weizenangebot am Oberrhein war auch in der Berichtswoche recht gut; neben mitteldeutschen und schlesischen Herkünften waren auch andere norddeutsche Weizen erhältlich. Die niedrige Vermahlungsquote erlaubt den Mühlen nicht, jetzt noch größere Mengen aufzunehmen, zumal sie alle Lagermöglichkeiten erschöpft haben. Solange sich aber die Verkaufsmöglichkeiten für Weizenmehl nicht wesentlich gebessert haben, bestehen kaum Aussichten für eine Erhöhung der Vermahlungsquoten, da eine Weizenlagerung volkswirtschaftlich teurer und schwieriger durchführbar ist als eine Lagerung von Mehl. Man wird also auch weiterhin damit zu rechnen haben, daß die Mühlen nur soviel Weizen kaufen können, wie sie jeweils zum Verbrauch ihrer Quote benötigen. Da unter diesen Umständen die Weizennachfrage äußerst klein ist, machte sich auch die seit dem 1. April eingetretene Verringerung der Festpreise um 1 ℳ noch nicht marktmäßig bemerkbar. Anerkannter Kleberweizen und Auslandsweizen waren weiterhin erhältlich.

*

Der Roggenmarkt blieb vollkommen ruhig. Von einer nennenswerten Aufnahmefähigkeit der größeren Mühlen kann keine Rede sein, nur hie und da kauft einmal eine kleinere Mühle bescheidene Mengen. Im übrigen war weiter die Reichsgetreidestelle als Käufer für Roggen am Markt, so daß der größte Teil des gegenwärtigen Angebotes der nationalen Reserve zufließt.

*

Brau- und Industriegerste wurden nicht mehr umgesetzt, da keine Bezugsscheine mehr vorhanden sind und nachträgliche Bewilligungen nicht mehr erteilt werden dürften. Ostpreußische Gerste, die vordem als Industriegerste angeboten war, wurde nunmehr nach dem Oberrhein zugeteilt, nachdem in der Vorwoche schon die Mühlengebiete des Niederrheins und Westfalens beliefert worden waren. Außerdem wurden einige Partien Abfall- und Ausputzgerste für Futterzwecke zur Verfügung gestellt.

*

Hafer war so gut wie nicht erhältlich. Soweit Andienungen vorlagen, handelte es sich um unbedeutende Mengen, die meist in den Erzeugergebieten selbst Unterkunft fanden.

*

Am Weizenmehlmarkt erwartet man durch die Verringerung der Vermahlungsquote eine bessere Angleichung von Erzeugung und Verbrauch, wozu auch die Ermöglichung größerer Vorratshaltung bei den Verarbeitern beitragen soll. Bis jetzt ist ein solcher Erfolg noch nicht eingetreten; nicht einmal das bevorstehende Osterfest hat eine größere Belebung der Nachfrage bewirkt. Auf der anderen Seite machen auch die Bäcker von der Möglichkeit, mehr Mehl auf Vorrat zu halten, bis jetzt noch wenig Gebrauch. Besser ist der Absatz in Weizenmehlen, die mit Auslandsweizen hergestellt sind. — **Der Roggenmehlmarkt** liegt weiter ohne Bewegung.

Am Futtermittelmarkt war das Angebot weiter reichlich. Insbesondere Geflügelmischfutter und Pferdemischfutter mit 20 v. H. Hafer war reichlich zu haben, während die Nachfrage vielfach zu wünschen übrig ließ. In Biertrebern entsprach das Angebot nicht der Nachfrage. In Malzkeimen ist es etwas besser geworden, so waren auch bayerische Malzkeime erhältlich, die in Baden und der Saarpfalz schlanke Aufnahme fanden. Stroh blieb knapp, Heu ausreichend angeboten.

Paul Riebel.

Die Lage der Rheinschiffahrt

Mannheim, 7. April. Die Wasserführung des Rheines war in der abgelaufenen Woche ziemlich stetig. Während am Oberrhein der Waldshuter Pegel bis zum 6. d. M. auf 2,88 Meter anstieg, machte sich am Kauber Pegel ein langsamer Rückgang bis auf 1,78 Meter bemerkbar. Die Abladetiefen blieben mit 2,10 Meter nach Mannheim sowie nach Kehl—Straßburg unverändert; nach Basel mußte auf 1,86 Meter abgeladen werden.

Die Güterzufuhr in den Seehäfen hat in der letzten Woche nachgelassen; erst in den letzten Tagen haben Getreideankünfte wieder etwas mehr Leerraumnachfrage ausgelöst. Die vor vierzehn Tagen infolge der geringeren Abladetiefe am Oberrhein um 10 Cent je To. heraufgesetzten Frachten sind seit dem 29. März wieder um 10 Cent ermäßigt worden, so daß die Notierungen der Meldestelle für Erztransporte auf der Strecke Rotterdam—Ruhrhäfen 80—85 Cent betragen. Für diverse Güter verlangte man nach Ruhrhäfen 85 Cent, nach Düsseldorf 80 Cent, nach Köln 85 Cent, nach Mannheim 90 Cent, nach Karlsruhe 1,06 fl. und nach Kehl 1,20 fl. Der Satz der hauptsächlich im Niederrheinverkehr Anwendung findenden Kempener Fahrzeuge wurde, während die Niederrheinfrachten sonst unverändert blieben, heraufgesetzt, und zwar auf 180 ℳ nach Ruhrort, 200 ℳ nach Düsseldorf und 230 ℳ nach Köln. Während die Notierung der Schlepplöhne Rotterdam—Ruhrort bisher nach dem 25-Cent-Tarif erfolgte, kann man nunmehr auch zu dem ermäßigten 22½-Cent-Tarif ankommen.

Leistungswettkampf

Anzahl der Jugendlichen im Reichsberufswettkampf:

So wird eine lebenstüchtige Jugend herangezogen

Ja

dankt dem Führer am 10. April durch

Rhein-Mainische Abendbörse

Fest

Frankfurt, 8. April.

Die Abendbörse behielt am Aktienmarkt eine feste Tendenz. In einzelnen Spezialwerten waren die Umsätze etwas größer; im übrigen hielten sie sich weiter in engen Grenzen. Von Maschinenaktien hatten Demag lebhaftes Geschäft mit 157, ebenso gingen MAN mit 186—186,25 in größeren Beträgen um. Lebhaft waren ferner RWE mit 128,50, AEG mit 122,50 und IG Farben mit 160,75. Montanwerte lagen ruhig und unverändert, auch sonst kamen die Kurse überwiegend wie am Mittagsschluß zur Notiz. Dahmeyer waren in Reaktion auf die starke Steigerung im Mittagsverkehr angeboten und ca. 186 gegenüber einem Berliner Schlußkurs von 189,25.

Am Rentenmarkt hatten Reichsaltbesitz mit 132,60 und Kommunalumschuldung mit 90,35 etwas Geschäft.

Am Frachtenmarkt in den Ruhrhäfen sind keine nennenswerten Aenderungen eingetreten. Die Kohlefrachten auf der Basis Ruhrort—Mannheim betragen 1 ℳ und die Schlepplöhne 0,80—0,90 ℳ. Auch hier ist das Angebot an Laderaum reichlich, während die Nachfrage geringer ist.

Die Frachtforderungen für Massengüter einschl. Getreide betragen z. B. für die Strecke Rotterdam — Ruhrhäfen für Posten ab 800 To. 90 Pfg.; für kleinere Partien werden entsprechende Zuschläge erhoben. Auf der Strecke Rotterdam — Mannheim verlangt man bei ganzen Schiffsladungen 2,20 ℳ je To. und für Teilpartien ab 900 Tonnen 2,30 ℳ, von 500—800 To. 2,35 ℳ, von 300—500 To. 2,40 ℳ, von 200—300 To. 2,45 ℳ und von 199—100 To. 2,50 Mark. Die Zuschläge nach Karlsruhe betragen 0,50 ℳ, nach Kehl 1,10 ℳ und nach Heilbronn für Teilpartien 1,75 Mark und für komplette Schiffsladungen 1,50 ℳ je To. einschl. Kanalabgabe.

Die Güterzufuhr ließ auch im Oberrheinverkehr zu wünschen übrig; insbesondere sind im Verkehr nach der Schweiz nach dem erheblichen Anstieg der Getreidezufuhren im vergangenen Monat jetzt wieder stärkere Rückgänge zu verzeichnen.

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 8. April.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Mai 6,50; Juli 6,47½; Sept. 6,37½; Nov. 6,50. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 108; Juli 107; Sept. 106,75; Nov. 107.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 8. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) April 490; 466; Mai 469; Juni 474; Juli 478; August 481; Sept. 484; Okt. 486; Nov. 490; Dez. 492; Jan. (39) 494; Febr. 496; März 498; April 500; Mai 503; Juli 506; Okt. 508; Dez. 510; Jan. (40) 512; Tendenz stetig.

△ **Leinölnotierungen vom 8. April.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per April 11⅞; Leinsaat Kalk. per April 12⅝; Bombay per April 12[15/16]; Leinölmehl loko 26,3; April und Mai-August 26,0; Baumwollöl ägypt. 17,0; Baumwoll-St. ägypt. per April 5⅝. Newyork: Terp. 28,25. Savannah: Terp. 25,25.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Rhabarber 10—12; Rettiche je Bd. 22; Radieschen je Bd. 9—10; Lattich 28; Kresse 20; Gelberüben 5—7; Wirsing 8; Lauch 7—11; Sellerie 11—16; Spinat 8—4; Feldsalat 12—20 Pf. Anfuhr und Nachfrage gut.

* **Neue Inlandszucker-Freigabe 1937-38.** Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft hat am 7. April d. J. die 10. Inlandszuckerfreigabe in Höhe von 5 v. H. der Jahresfreigaben 1937-38 ... Die Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten April-Juni 1938. Die Gesamtfreigabe beträgt nunmehr 50 v. H. zuzüglich der unverkauften Reste aus den Jahresfreigaben 1936-37.

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk. Berlin 73/77	211	Wintergerste April, frei Berl.	...	Hafer märk. Berl. 46-49	...
Futterweizen 76-80	...	märk. Stat.	...	Braugerste	190
Roggen märk.	193	April, frei Berl.	...	Weizenmehl 10.	28,15
Braugerste		märk. Stat.	...	Weizenmehl	28,65
neu frei Berl.	...			14.	28,90
märk. Stat.	...	Industriegerste frei Bl.	...	Roggenmehl 11.	22,75
gute, frei Berl.	...	märk. Stat.	...	Roggenmehl 13.	23,25
märk. Stat.	...	Futterg. 59-60	166		22,65

Viktoria-Erbsen	34. -36.—	Leinkuchen	
kleine Erbsen	33. -35	Erdnußkuchen ab Hamburg	16,33 ...
Futter-Erbsen	24. -26.	Erdnußkuchen ab Stettin	15,65
Peluschken	20.—25.—	Erdnußkuchenmehl	17,33
Ackerbohnen	23.— 24,50	Trockenschnitzel	9,22
Wicken deutsch	28. -30.—	Sojabohnenschrot ab Hamb.	15,33
Lupinen blau	18. -17.	ab Stettin	15,63
gelb	21. -22,50	Kartoffelflocken Stettin ab Berlin	...

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 8. April (Schluß amtlich)

London	162,28	Italien	172,15	Stockholm	835,—
Newyork	3265,	Schweiz	750,37	Wien	,
Belgien	551,12	Kopenhagen	725,—	Berlin	1318,—
Spanien	...	Holland	1813,—	Warschau	158,—

London, 8. April (Schluß amtlich)

Newyork	496,40	Lissabon	110,18	Buenos Aires	1800,—
Montreal	499,43	Helsingfors	226,18	Rio de Jan.	391,—
Amsterdam	895,34	Prag	142,	Hongkong	1 287
Paris	161,87	Budapest	2800,	Schanghai	1,217
Brüssel	2947,75	Belgrad	217,50	Yokohama	...
Italien	9430,	Sofia	400,	Australien	125,—
Berlin	1239,75	Athen	36,25	Mexiko	1875,—
Schweiz	2164,37	Rumänien	667,—	Montevideo	2106,—
Spanien		Konstantin.	622,—	Valparaiso	134,0
Kopenhagen	2240,	Athen	546,50	Bombay auf London	1870,—
Stockholm	1940,30	Wien	,		
Oslo	1990,12	Warschau	2624,—	Südafrika	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 8. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Brief	Geld
Januar	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	49,75	49,75	234,0	234,0
Mai	49,75	49,75	234,0	234,0
Juni	49,75	49,75	234,0	234,0
Juli	49,75	49,75	234,0	234,0
August	49,75	49,75	234,0	234,0
September	49,75	49,75	234,0	234,0
Oktober	...	...	...	...
November	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...

Hüttenrohzink p. 100 kg	18,—	19,—
Feinsilber per kg	40,10	37,10
Feingold per g	2,84	2,79
Platin (Pt/Blech)		
Einzelv. per g	3,40	3,00
Reine ...		
Iridium per g	3,35	1,80
Antimon Regulus chines.		32,
Quecksilber	13,40	13,50
Wolframerz chines.	—	36,—

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 8. April für eine Unze Feingold 140 sh 1½ d = 86,7874 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,0814 Pence = 2,79067 ℳ.

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung ... 814 werden ab 9. April die Kurspreise für Blei um 0,25 ℳ und für Zinn um 3 ℳ je 100 Kilo ermäßigt.

RM je 100 kg	7. 4. ab 8. 4.	8. 4. ab 9. 4.	RM je 100 kg	7. 4. ab 8. 4.	8. 4. ab 9. 4.
Alum. u. leg.	133 137	133—137	Messing	79¼—79½	79—79½
bo. Bogen	58 61	58 61	Druckstücke	51 51¼	51—51¼
Blei sichtbar	19¼—20¼	19—20	Nickel u. leg.	230—240	230—240
Hartblei	21 23	20¾—22¾	Zink	20—22	20—22
Kupfer u. leg.	54 56¼	53¾ 56	do. roh	16—18	16—18
Weißmetall	38¼—41	38¼ 41	Zinn u. leg.	210—220	210—220
Rotguß leg.	50¼—55¼	50¼—55¼	Zinn-Abfälle	222—232	221—231

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Talgeschäft war an der heutigen Börse im Gegensatz zu gestern stiller. Für bergwärts wurde nach wie vor nur vereinzelt Raum angenommen. Die Frachten und Schlepplöhne erfuhren nach allen Richtungen keine Aenderung.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Politische Leiter, Achtung!

Sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Ortsgruppen, sowie der Kreisstab, treten am Samstag, 9. 4., 19.45 Uhr, auf dem Platz des 30. Januar an. Die gemeldeten Fahnen sind mitzuführen. Ich weise nochmals darauf hin, daß nur Dienstbluse getragen werden darf.

Der Kreisorganisationsleiter.

Humboldt. Sämtliche Politischen Leiter, Politischen Leiter-Anwärter, Walter und Warte der Gliederungen treten am Samstag, 9. 4., um 18.00 Uhr auf dem Meßplatz an. Dienstanzug: Dienstbluse, Zivil mit Armbinde.

Humboldt. Sämtliche Politischen Leiter, Politischen Leiter-Anwärter, Walter und Warte der Gliederungen treten am Sonntag, 10. 4., um 7.30 Uhr, auf dem Marktplatz Neckarstadt an. Dienstanzug: Dienstbluse, Zivil mit Armbinde.

Rheinau. Am Samstag, 9. 4., 19 Uhr, treten die gesamte Partei, alle Mitglieder und Parteianwärter, die Gliederungen, Verbände und Vereine auf dem Sportplatz der NSDAP zum Gemeinschaftsempfang vor der Hildaschule an. Die Pfingstberger Vereine, wie die Pfingstberger HJ und Jungvolk, die gesamten Pfingstberger Parteimitglieder, die gesamte Pfingstberger Bevölkerung, tritt zu der gleichen Zeit auf dem Pfingstbergplatz zur Teilnahme am Gemeinschaftsempfang auf dem Rathausplatz an.

Altstadt-Straßenheim. Am Samstag, 9. 4., 19.15 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter und Formationen zum Gemeinschaftsempfang auf dem Rathausplatz an. Die gesamte Bevölkerung nimmt geschlossen daran teil.

Neustadt-Straßenheim. Am Sonntag, 10. 4., 7.30 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter und Formationen auf dem Rathausplatz an.

30. Januar. Alle Politischen Leiter, Walter und Warte der DAF, NSV, NS-Frauenschaft, alle Hausleiter, Parteigenossen und Parteianwärter, sowie alle irgendwie aktiv tätigen und interessierten Volksgenossen treffen sich am Abend des Abstimmungstages im Saal des „Zähringer Löwen", Schwetzinger Straße 103.

Ortsgruppe 13. März (Lindenhof). Die Parteigenossen und Volksgenossen treffen sich am **Sonntag**, 10. 4., ab 19 Uhr im „Rheinpark" zu einem kameradschaftlichen Beisammensein zur Entgegennahme der Wahlergebnisse.

Wohlgelegen. Montag, 11. 4., 20 Uhr, Appell sämtlicher Zellen- und Blockwalter der NSV in der Geschäftsstelle.

Bismarckplatz. Samstag, 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte vor der Ortsgruppe, Werderstraße 10. Es ist erwünscht, daß sich die Volksgenossen der Ortsgruppe an der Gemeinschaftsfeier am Wasserturm beteiligen.

NS-Frauenschaft

Achtung, Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder! 9. 4. beteiligen sich alle Frauen an der Kundgebung auf den öffentlichen Plätzen, um die Rede des Führers zu hören.

13. März (Lindenhof). 10. 4. wählen sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder vor 9 Uhr.

Erlenhof. Sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder haben am 10. 4. um 8 Uhr in ihrem zuständigen Wahlbezirk zu wählen.

Feudenheim-Ost und -West. Sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder haben am 10. 4. bis 10 Uhr zu wählen.

Feudenheim-West. Für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder ist es Pflicht, an dem Gemeinschafts-Empfang um 19.45 Uhr auf dem Kirchplatz teilzunehmen am 9. 4.

Feudenheim-Ost. Am 9. 4. ist es für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder Pflicht, um 19.45 Uhr an dem Gemeinschaftsempfang im „Gold. Stern" teilzunehmen.

Käfertal-Nord. 9. 4. nehmen sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder an dem Gemeinschaftsempfang teil. Treffpunkt: 19.45 Uhr Mannheimer Straße am Kreuz.

Waldhof. 9. 4., 19.45 Uhr, treffen sich sämtliche Frauen auf dem Roggenplatz. Erscheinen ist Pflicht.

Rheinau. 9. 4., 20 Uhr, nehmen die Frauen an dem Gemeinschaftsempfang vor der Hildaschule teil. Treffpunkt: 19.45 Uhr „Bad. Hof".

Rheinau. 11. 4., 20 Uhr, Zellenfrauenschaftsleiterinnenbesprechung im „Bad. Hof". Listen für die Pfundsammlung sind abzuholen.

Achtung! Sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder wählen am 10. 4. vor 10 Uhr.

HJ

HJ-Gef. 11/171 Feudenheim. Die Gefolgschaft tritt heute, 15 Uhr, in tadelloser Uniform, zum Propagandamarsch an der Feudenheimschule an. Der Dienst dauert bis 17 Uhr. Der bereits für 19.45 Uhr angesetzte Dienst mit anschließendem Gemeinschaftsempfang wird durch die neue Anordnung nicht berührt. Die Kameradschaftsführer sorgen für restloses Antreten sämtlicher Jungens.

BDM

Mädelgruppe 5/171 Oststadt. Antreten aller Mädel am 9. 4. um 14 Uhr auf dem Heilig-Geist-Platz. — Antreten aller Mädel am 10. 4. um 6.45 Uhr auf dem Karl-Reiß-Platz. Erscheinen Pflicht.

Gruppen 8/9/171 Schwetzingerstadt. 9. 4. um 14.00 Uhr Antreten im Schloßhof. 19.45 Uhr Antreten auf dem Gebäudegerüstplatz.

Gruppe 12/171 Humboldt 2. 9. 4. Antreten 14.15 Uhr Meßplatz. — 10. 4. 6.45 Uhr Antreten auf dem Meßplatz zum Wecken.

Gruppe 14/171 Neckarstadt-Ost. 10. 4. Antreten sämtlicher Mädel um 20 Uhr auf dem Clignetplatz zum Gruppenappell. Alle Beurlaubungen sind aufgehoben.

JM

Jungmädelgruppe Neckarstadt-Ost. Samstag, 13.30 Uhr (1/2 Uhr), nicht 15.30 Uhr, auf dem Clignetplatz Antreten.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Anordnung der Kreiswaltung

Am Samstag, dem 9. April d. J., treten die Werkscharen (nicht der Mannheimer Betriebe) gemäß der Befehlsausgabe des Werkscharbannführers auf dem Meßplatz im Dienstanzug an. Die Kapellen sind durch Rundschreiben bereits verständigt. Gleichzeitig treten um 19.00 Uhr alle DAF-Walter an, die als NSBO-Männer die Berechtigung haben, die Uniform der DAF zu tragen. Dienstanzug: Blaue DAF-Mütze, Braunhemd, schwarze Stiefelhose.

NSG „Kraft durch Freude"

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Fahrzeit der OF 1880 vom 10. bis 14. 4. Wasserfall. Abfahrt heute Samstag, 18.30 Uhr, mit Personenzug bis Karlsruhe. In Karlsruhe umsteigen in die Omnibusse vor dem Hauptbahnhof. Die Zufahrt nach Karlsruhe löst jeder Teilnehmer selbst am Fahrkartenschalter. Stimmscheine nicht vergessen!

Ausverkaufte Osterfahrten: UF 10, Sieriagesfahrt nach München; Zweitagesfahrt nach Miltenberg.

Osterfahrten, zu denen noch Anmeldungen entgegengenommen werden. UF 8: 4 Tage Schwarzwald (Furtwangen). Gesamtkosten 18 ℳ. UF 9: 4 Tage Bodensee (Konstanz). Gesamtkosten 20.50 ℳ. Eintagesfahrt nach Eberbach (am Ostersamstag). Fahrpreis 1.90 ℳ. Eintagesfahrt nach Herrenalb (am Ostersonntag). Fahrpreis 2.50 ℳ.

Ausverkaufte Urlaubsfahrten: UF 16 München; UF 18 Allgäu; UF 20 Bodensee; UF 21 Schönkenzell, Schwarzwald; UF 26 An den Rhein; UF 29 Allgäu; UF 31 Oberbayern; UF 34 Allgäu; UF 40 Allgäu; UF 38 Oberbayern.

Für folgende Fahrten werden Anmeldungen noch z. B. angenommen: UF 19 Oberbayern; UF 30 Allgäu; UF 25 Oberbayern; UF 19 Oberbayern; UF 45 Oberbayern; UF 40 Schwarzwald.

Die nächsten Fahrten, zu denen Anmeldungen noch unbeschränkt angenommen werden: UF 8 Schwarzwald; UF 9 Bodensee; UF 11 Oberbayern; UF 12 Berlin; UF 13 Rhein; UF 14 Bahntal; UF 15 Wiesbaden; UF 16 Berlin; UF 17 Allgäu.

Die Kameradschaft ehem. 110er-Grenadiere tritt heute Samstag, 9. April, 18.45 Uhr geschlossen in der Straße zwischen Qu 4 und 5 zur Kundgebung anläßlich des Tages des Großdeutschen Reiches an. Antreten ist Pflicht.

„Hier wachsen Edelweine der Weinstraße"

* **Forst a. d. Weinstraße,** 6. April. Für den berühmten Weinbauort Forst an der Deutschen Weinstraße hat die Reichspostverwaltung die Verwendung eines neuen Werbestempels genehmigt, der die Inschrift trägt „Hier wachsen Edelweine der Weinstraße".

Was hören wir?

Sonntag, 10. April

Reichssendungen

6.00: Aus Wien: Blasmusik. — 7.00: Aus Passau Orgel-Konzert. — 7.30: Aus Salzburg: Krönungsmesse von Mozart. — 8.15: Aus Königsberg: Heitere Musik am Sonntagmorgen. — 9.00: Aus Berlin: Deutschlands Jugend singt und spielt. — 9.45: Aus Köln: Heiteres aus deutschen Opern. — 11.00: Aus Stuttgart: Das Lied der Heimat. — 12.00: Aus Wien: Heitere Musik großer Meister. — 13.00: Aus Wien: Gute Musik am laufenden Band. Dazwischen Berichte von der Abstimmung. — 18.00: Vom Deutschlandsender: Großes Unterhaltungskonzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Aus Wien: Unterhaltungskonzert. Dazwischen Bekanntgabe von Abstimmungsergebnissen. — 24.00: Aus Berlin: Unterhaltungs-, Tanz- und Blasmusik. Dazwischen Wahlergebnisse.

Tageskalender

Samstag, 9. April

Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Palmgarten: 20 Uhr Bunter Abend.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Flughafenrestaurant, Friedrichspark, Waldparkrestaurant.

Lichtspiele:

Universum: „Der Katzensteg". — **Alhambra:** „Die fromme Lüge". — **Schauburg:** „Das letzte Inselparadies". — **Palast und Gloria:** „Verklungene Melodie". — **Capitol und Scala:** „Die Umwege des schönen Karl".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Prunkräume in Neuordnung.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr.
Palmenhaus am oberen Luisenpark: Geöffnet von 8.00 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: Vorbildliches Handwerksgut der Gegenwart. Lesesaal geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 und 19.30 bis 21.30 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 Uhr. Lesesäle geöffnet von 9 bis 13 Uhr. Sonderausstellung: Alt-Japan und das Abendland.
Städtische Volksbücherei: Buchausgabe von 10.30 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

---

aus der Stadt der weltberühmten Frankfurter Würstchen:
„Echte Frankfurter"-Hühnersuppe Originaldose 27 Pfg.
„Echte Frankfurter"-Rindfleischsuppe Originaldose 28 Pfg.
Wer sie einmal versucht, kann verstehen, daß sie sich in kurzer Zeit die Herzen vieler Hausfrauen erobert haben.
Erhältlich in Kolonialwarengeschäften!
Hersteller HEINRICH SCHWARZHAUPT

Statt Karten

Willi Jlg
Elisabeth Jlg
geb. Friedrich
Vermählte

Mannheim, den 9. April 1938
Meerlachstr. 32

Benötigen Sie ein **gutes Bild** auch für Ausweis und Bewerbungen dann kommen Sie zu uns
Photo-Bechtel O 4, 5 an den Planken
Anruf: 273 14

Statt Karten

Karola Ramberger
Dipl.-Kfm. **Fritz Muth**
Verlobte

Mannheim, den 9. April 1938

Familien-Anzeigen

(Nachrufe sind ausgeschlossen) werden zum ermäßigten Grundpreis von 6 Pfennig für den Millimeter berechnet

Nach einem treubesorgten Leben entschlief heute nacht 1 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Schwager, Onkel und Großonkel, Herr

Hermann Bartsch

Direktor i. R.

im 80. Lebensjahre.

Mannheim (Rosengartenstr. 30), den 8. April 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beisetzung findet am Montag, dem 11. April, mittags 12½ Uhr, vom Hauptfriedhof aus statt.

Heute nacht verschied ganz unerwartet unser ehemaliger Subdirektor, Herr

Hermann Bartsch

Der Verstorbene war über 40 Jahre bis zu seiner Pensionierung in vorbildlicher Pflichttreue bei uns tätig. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Mannheim, am 8. April 1938.

Aufsichtsrat, Betriebsführung und Gefolgschaft der Badischen Assecuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft

Jmmobilien

Geschäftshaus
Nähe Schlachthof, mit Laden und 4-Zi.-Wohn., bei guter Rendite, ca. 25 000 ℳ erforderl., zu verkaufen. G. Hieronymi, Immobilien, Am oberen Luisenpark Nr. 13, Fernspr. 433 94.

Einf.-Haus
Neuostheim, Steuerbegünst., 6 Zim., Bad, Zentralheizung, Warmwasser, zu verkaufen. G. Hieronymi, Immobilien, Am ober. Luisenpark 13, Tel. 43394.

Vermietungen

Leer. sonn. Zi. a. berufst. Perf. zu vermieten bei Rahner, G 5, 24

Schön möbl. Zi. zu vermiet., auch leer abzugeben. Dalbergstraße, Abr. i. d. Gesch.

Möbl. Zimmer in verm. Rheindammstr. 47, 3. St.

Geräumiges möbl. Zimmer sofort zu vermieten. P 2, 13, Müller

Frdl. möbl. Zi. a. berufst. Hrn. zu verm. R 7, 2, 3. St. lks.

Mietgesuche

Aelt. selbst. Frau sucht einf. möbl. leer. Zim., part., 1. o. 2. St., Oberstadt, Wasserl. u. S. a. d. Geschäftsst.

Lest die NMZ!

Automarkt

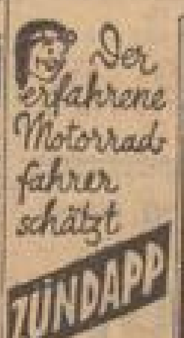
Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzinger Str. 98 Tel. 423 94

Auto-Opel 4/20 PS, steuerfrei, Kabriolett, **DKW 600 ccm** 2-Sitzer, Sport, billig abzugeben. Rain-Werkst., R 6, 2

Autokauf u. -Verkauf durch eine Anzeige in der NMZ

Motorräder

Sämtl. Typen sofort ab Lager lieferbar
Islinger & Reiß
Krappmühlstr. 32 - Tel. 407 38



DS 200 340.-
DBT 200 370.-
sofort ab Lager lieferbar zu günstigen Zahlungsbedingungen
Islinger & Reiß Krappmühlstr. 32

Victoria die formvollendete, jetzt von **Gutjahr**
Telephon 266 63.

Motorrad m. Seitenwagen 500 ccm, steuerfrei, zu verkaufen. Käferthaler Str. 2. Stock links.

Es gibt nichts, was sich nicht durch eine kleine Anzeige verkaufen ließe!

Sachs-Motorrad
Auswahl, wie noch nie! Beim **Sachs-Motor-Schreiber**
Schwetzinger Straße 118 — Ruf 42311
über 10 (!) verschiedene Modelle u. über 20 neue Sachsräder am Lager. Schon von RM 10.- Anzahlung und monatlich RM 20.- erhalten Sie eines. Die SAXONETTE ist auch eingetroffen.

Offene Stellen

Otto Schmeyer Kohlenhandlung sucht gut eingeführte **Platzvertreter**

Wir. Verheiratung des bisher bei mir tätigen Mädchens suche ich per sofort oder 15. 4. ein fleiß., sauber.

Mädchen evtl. Hausdiener, f. Küche u. Haus, mit guten Umgangsformen, i. m. kleinen Gen. Sonstiges erwünscht. Offerten an Gasth. „Lindenhof", Tegernau-Todtnau, Südschwarzwald.

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Stellengesuche

Fleißige Frau sucht abends od. morgens Büro oder Laden zu reinigen. — Zuschriften unter S A 34 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellengesuche

Junge flotte Bedienung
sucht sofort Stelle
Zuschriften unter R V 29 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Forma Vorderschluß-Schnür-Modell für starke Figuren
In Mannheim zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Bezugsquellen-Nachweis u. Spezial-Prospekt durch Forma-Fabrik
S. Doertenbach, Köln, Abt. 30

Entlaufen

Am Freitag gegen 12 Uhr ist in der Gegend der Dresdner Bank in den Planken auf dem Weg durch P 1 — P 2 und Q 1 — Q 2 nach R 1 — R 2 ein

weißer Zwergspitzer

(Hündin) entlaufen. Der Finder wird gebeten, die Nr. 447 78 anzurufen oder das Tierchen gegen Belohnung bei Dr. Bode, Am oberen Luisenpark 1, abzugeben.

Unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Barbara Hienzsch

geb. Huber

ist heute von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

Mannheim, den 8. April 1938.

Adolf Hienzsch u. Frau Käte geb. Gipp
Betty Hienzsch
Rosel Hienzsch
Hedwig Hienzsch

Die Beerdigung findet am Montag, um 14 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Sie jongliert mit Pfennigen!

Das kann sie gut — immer fein Einnahmen und Ausgaben in der Balance zu halten! Und **Lodix** erlaubt ihr, mal einen Pfennig mehr beiseite zu legen! Denn **Lodix** ist so sparsam im Verbrauch, so billig und schont das Leder ganz anders. Schuhe halten noch einmal solange, wenn man sie täglich putzt mit

Lodix Schuh-Creme

Hergestellt in den bekannten SIDOL-WERKEN

MARCHIVUM

Eine großartige schauspielerische Leistung von

POLA NEGRI

in dem wundervollen Terra-Großfilm

Die fromme Lüge

Dieser Film ist das ergreifende Bekenntnis eines Mutterherzens!

Neben Pola Negri ein hervorragendes Ensemble:

Harald Paulsen - Herbert Hübner
Suse Graf - Hans Leibelt

Samstag Übertragung der Führerrede in unserem Theater. - Anschließend zeigen wir unser vollständiges Programm!

Anfangszeiten:
Samstag: 3.00 5.10 / Sonntag: 2.00 4.00 6.10 8.30

ALHAMBRA

Nach dem unvergessenen Sensationsfilm „Meuterei auf der Bounty" sehen Sie jetzt einen ähnlichen Abenteuerfilm größten Formats:

Ein erregendes Abenteuer voller Kampf und Gefahren aus den Tagen des Menschenhandels zwischen Afrika und Amerika

Samstag Übertragung der Führerrede in unserem Theater — anschließend zeigen wir das vollständige Programm!

Anfangszeiten:
Samstag: 3.00 4.50 Uhr
Sonntag: 2.00 4.00 6.00 8.30

SCHAUBURG

K 1, 5 (Breite Straße)

Heinz Rühmann

Deutschlands bester Humorist

in dem erfolgreichen Tobis-Lustspiel:

Nach dem „Mustergatten" wieder eine echte Rühmann-Rolle und damit wieder ein echter Rühmann-Erfolg!

Samstag Übertragung der Führerrede in den beiden Theatern! — anschließend zeigen wir das vollständige Programm!

Beginn SCALA: Sa.: 3.20 5.00 Uhr, So.: 4.00 6.15 8.30
Beginn CAPITOL: Sa.: 4.15 Uhr, So.: 2.00 4.00 6.30 8.30

SCALA • CAPITOL

Heerdtstraße 16 — Hessplatz

Libelle

Heute 20 Uhr
Übertragung der Führerrede
anschließend, etwa gegen 23.15 Uhr
das große Programm
mit
Schumakoff und Adolphi
die bekannten Balalaika- und Harfen-Virtuosen
3 Favorits
das schönste Tanz-Trio des Kontinents und 5 weitere große Nummern

Sonntag 15 Uhr: Familien-Vorstellung
Eintrittspreise: Wochentags 60 Pfg. und 1.- Mk. Sa.-So.: 1.- u. 1.20 Mk.
Vorverkaufspreise ab 52 Pfennig
Numerierte Plätze — Tel. 22000

Am Sonntag, dem 10. April
nach Erfüllung der Wahlpflicht Omnibusfahrt zur

BAUMBLÜTE

1. Bergstraße Autobahn, Bensheim, Heppenheim, Weinheim, Schriesheim
2. Weinstr., Freinsheim, Leistadt, B.-Dürkheim Deidesheim. Fahrpreis je M. 3.- pro Person

Abfahrt 13 Uhr ab Paradeplatz. Kartenvorbestellg. Mannh. Omnibus Verkehrsges., O 6, 5, Tel. 21631

Für Montag vormerken:

Zum nächsten Wochenanfang mit Kötzinger Schwarzbier beginnen! Versuchen Sie es ein paar Tage — und Sie wissen, was bisher auf Ihrem Tisch fehlte: eben so ein wirklich bekömmlicher Schluck wie dieser altbewährte Stärkungstrunk. Wegen seiner Bekömmlichkeit und seines ungewöhnlichen Aromas wird Kötzinger Schwarzbier bestimmt auch Ihnen ans Herz wachsen. — Gemeinnütziger Verkauf: Karl Köhler, Seckenheimer Straße 27, Tel. 421 66.

Die Tatsache

wird Sie überzeugen, über 1000 Kunden werden es gerne bestätigen, wir bringen gute Qualitäten wirklich billig. Besichtigen Sie unser bestehendes große Ausstellung von:

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Alle Einzelmöbel
Sicherheit, Garantie

Möbelhaus am Markt
FRIESS & STURM
Mannheim, F 2, 4b
Ehestandsdarlehen und Zuschüsse für Kinderreiche!

Billige Bezugsquelle für **Wieder-Verkäufer** in **Wasch- und Putzartikel**
Mannheim, G 3, 3
Drucker. 242 78.

Die neuesten **Frühjahrs-Hüte** sowie **Schals und Tücher**
finden Sie in großer Auswahl bei
Welzl & Co. Paradeplatz **D 1, 3**
Inh. Therese Welzl
Spezialhaus für geschmackvolle u. preiswerte Damenwäsche

Wahltag!

Im Sambrinus
von 11 bis 13 Uhr
Großes Frühschoppen-Konzert
Eintritt frei! — Ohne Aufschlag

CAPITOL

Heute Samstag
NACHT Tageskasse 10.45 Uhr
Letzte Wiederholung
Die Weltsensation
SAN FRANCISCO

Eine reizende Neuheit
sind die Ansteckblumen aus echten Steinen (ges. gesch.) vom einzigen Spezialgeschäft für
echten Steinschmuck
aus Idar Oberstein
in **D 1, 13**
zwischen D 1 u. D 2
Fachkundige Beratung in allen Preisen.

Wir bedienen sofort
in allen Arbeiten:
Plissee, Hauben, Hohlsäume, Einnähen von Spitzen u. Einsätzen, Biesen- und Saum-Arbeiten
Stoffknöpfe, Knopflöcher, Kurbel-Stickereien für Kleider sowie Monogramme und Weißstickerei für Wäsche
Geschw. Nixe
Telephon 231 10 — N 4, 7, Laden

Sorgfalt waltet
erhalten Sie auf einer Nähmaschine mit Zickzack-Einrichtung, also auf einer
PHOENIX KL 81
Phoenix-Nähmaschinenhaus
N 4, 12 — Kunststraße

Achtung! 5% Nachlaß
auf **Radio**-Apparate
W. Bergbold, P 4, 7 Freistraße

Ganzbeton-Garagen
Fabrik- und Lagerhallen, Werkstätten u. Unterkunftshäuser in modern, serienbester Betonbauweise.
Westfälischer Hallenbau Krescital.
Vertreter: Ingenieur Franz Bauer, Mannheim, Stephanienufer 6, Ruf 257 71

Verkäufe

In. Marken-**Fahrräder**
Adler
Dürkopp u. Torpedo
Zahlungserleichterung. Alte Räder nehme in Zahlung.
Pfaffenhuber
nur
R 1, 14 „Markt-Eck"
3. Schaufenster

Zum **Schulanfang**
Schulranzen
Sattlerarbeit
Schulmappen
extra breit
Schüleretuis
in jeder Preislage
Koffer-Kraft
das große Fachgeschäft
J 1, 6
Breite Straße

Neumetzler bl.
Seedeemantel
hell. Wollmantel
schw. wk. Marocleid, Größe 44, pill. zu verkauf.
Ludwigshafen, Richard-Wagner-Plan 1.

Möbel
Gr. Auswahl in
Schlafzimmer
Eiche m. Nußb.
ab 380.- RM
Küchen
Speisezimmer
schönste Modelle in billig. Preisen
Al. Gramlich
T 1, 10.
Ehestandsdarlehen.

Gebraucht, weiß. **Herd (rechts)**
2 Küchenschränke
mit Tisch, Schlafsessel, 1 weiß. Bett mit Nachttisch, Kauf. Samstag 17—20, Sonnt. ab 12 U. L. 2, 6a, parterre

1 Abschlußtüre
1 Haustüre
zu verk. Cretme, Riedfeldstr. 111, 2 Treppen.

Schwere goldene **Uhr**
preiswert zu verkaufen. Näh. L. 6, Geldb.

Herren-, Damen- und Knabenrad
z. 14—20 ℳ zu verkauf. Hesler, L. 2, 6.

Junger Hund
(auch Mischlg.) zu kauf. gesucht. T 6a, 2, parterre

Verschiedenes

Im **Weg-Glück**
KLASSEN-LOTTERIE
Ziehg. 11./12. April
3x100 Gew. 1x5 Mio
63 Millionen
1 Million
500.000
300.000
200.000
Preis 1/1 5/5 10/10 1/2 1/4
3.- 6.- 12.- 24.-
Porto u. Liste 0.30 ℳ
Stürmer
MANNHEIM O 5, 9
Tel. 250 Filialen

Die Hand-Harmonika Dir Freude macht
Feldmann
S 2, 8

Bayerischer Hof
Waldhofstraße 30
das führende bayerische Bierrestaurant der Neckarstadt. Ausschank des bekannten guten bayr. Lohrer Bieres. Es ladet ein
W. Erny und Frau

Lohrer Schloß-Bräu

Brigitte Horney in

Ein Tobis-Großfilm nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann mit
HANNES STELZER Elsa Sigel
Eduard von Winterstein, Otto Wernicke, Karl Dannemann

„Brigitte Horney als Regina ... eine ergreifende Wirkung ... schauspielerisch überragend, besser als je!" Berl. Lokal-Anzeiger

Buch: Hans H. Zerlett - Musik: Walter Grosskopf
SPIELLEITUNG: FRITZ PETER BUCH
Im Vorprogramm: Die neueste Ufa-Tonwoche
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Heute veränderte Anfangszeiten: 3.00 und 8.15 Uhr

Ab 8.00 Uhr Übertragung der Führerrede aus Wien!

Anschließend das gesamte Filmprogramm!

UFA-PALAST UNIVERSUM

PALAST LICHTSPIELE — **GLORIA** PALAST

Sonntag letzter Tag!
Brigitte Horney
Willy Birgel
Carl Raddatz
Sylvia de Bellini

In der dramatischen Wucht seines schicksalsreichen Geschehens überwältigt uns in diesem Film die Unvergänglichkeit einer wahrhaft großen Liebe

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Anfangszeiten für Samstag:
3.30 - 5.07 Verkl. Melodie
5.07 - 5.37 Beiprogramm
5.37 - 7.15 Verkl. Melodie
Ab 8 Uhr Übertragung der Führer-Rede. Anschließend hierzu beginnt die Abend-Vorstellung
Anfangszeiten für Sonntag:
2.00 4.00 6.00 8.20 Uhr

Zahlungsaufforderung.
Die 2. Rate der Pflegeviter für 1937/38 war am 1. April 1938 fällig. Mieter, die bis 14. d. M. nicht zahlen, sind im Verzuge.
Reitenzeitheater.

Ab Samstag, 9. April 1938, Ausschank unseres hellen, besonders kräftigen **Starkbieres**

Pfalzgold-Bock

in unseren Wirtschaften.

Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.

Anstich in unserem Brauerei-Hauptausschank, Schillerstr. 28, am 9. April 1938, um 5 Uhr nachm.

MARCHIVUM